ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 9. WIEN, SONNTAG DEN 3. MARZ 1895. XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Seit November 1894 befinden sich die Bureaux der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ im eigenen Hause „St. Annahof“, Wien, I., Annagasse 3a, Mezzanin.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

[illegible] Einsender werden gebeten [illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 3. MARZ 1895.

UNSERE GROSSEN DREIJAHRIGEN.

VII.

Die beste dreijahrige Stute des Herrn Anton Dreher ist wohl *Geh' weg*, welche über eine grosse Ausdauer verfügt. Die von ihrem Besitzer von Theodore—Gekauft gezogene Stute ist als Zweijahrige nicht weniger als vierzehnmal gestartet, und wären ihr wohl mehr Erfolge zutheil geworden, wenn man sie mehr geschont hätte. Schon bei ihrem Debut im Micsoda-Rennen lief die in grossem Rahmen gebaute Stute hervorragend, da sie Dritte hinter ihren in der Condition entschieden weiter vorgeschrittenen Altersgenossinnen *Anicza* und *Kritik* vor *Alegretta* und elf Anderen wurde. Bereits achtundvierzig Stunden spater schlug dann *Geh' weg* im Maidenrennen *Irénke* und *Szemre való* leicht in einem Felde von elf Pferden. Eine sehr gute Leistung brachte dann *Geh' weg* im Frühjahrs-Versuchsrennen in Pest, da sie nur der grossen Fliegerin *Perle d'or* den Vortritt im Ziele lassen musste, aber vor so guten Pferden wie *Demetrius* und *Anicza* eintraf. Im Aspirant-Rennen endete sie als Dritte hinter *Eltoli* und *Galoca* vor *Conti*, *Anicza* und *Reve d'or*, im Rennen der Zweijährigen am 31. Mai in Wien als Vierte hinter *Parattan*, *Serezaner* und *Blue Rock*, und im Versuchsrennen der Stuten wurde sie wieder Dritte hinter *Galoca* und *Margit*. Nachdem hierauf *Geh' weg* im Zweijahrigen-Omnium unplacirt eingekommen war, legte sie im Nursery-Handicap am 20. August in Pest wieder, mit 56 1/2 Kg. im Sattel, auf den dritten Platz hinter *Ambrosia* (56 Kg.) und *Margit* (56 1/2 Kg.) Beschlag. [illegible] im Neupester Pr[illegible] und im Sommer-Versuchsrennen kam *Geh' weg* im Remeteséger Preis in Totis als Dritte und Letzte hinter *Louis d'or* und *Demetrius* ein, worauf sie in [illegible] *Geh' weg* scheint sehr verbesserungsfähig zu sein und dürfte das heurige Jahr wohl mit einem besseren Gewinnconto abschliessen als die Saison 1894.

Zu grossen Hoffnungen, die sie freilich dann nicht ganz rechtfertigte, gab *Tussle* nach ihrem Siege im Directorium-Preis in Krakau Veranlassung. Die Stute, welche den leider im vorigen Herbste eingegangenen *Pancake* zum Vater und die *Buccaneer*-Tochter *Thalma* zur Mutter hat, entstammt der Zucht ihres Besitzers. Sie wurde zuerst in dem von *Weatherstar* gewonnenen Maidenrennen am 3. Juni in Wien herausgebracht, hatte aber mit dem Ausgange der Concurrenz nichts zu thun. Hierauf erschien sie unter den fünf Zweijährigen, welche sich um den Directorium-Preis in Krakau bewarben. Der Sieg von *Blue Rock* galt hier als todte Gewissheit, zur allgemeinen Ueberraschung aber fertigte *Tussle* die Favoritin leicht mit zwei Längen ab, während *Barberry* Dritte wurde. Mit diesem Erfolge schien aber auch die Kraft von *Tussle* gebrochen zu sein, denn sie konnte später keinen Sieg mehr erringen. Im Lomniczer Preis in Tátra-Lomnicz, der an *Don Gomus* fiel, erlag sie ihrer Pönalität von acht Pfund, im Stronzian-Handicap und im Verneuil-Handicap vermochte sie nicht in das Ende einzugreifen. Von einer besseren Seite zeigte sich dann die *Pan*-[illegible] bestrittenen Grossen Handicap der Zweijährigen im October in Pest, denn sie trug hier ihre 52 Kg. auf den dritten Platz hinter *Don Gomus* (57 1/2 Kg.) und *Barberry* (54 Kg.). Hierauf endete *Tussle* im Gunnersbury-Rennen und im Handicap über 1600 Meter am 28. October in Wien, welches *Kurucz* (48 Kg.) gegen *Zazula* (49 1/2 Kg.) und *Spinat* (46 Kg.) gewann, unter dem Höchstgewichte von 57 Kg. im geschlagenen Felde.

Eine sehr schnelle Stute ist *Nono*, eine rechte Schwester des Przedswit-Handicap-Siegers *Durczás*. Sie erschien zuerst im Maidenrennen der Zweijährigen am 17. Mai in Pest in der Oeffentlichkeit und startete als Favoritin. Die Stute des Herrn Nicolaus v. Blaskovits hielt auch sämmtliche Gegner sicher, bis auf *Párattan*, der hier seine Maidenschaft ablegte. Nach einem vierten Platze im Nini-Rennen hinter *Alegretta*, *Marie Brizard* und *Beesheap* unterlag *Nono* im Verkaufsrennen am Tage des Oesterreichischen Stutenpreises gegen *Szemre való*, liess aber *Corinna*, *Anicza*, *Grandezza*, *Czifraság*, *Thema* etc. hinter sich. Nach mehr als zweimonatlicher Pause hatte *Nono* im Maidenrennen der Zweijährigen am 19. August in Pest wieder das Malheur, auf einen so gewaltigen Gegner wie *Kezdet* zu stossen, hinter dem sie sich mit dem zweiten Platze vor *Blue Rock* begnügen musste. Acht Tage später feierte *Nono* endlich in einer gleichartigen Concurrenz ihren ersten Sieg gegen *Bácsi* und *Alispán*. Nach zwei weiteren missglückten Versuchen in zwei minderwerthigen Handicaps gewann *Nono* am 7. October in Pest unter 53 1/2 Kg. das Handicap der Zweijährigen gegen *Napagedl* (55 Kg.) und *Concordia* (47 1/2 Kg.), worauf sie am Schlusstage des Pester Herbst-Meetings das Verkaufsrennen zweiter Classe in überlegenster Weise gegen *Egoist*, *Herr Bürgermeister* und *Gyopar* heimbrachte. Die Hauptstärke der *Doncaster*-Tochter liegt entschieden in ihrer Schnelligkeit, und in Rennen über kurze Distanzen wird sie stets zu beachten sein.

Mehr Schnelligkeit als Stehvermögen scheint weiters auch der in der Karpathen-Studfarm von Campbell—Blue Black gezogenen *Blue Rock* innezuwohnen. Sie trug die Farben des Grafen Rudolf Kinsky zum ersten Male in dem Maidenrennen am Derbytage zum Start, fand aber hier in *Tokio* einen übermächtigen Gegner, während *Serezaner* und *Grandezza* ihr zunächst endeten. Ein paar Tage später unterlag sie im Rennen der Zweijährigen gegen *Párattan* und *Serezaner*, worauf sie im Schlussrennen am letzten Tage des Wiener Sommer-Meetings nach hartestem Kampfe von *Don Gomus* bezwungen wurde. Diese Leistungen schienen vollkommen genügend, um ihr eine erste Anwartschaft auf den Directorium-Preis in Krakau einzuräumen, in dem sie zu den Odds von 2 1/2 auf startete. Wie oben bereits erwahnt, erlitt sie aber eine unerwartete Niederlage durch *Tussle*. Dass die *Campbell*-Tochter in ihrer Form zweifellos zurückgegangen war, zeigte dann ihr nochmaliges Versagen in Krakau, wo sie sich im Rennen der Zweijährigen vor Pferden wie *Egoist* und *Wiosna* beugen musste. Die Stute bedurfte dringend der Ruhe, und sie wurde auch thatsächlich erst nach zwei Monaten, am 19. August in Pest, für das Maidenrennen der Zweijährigen gesattelt, das sie als Dritte hinter *Kezdet* und *Nono* enden sah. Am 13. September schmückte sie sich endlich in Wien mit Siegeslorbeeren, indem sie im Maidenrennen über *Norton*, *Bohócz*, *Beesheap* etc. die Oberhand behielt. Nachdem sie am darauffolgenden Renntage in dem von *Margit* gewonnenen Handicap über 1000 Meter unplacirt geendet war, brachte sie das Ridotto-Rennen nach hartem Kampfe gegen *Prior*, *Egoist*, *Margit* und *Spirifankerl* nach Hause. Im Gourmand-Handicap kam *Blue Rock* im geschlagenen Felde ein, im Pity the blind-Rennen wurde sie Zweite hinter *Don Gomus* vor *Prior*, und in dem von *Gelinotte* am 29. October gewonnenen Handicap befand sie sich wieder nicht unter den Placirten.

Gelegenheit zur Auszeichnung fand auch Herrn Nicolaus v. Szemere's *Grandezza*. Gezogen 1892 vom Grafen Michael Esterházy von Vinea—Grille, von Laneret, wurde *Grandezza* als Jährling um 1200 fl. von ihrem derzeitigen Besitzer gekauft. Nachdem sie bei ihren ersten drei Versuchen stets unplacirt geendet war, trug dann *Grandezza* im Verkaufs-Handicap am 15. August in Pest ihr weitaus höchstes Gewicht von 58 Kg. gegen *Princess May* (52 Kg.), *Daisy B.* (48 1/2 Kg.) und neun Andere zu einem sicheren Siege. Herr v. Szemere musste bei der Auction bis zu 10.000 Kronen bieten, um die Stute in seinem Stalle behalten zu können. Nachdem dann *Grandezza* wieder an drei Rennen ohne Erfolg theilgenommen hatte, gewann sie das Beaten-Handicap am Schlusstage des Wiener September-Meetings sicher gegen *Thema* und *Maupel*, denen sie sechs und fünf Pfunde cedirte. Im Herbst-Versuchsrennen in Pest endete die *Vinea*-Tochter als sehr gute Dritte hinter *Demetrius* und *Appetit* vor *Gar*, *Almos* und *Toreador*, worauf sie zwei Tage später im Kladruber Preis den zweiten Platz hinter *Levente* vor *Toborzó* occupirte. Dieselbe Position nahm dann *Grandezza* (51 1/2 Kg.) im Handicap über 1000 Meter am 21. October in Wien hinter *Toreador* (53 1/2 Kg.) vor *Marie Brizard* (48 1/2 Kg.) und *Czifrasag* (50 1/2 Kg.) ein,

worauf sie bei ihren zwei weiteren Starts nicht unter den drei Ersten sich befand.

Zum Schlusse sei zweier Stuten gedacht, welche im Vorjahre schöne Leistungen gebracht haben, denen aber jegliches classische Engagement mangelt. Es sind dies *Ambrosia* und *Spirifankerl*. *Ambrosia*, welche von Rittmeister A. v. Jékey von Metcalf—Agota gezogen wurde, gab erst im Herbste Beweise eines ganz bedeutenden Rennvermögens. Die Stute war bei ihren beiden ersten Versuchen in zwei kleinen Rennen im Juni in Wien derart massig gelaufen, dass sie ganz freundlos blieb, als sie am 16. August in Pest für das Nursery-Handicap gesattelt wurde, welches als ein sicheres Ding für *Margit* (58½ Kg.) bezeichnet wurde. Die Favoritin endete aber unplacirt, während *Ambrosia* (50 Kg.) ohne Mühe *Anicza* (55 Kg.) und *En vain* (45 Kg.) schlug. Dass dieser Erfolg kein Zufallssieg gewesen, zeigte sich dann ein paar Tage später in einer gleichartigen Concurrenz, in der *Ambrosia* unter 56 Kg über *Margit* (56½ Kg.) und *Geh' weg* (56½ Kg.) die Oberhand behielt. Ihre hohe Classe documentirte dann *Ambrosia* im Neupester Preis, in welchem sie sich mit *Don Gomus* und *Bulgarian* in einen überaus harten Kampf einliess, in welchem der Jockey den Ausschlag gab; auf dem Sieger *Don Gomus* war nämlich Smith im Sattel Im Kladruber Preis in Wien wurde dann *Ambrosia* Zweite hinter *Tokio* vor *Serezaner*, *Norton* und *Folichonne*, im Verneuil-Handicap kam sie im geschlagenen Felde ein, und im Gourmand-Handicap endlich wurde sie mit dem Höchstgewichte von 58 Kg. im Sattel als Dritte hinter *See me* (45½ Kg.) und *Interregnum* (51 Kg.) placirt. Die *Metcalf*-Tochter besitzt entschieden grosse Ausdauer sowie Treue im Kampfe, zwei Eigenschaften, welche ihr bei ihrer weiteren Rennlaufbahn sehr zu statten kommen werden.

Spirifankerl, von St. Gatien—Rikiki, erblickte in Nordkirchen das Licht der Welt. Die Stute des Grafen Nicolaus Esterházy debutirte zuerst ohne Erfolg im St. Leopolds-Preise, worauf sie im Rennen der Zweijährigen am Tage der Oaks Zweite hinter *Conti* vor *Aramis* wurde. Nachdem sie in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes hinter *Margit* und *Gyongy* den dritten Platz erlangt hatte, endete *Spirifankerl* im Nini-Rennen unplacirt. Nunmehr wurde *Spirifankerl* nach Deutschland gebracht, wo sie zuerst im Versuchsrennen der Stuten startete, in dem sie Vierte hinter *Brunhilde*, *Hannchen* und *Maylily* wurde. Hierauf lief *Spirifankerl* im Hamburger Criterium, das sie unerwarteterweise gegen *Verfehlt*, *Electric* und den Favorit *Impuls* gewann. Im Zukunfts-Rennen in Baden-Baden war der *St. Gatien*-Tochter die Gesellschaft zu vornehm, und auch im Abschieds-Handicap vermochte sie keine Rolle zu spielen. Nach Oesterreich zurückgekehrt, stellte sich *Spirifankerl* noch dreimal dem Starter, endete aber stets weit geschlagen.

Damit wäre die Revue über jene Dreijährigen geschlossen, welche nach ihren vorjährigen Leistungen mehr oder minder grosse Anwartschaften auf die werthvollen Rennen von 1895 besitzen. Es ist nun keineswegs unmöglich, dass ein oder das andere Pferd, welches im vergangenen Jahre sich nicht besonders hervorzuthun vermochte, heuer sich von einer ganz anderen, und zwar weit besseren Seite zeigen wird. Allein man kann nicht mit Vermuthungen, sondern nur mit Thatsachen rechnen. Diese Thatsachen zeigten aber, dass die in der hiemit zum Abschlusse gelangten Artikelserie besprochenen Dreijährigen die Elite unter ihren Altersgenossen bilden und daher am ehesten berufen scheinen, sich die grossen Zuchtprüfungen der kommenden Saison gegenseitig streitig zu machen.

AUS DEN GESTÜTEN.

VIII.

Die Errungenschaften, welche Graf Nicolaus Esterházy im vergangenen Jahre als Züchter zu verzeichnen hatte, waren zwar keine besonders hervorragenden, aber immer recht achtbare. Neunzehn seiner Zucht entstammende Pferde gewannen 126.962 Kronen, eine Summe, welche in Anbetracht des Umstandes gross erscheint, als ja kein einziges Flachrennpferd von Classe im Vorjahre die gelbe Jacke mit den blauen Nähten zum Start trug. Auch *Nem szabad* konnte doch in der letzten Saison nicht mehr als ein solches angesprochen werden. Hoffentlich wird aber der Graf, dessen Verdienste um die Entwicklung des inländischen Rennsports und der heimischen Vollblutzucht wahrlich keine geringen sind, heuer ein besseres Jahr haben. Graf Nicolaus Esterházy besitzt bekanntlich zwei Gestüte, eines in Totis und eines in Nordkirchen. Die erstere Zuchtstätte nun beherbergt derzeit 21 Mutterstuten, deren älteste die 22jährige *Bacarat* ist. Weit berühmter als diese *Buccaneer*-Tochter ist *Sorcery*, neben welcher *Lehet*, *Mascotte*, *Fiori*, *Himmelblau* und *Rape of the Lock* sich bereits im Gestüte in besonders hohem Maasse bewährt haben. Nachstehend geben wir ein genaues Verzeichniss sämmtlicher in Totis untergebrachten Stuten des Grafen Nicolaus Esterházy:

Bacarat, geb. 1873 v. Buccaneer—Alix.
Sorcery, geb. 1877 v. Wenlock—Christabella.
Lehet, geb. 1878 v. Buccaneer—Canace.
Mascotte, geb. 1878 v. Buccaneer—Fair Star.
Fiori, geb. 1879 v. Waisenknabe—Ann.
Tremonia, geb. 1879 v. Barometre—Miss Gratwicke
Andal, geb. 1880 v. Waisenknabe—Ann.
Himmelblau, geb. 1880 v. Waisenknabe—Weidlingau.
Galathée, geb. 1881 v. Roland Graeme—Galathée.
Rape of the Lock, geb. 1883 v. Victorious—Maidenhair.
Regedal, geb. 1883 v. Waisenknabe—Ann.
Abermals, geb. 1885 v. Vederemo—Dilatory.
Vitamvar, geb. 1885 v. Master Willie—Vitan.
Stability, geb. 1886 v. Gunnersbury—Scythian Princess.
Andalgo, geb. 1887 v Waisenknabe—Ann.
Puppenfee, geb. 1887 v. Stronzian—Rolla.
Olympia, geb. 1888 v. Stronzian—Juanita.
Sonntagskind, geb. 1889 v. Stronzian—Neruda.
Nem szabad, geb. 1890 v. Stronzian—Rolla.
Palmarum, geb. 1890 v. Stronzian—Palmflower.
Deficit, geb. 1891 v. Doncaster—Bacarat.

Das Abfohlergebniss von 1894 war ein recht günstiges, denn dreizehn Stuten brachten Fohlen, von denen drei von dem Traberhengste *Krolik* abstammen. Unter den Jährlingen befinden sich ein von *Sweetbread* gezogener Halbbruder von *Aspirant*, eine von demselben Hengste stammende Halbschwester von *Leidi* und ein Halbbruder von *Lassuk*, der *Theodore* zum Vater hat. Auch heuer dürften viele Fohlen in Totis fallen, denn bis Anfangs Februar haben bereits *Sonntagskind* von *Ugod*, *Fiori*, *Lehet* und *Nem szabad* von *Theodore* abgefohlt, während nur drei Stuten, darunter leider auch *Rape of the Lock*, güst geblieben sind. Mit Ausnahme von *Sonntagskind*, welche in diesem Jahre nicht gedeckt werden wird, und von *Mascotte*, *Rape of the Lock* und *Vitamvar*, die in der gegebenen Reihenfolge *Simon Renard*, *Stronzian* und *Bocage* besuchen sollen, gehen sämmtliche Stuten zu *Theodore*, welcher sich als Vater von *Geh' weg*, *Thema*, *Kipfelkoch* etc einen guten Namen gemacht hat. Obige Worte werden durch nachstehende Tabelle illustrirt:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Bacarat	dbr. St. v. Sweetbread	Theodore	Theodore
Sorcery	br. H. v. Sweetbread	Theodore	Theodore
Lehet	dbr. H. v. Theodore	Theodore	Theodore
Mascotte . . .	—	güst (Theodore)	Simon Renard
Fiori	F.-St. v. Theodore	Theodore	Theodore
Tremonia . . .	—	Theodore	Theodore
Andal	—	Theodore	Theodore
Himmelblau . .	F.-St. v. Sweetbread	Theodore	Theodore
Galathée . . .	—	Theodore	Theodore
Rape of the Lock	br. H. v. Theodore	güst (Theodore)	Stronzian
Regedal	Sch.-St. v. Krolik	Theodore	Theodore
Abermals . . .	dbr. St. v. Sweetbread	Theodore	Theodore
Vitamvar . . .	dbr. H. v. Sweetbread	güst (Theodore)	Bocage
Stability . .	F.-H. v. Triumph	Theodore	Theodore
Andalgo	br. H. v. Krolik	—	Theodore
Puppenfee . . .	br. H. v. Sweetbread	Theodore	Theodore
Olympia	—	Theodore	Theodore
Sonntagskind .	—	Ugod	—
Nem szabad . .	—	Theodore	Theodore
Palmarum . . .	Sch.-H. v. Krolik	Theodore	Theodore
Deficit	—	Theodore	Theodore

Keinerlei Veränderungen hat seit der vorjährigen Decksaison der Stutenstand in dem Gestüte Pápa des Grafen Moriz Esterházy erfahren An Classe über ihre Gestütsgenosssinnen ragt wohl *Paraibl* hervor, die Mutter von *Partagas*, *St. Wolfgang*, *Purzbichler*, *Prado* und *Lilinokalani*, welch Letztere neben zwei anderen Töchtern der *Paraibl* auch bereits als Mutterstute Verwendung findet, wie nachstehende Liste zeigt:

Tuba, geb. 1873 v. Distin—Macaria.
Paraibl, geb. 1876 v. Buccaneer—Pearlfeather.
Voltige, geb. 1879 v. Buccaneer—Voltella
Borealis, geb. 1881 v. Cambuscan—Boadicea.
Vinaigrette, geb. 1884 v. Przedswit—Voltige.
Coute que Coute, geb. 1885 v. Rontó—Themenau.
Jadwiga, geb. 1885 v. Hastings—Jane Shore.
Pistache, geb. 1886 v. Gunnersbury—Ginevra.
Lencsi, geb. 1888 v. Pásztor—Leila.
Mandoletti, geb. 1888 v. Bakony II—Cyclamen.
Mrs. Maybrick, geb. 1888 v. Doncaster—Paraibl.
Lady Mildred, geb 1889 v. Craig Millar—Ginevra.
Lilinokalani, geb. 1889 v. Craig Millar—Paraibl.
Partisane, geb. 1890 v Doncaster—Paraibl.

Im vergangenen Jahre sind leider *Paraibl*, *Tuba* und *Jadwiga* güst geblieben, *Voltige* und *Pistache* haben verworfen, *Partisane* und *Lilinokalani* wurden 1893 nicht gedeckt, so dass sich also blos sieben Jährlinge in Pápa befinden. Zu diesen gehört eine von *Triumph* gezogene Halbschwester von *Sz. Gál* und *Pogányló* und eine *lbr. St* von Rajta-Rajta—Coute que coute, das Erstlingsproduct dieser berühmten ehemaligen Steeplerin. Was die Deckeintheilung für 1895 anbelangt, so gehen *Tuba*, *Borealis*, *Vinaigrette* und *Lilinokalani* zu *Triumph*, von dem Graf Moriz Esterházy eine sehr hohe Meinung hat, die übrigen Stuten statten *Dunure*, *Gunnersbury*, *Morgan*, *Master Kildare*, *Stronzian* und *Kalksburger* einen Besuch ab, wie die folgende Tabelle zeigt:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Tuba	—	Stronzian und Master Kildare	Triumph
Paraibl	—	Dunure	Dunure
Voltige	—	Master Kildare	Dunure
Borealis	F.-St. v. Triumph	Theodore	Triumph
Vinaigrette . .	F.-H. v. Pásztor	Triumph	Triumph
Coute que Coute	lbr. St. v. Rajta-Rajta	Triumph	Gunnersbury
Jadwiga	—	Theodore	Morgan
Pistache . . .	—	Stronzian	Master Kildare
Lencsi	br. H. v. Morgan	Stronzian	Stronzian
Mandoletti . .	F.-H. v. Pásztor	Theodore	Kalksburger
Mrs. Maybrick	F.-St. v. Pásztor	Master Kildare	Stronzian
Lady Mildred .	br. St. v. Pásztor	Master Kildare	Gunnersbury
Lilinokalani .	—	Morgan	Triumph
Partisane . . .	—	Morgan	Morgan

Zu den jüngeren Züchtern in der Monarchie gehört Graf Anton Apponyi, dessen Triumph-Stud-Farm bekanntlich erst vor drei Jahren errichtet wurde Die Zahl der im Besitze des Grafen Apponyi befindlichen Mutterstuten beläuft sich auf sieben. Von ihnen hat sich blos *Crown Jewel* als Mutter von *Margit*, *Diadem* und *Jewel* einen Namen gemacht, die Uebrigen müssen sich in ihrem neuen Berufe erst bewähren. In die nachfolgende Liste der Stuten wurde auch *Adria* aufgenommen, welche im Gestüte Welbeck des Herzogs von Portland untergebracht ist:

Crown Jewel, geb. 1879 v. Carnelion—Hampton Court.
She, geb 1884 v. Chippendale—White Lily.
Adria, geb. 1887 v. Pásztor—Fantasie.
Judica, geb. 1888 v. Hastings—Justina.
Marie Therese, geb. 1888 v. Verneuil—Miss Ellis.
Sorella, geb. 1889 v. Ruperra—Cataclysm.
Coalition, geb. 1891 v. Stronzian—Caltha

Jährlinge besitzt Graf Apponyi drei, welche sämmtlich von *Triumph* abstammen und aus der *Crown Jewel*, der *Sorella* und der *Marie Thérèse* gezogen sind. In diesem Jahre haben bereits *Sorella* und *She* von *Triumph* abgefohlt, die anderen in Angern stehenden Stuten sind von diesem Hengste tragend, während *Adria* ein Fohlen von *Donovan* erwartet. Heuer wird nun *Marie Therese* dem in Ungarn stationirten *Panzerschiff* einen Besuch abstatten, *Adria* wird mit *St. Simon* gepaart werden, die Uebrigen gehen zu *Triumph*, der ausserdem noch 24 fremde Stuten erhält. Die folgende Tabelle veranschaulicht das Abfohlergebniss von 1894 und die Deckeintheilung für 1894 und 1895:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Crown Jewel .	br. H. v. Triumph	Triumph	Triumph
She	—	Triumph	Triumph
Adria	—	Donovan	St. Simon
Judica	—	Triumph	Triumph
Marie Thérèse .	dbr. St. v. Triumph	Triumph	Panzerschiff
Sorella	br. St. v. Triumph	Triumph	Triumph
Coalition . . .	—	—	Triumph

AUS DEM UNION-CLUB.

Der Union-Club hielt am Dienstag seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitze des Erbprinzen Christian Kraft v. Hohenlohe-Oehringen ab. Nachdem dieser den im Jahre 1893 verstorbenen Mitgliedern des Clubs einige Worte des Nachrufes gewidmet hatte, wurden die Jahresabschlüsse pro 1894 vorgelegt und denselben die Decharge ertheilt. Dann wurde das Etat pro 1895 genehmigt, der Bericht der Importations-Commission über die im Jahre 1893 gemachten Ankäufe zur Kenntniss genommen und hierauf zur Vornahme der Wahlen geschritten. In dem Repräsentantenausschuss wurden Major v. Bozberg-Zschorna und Herr A. Hagemann, in das Directorium geheimer Regierungsrath Wichelhaus und als dessen Stellvertreter Major v. Gossler, und in das Schiedsgericht die bisherigen Mitglieder mit Ausnahme des Major Grafen Bismarck und Oberst Grafen Schlippenbach gewählt, an deren Stelle Fürst Fürstenberg und Major v. Köller traten.

Was nun den Verwaltungsbericht des Union-Clubs pro 1894 anbelangt, so bietet derselbe keineswegs jenes lichtvolle Bild wie der Jahresbericht des österreichischen Jockey-Clubs Auf allen Seiten ist nahezu ein Rückschritt zu constatiren, und dennoch wurde der Bericht deshalb beifällig genommen, weil er im Grossen und Ganzen doch günstiger ist als seine beiden Vorgänger Wir lassen den Bericht nachstehend ausführlich folgen als einen Beweis dafür, mit welchen Schwierigkeiten der hervorragendste Rennclub Deutschlands zu kämpfen hat und wie er dennoch bestrebt ist, trotz der ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse stetig Grosses zu schaffen und sein Bestes einzusetzen.

Verwaltungsbericht des Union-Clubs pro 1894.

Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahresabschlüssen bietet der jetzt vorliegende ein etwas freundlicheres Bild. Ist auch die Unterbilanz noch nicht ganz verschwunden, so ist diese doch um circa 100.000 Mark geringer als früher. Jedoch darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Einnahmen aus dem Rennbetriebe, wie dies bei der Verwaltung von Hoppegarten klargelegt werden wird, einen weiteren Rückgang erfahren haben. An unseren Effecten haben wir einen Coursgewinn von circa 7000 Mark zu verzeichnen In den Debitoren und Creditoren ist insofern ein günstigeres Verhältniss eingetreten, als erstere etwas abgenommen (— 17.000 Mark), letztere zugenommen (+ 77 000 Mark) haben, so dass auch der Vorschuss bei unseren Banquiers am Jahresschluss um einen erheblichen Betrag (circa 122.000 Mark) niedriger gewesen ist als 1893. Die Finanzcommission ist genöthigt gewesen, die gewährten Credite einzuschränken, weil, durch die früheren Unterbilanzen hervorgerufen, die Betriebsmittel für das General-Secretariat in erheblichem Umfange geschmälert worden sind Der Erneuerungsfonds für den localen Club (circa 600 Mark) ist durch Neubeschaffungen aufgebraucht. Der Importationsfonds weist einen um 20.000 Mark geringeren Baarbestand auf; die zeitigen Aussenstände hinzugerechnet, erreicht er die gleiche Höhe wie Ende 1893. Die Einnahmen des Jahres 1894 aus 20 Percent des Totalisateur-Erträgnisses haben in ihrem ganzen Umfange für die Interessen der deutschen Vollblutzucht Ver-

wendung gefunden. Das Gewinn- und Verlustconto ist der Generalbilanz angeschlossen und ergibt eine Uebersicht über die einzelnen Conten.

Die Beitrage der Mitglieder sind um 3000 Mark geringer. Die Einnahmen aus Zinsen sind im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden geringeren Betriebsmittel gesunken (circa 3000 Mark), dagegen sind die Einnahmen auf dem Provisionsconto um annahernd den gleichen Betrag gestiegen. Das Conto der Gestütbuch-Commission schliesst in diesem Jahre mit einem Fehlbetrag ab, wohl hauptsachlich hervorgerufen durch die Kosten des Monats-Rennkalenders, und dürfte zu erwagen sein, ob der Anfangs November erscheinende Monats-Rennkalender pro October in Zukunft, als nicht dringend erforderlich, fortfallen konnte, wodurch eine Kostenersparniss von circa 2000 Mark zu erzielen sein dürfte. Des Gewinnes auf Effecten ist bereits Erwähnung geschehen. Der Zuschuss an den localen Club ist in diesem Jahre um circa 30.000 Mark geringer als 1893 gewesen. Im General-Secretariat selbst sind an Gehalten und Unkosten circa 6000 Mark erspart worden, so dass der Gesammtabschluss sich um 40 000 Mark günstiger stellt.

Gemass § 8 der Statuten werden die Reservefonds besonders verwaltet und haben dieselben jetzt eine Hohe von circa 34.000 Mark nach dem Anschaffungswerth — nach Cours pro 31. December 1894 von 35.200 Mark — erreicht.

Die Einnahmen aus dem Rennbetriebe weisen leider einen weiteren erheblichen Rückgang (circa 61.000 Mark) auf, der zum Theil seine Erklarung in den allgemeinen wirthschaftlichen Verhaltnissen findet, zum Theil in dem sehr schlechten Wetter wahrend des Sommer-Meetings, zum Theil auch in der Concurrenz, die dem Totalisateur durch die vielen in der Stadt Berlin bestehenden Wettbureaux entstanden ist Auf der anderen Seite sind wesentlich günstigere Ergebnisse — eine Folge der anderweiten Festsetzungen der Preise — auf dem Bahnverwaltungs- und Gestüts- und Wirthschaftsconto — circa 13.000 Mark — erzielt worden; ebenso hat das Provisionsconto ein Mehrertragniss von 5000 Mark ergeben. Die Ausgaben haben sich innerhalb der Festsetzungen des Etats gehalten, und ergibt sich ein Verlust von in Summa 39.806 Mark.

Die Verhaltnisse des localen Clubs haben sich gegen früher wesentlich besser gestaltet. Die Einnahmen und Ausgaben balanziren mit einem Zuschuss von 34.721 Mark.

Die Einnahmen wie die Ausgaben sind auf Grund der bisherigen Erfahrungen in Ansatz gebracht.

Eine geringere Veranschlagung der Einnahmen aus dem Rennbetriebe dürfte, abgesehen von den bisherigen Erfahrungen, umsomehr darin seine Begründung finden, dass in diesem Jahre der Totalisateur der erhöhten Besteuerung des Staates (10 Percent) unterworfen ist, und daher mit Sicherheit ein wesentlicher Rückgang der Einlagen und damit des Ertragnisses zu erwarten ist. Der in Ansatz gebrachte Fehlbetrag ist gegen 1894 um 34.000 Mark geringer, hervorgerufen dadurch, dass in Anbetracht der wirthschaftlichen Lage des Union-Clubs die Rennpreise eine Reduction von 60.000 Mark erfahren haben. Die Anlage eines neuen Eiskellers ist ein dringendes Erforderniss, da der alte völlig baufallig geworden.

Der Etatentwurf des localen Clubs 1895 zeigt gegen das Vorjahr keine wesentliche Veranderung

Gleich wie in früheren Jahren hatte die technische Abtheilung des General-Secretariates hauptsachlich die Aufstellung des Rennprogrammes für Hoppegarten sowie die Revision aller derjenigen Programme, welche von den mit dem Union-Club vereinigten Rennvereinen entworfen wurden, zu besorgen, und lag ihr ferner die Herausgabe des Wochen-, Monats- und Jahres-Rennkalenders sowie der Tagesprogramme für Hoppegarten ob. Der Wochen-Rennkalender, 1592 Seiten stark, gegen 1510 Seiten in 1893, brachte wiederum als Beilagen für die Abonnenten den Monats-Rennkalender, der, vielfach erweitert und im Rahmen des Jahres-Rennkalenders gehalten, ein allgemeines Bedurfniss für Rennbahnbesucher geworden ist, so dass auf den verschiedenen Rennplatzen mehrere hundert Exemplare an Nichtabonnenten des Wochen-Rennkalenders verkauft wurden. Die Einrichtung des Jahres-Rennkalenders pro 1894 ist der des vorhergehenden gleichgeblieben und der Inhalt desselben abermals um einige Listen erweitert worden. Die Seitenzahl des Jahres-Rennkalenders betragt dieses Mal 706, hat demnach gegen das Vorjahr nochmals um 68 Seiten zugenommen. Die Statistik ergibt, dass 1894 an 171 Tagen in 993 Rennen 5959 Pferde gelaufen sind.

Die Thatigkeit der Gestütbuchabtheilung erstreckte sich im verflossenen Jahre auf die Herstellung des Supplements 2 zu Band X, welches in diesem Jahre im Laufe des Monates Februar zur Ausgabe gelangte, ferner auf die Eintragung und Veroffentlichung aller beim General-Secretariat zur Anmeldung gelangten Gestütsnachrichten. Die Vorarbeiten zum Supplemement 3 des Band X sind in Angriff genommen. Die in Deutschland geborenen sowie nach Deutschland eingeführten Voll- und Halbblutpferde sind in die betreffenden Listen des Union-Clubs eingetragen. Erstere sind im Supplement 2, im Wochen- und Jahres-Rennkalender, letztere nur im Wochen- und im Jahres-Rennkalender veroffentlicht. Inhaltlich unterscheidet sich das neuerschienene Supplement nur durch seinen Umfang und reicheren Inhalt von seinem Vorganger. Wahrend namlich das Supplement 1 zu Band X nur 210 Seiten umfasst, enthalt das Supplement 2 zu Band X 228 Seiten.

Im Jahre 1893 wurden bei der Gestütbuchabtheilung eingetragen und in den betreffenden Organen veröffentlicht:

Auf Grund von Einfuhr-Certificaten	284	Vollblutpferde,
» » » »	42	Halbblutpferde,
» » » Geburts- »	410	Vollblutfohlen,
» » » » »	312	Halbblutpferde.

Dagegen im Jahre 1894:

Auf Grund von Einfuhr-Certificaten	256	Vollblutpferde,
» » » » »	28	Halbblutpferde,
» » » [illegible] »	383	Vollblutfohlen,
» » » » »	11	Halbblutpferde.

Ferner wurden auf Grund von Geburts-Certificaten und Anzeigen pro 1893 registrirt:

Vollblut-Mutterstuten, die gust geblieben	147
» » verfohlt	30
» » nicht wieder gedeckt	22
» » von Halbblut-Beschalern gedeckt	22

Dagegen pro 1894:

Vollblut-Mutterstuten, die güst geblieben	156
» » verfohlt	[illegible]
» » nicht wieder gedeckt	23
» » von Halbblut-Beschalern gedeckt	15

167 Vollblut-Mutterstuten sind im Supplement 2 zu Band X mit dem Vermerk »Ohne Nachricht« aufgeführt.

Am 1. Janner 1894 betrug das Baarvermogen	Mark	80.955·88
Importpramie für eingeführte Mutterstuten pro 1893	»	9.000·—
Aus den Totalisateureinnahmen gingen ein	»	89.701·46
	Mark	179.657·34
Die Ausgaben betrugen	»	120,432 05

Es wurden folgende Stuten gekauft: *Luciennes*, [illegible] mit Fohlen, *Hyères*, *Faithful*, *Florrie*

Demnach betragt das Vermögen	Mark	59.225·29
Hiezu kommen die ausstehenden Forderungen	»	37.298·25
	Mark	96.523 54

WERTHE DER GROSSEN RENNEN ENGLANDS 1894.

Die Zahl jener englischen Rennen, welche in der vergangenen Saison für den Sieger mehr als 1000 Pfund Sterling werth waren, belief sich auf 53. Es ist damit ein kleiner Fortschritt gegen das Jahr 1893 zu constatiren, wo blos 48 erste Preise sich auf mehr als die vorgenannte Summe beliefen. Dieser Fortschritt hat nicht nur seinen Grund in der Schaffung neuer Concurrenzen, wie z. B. der Jockey Club Stakes, der Princess of Wales' Stakes etc, sondern ist auch in dem Umstand zu suchen, dass einzelne Rennen, zu welchen u A. die Brocklesby Stakes, das Cesarewitch und der Chester Cup gehören, 1893 dem Sieger weniger, 1894 aber mehr als 1000 Pfund Sterling einbrachten. Andererseits ist aber auch wieder der Werth einzelner Rennen im letzten Jahre gesunken In die 53 grossen Preise, deren genaues Verzeichniss weiter unten folgt, theilten sich nun 44 Pferde, von denen sieben mehrere dieser werthvollen Concurrenzen gewonnen haben; *Isinglass* und *Ladas* holten sich je drei, *Amiable, Ravensbury, Saintly, Throstle* und *Victor Wild* je zwei dieser [illegible]

Die grösste Summe brachten ihrem Sieger die neugegründeten Jockey Club Stakes ein; *Isinglass* brachte durch seinen Erfolg in dieser Concurrenz 11.302 Pfd. St. heim. Gleichfalls mehr als zehntausend Pfund Sterling, nämlich genau 10.911 Pfd. St., gewann der ausgezeichnete Hengst dann mit seinem Siege in den Princess of Wales' Stakes, welche ebenfalls in der vergangenen Saison zum ersten Male zur Entscheidung gelangten, und endlich fiel auch noch das drittwerthvollste Rennen, die Eclipse Stakes von 9285 Pfd. St., an den gewaltigen *Isonomy*-Sohn. Wie die Eclipse Stakes waren auch die drei bedeutendsten Zuchtprüfungen für Dreijahrige, das Derby, die Oaks und das St. Leger, 1894 weniger werth als das Jahr zuvor; ihre Sieger *Ladas, Amiable* und *Throstle* erhielten 5450, 4825 und 4735 Pfd. St. Nun folgen die zwei werthvollsten Zweijährigenrennen Englands, die National Breeders' Produce Stakes in Sandown Park und die Kempton Park Great Breeders' Produce Stakes, welche ihren Gewinnern *Saintly* und *Sir Visto* 4358 und 4309 Pfd. St eintrugen. *Ladas* verdiente durch seinen Erfolg in den Newmarket Stakes 3795 Pfd. St., und je 3550 Pfd. St. bekamen der eben genannte Hengst des Lord Rosebery und *Amiable*, welche in den Zweitausend und in den Tausend Guineen ihre Gegner schlugen. Seinem Siege in den Prince of Wales' Stakes in Goodwood verdankte *Tarporley* die Summe von 2800 Pfd. St., 2660 Pfd. St war das Royal Two Year Old Plate für *Choice* werth, je 2650 Pfd. St. fielen an *Avington* und *Lady Minting*, welche in den Kempton Park Great Jubilee Stakes und in den Clarence and Avondale Stakes siegten. *La Flèche* bekam für ihren Sieg im Gold Cup in Ascot 2620 Pfd. St., *Throstle* für ihren Erfolg in den Coronation Stakes 2600 Pfd. St. etc. Zu bemerken ware schliesslich noch, dass [illegible] Rennen mehr als zehntausend, 21 Rennen mehr als zweitausend und 32 Rennen tausend bis zweitausend Pfund Sterling werth waren.

Nachstehend geben wir die genaue Tabelle jener 53 Rennen, welche in der letzten Saison ihren in den Klammern beigefügten Siegern tausend Pfund Sterling und darüber einbrachten, und fügen auch deren Werth in den Jahren 1891 bis 1893 bei:

	1891	1892 Pfund	1893 Sterling	1893
Jockey Club St. (*Isinglass*)	—	—	—	11302
Princess of Wales'St. (*Isinglass*)	—	—	—	10911
Eclipse Stakes (*Isinglass*)	11075	9405	9902	9285
Derby (*Ladas*)	5510	6960	5515	5450
Oaks (*Amiable*)	4405	5270	5130	4825
St Leger (*Throstle*)	4300	5400	5300	4735
Nat. Breeders' Produce Stakes, Sandown (*Saintly*)	1646	4440	4358	4358
Kempton Park Gt. Breeders' Prod. St. (*Sir Visto*)	4350	4973	4310	4309
Newmarket Stakes (*Ladas*)	3825	3795	3795	3795
2000 Guineas (*Ladas*)	4250	4400	4250	3550
1000 Guineas (*Amiable*)	4050	3650	3750	3550
Prince of Wales' St., Goodwood (*Tarporley*)	2800	3200	2000	2800
Royal T. Y. O. Plate (*Choice*)	—	2680	2705	2660
Kempton Park »Jubilee« St. (*Avington*)	2650	2650	2650	2650
Clarence a. Avondale St. (*Lady Minting*)	—	—	910	2650
Gold Cup, Ascot (*La Flèche*)	1420	1280	2650	2620
Coronation Stakes (*Throstle*)	2450	2750	3100	2600
Great Lancashire Breeders' St., Liverpool (*Newsmonger*)	782	2360	2359	2459
Hardwicke Stakes (*Ravensbury*)	2412	2735	2306	2295
St. George St. (*Royal Victoria*)	850	833	485	2215
Manchester Cup (*Shancrotha*)	2107	2062	2072	2082
Middle Park Plate (*Speedwell*)	2505	2375	1915	1925
Epsom Grand Prize (*Reminder*)	2120	2361	1880	1880
Prince Edward Hcp. (*Clwyd*)	—	—	—	1820
Hurst Park Club Summer Hcp. (*Victor Wild*)	—	—	—	[illegible]
Prince of Wales' St., Ascot (*Contract*)	2425	2575	2000	[illegible]
Duke of York St. (*St. Florian*)	—	4440	2650	[illegible]
New Stakes (*Kissing Cup*)	1979	2006	1808	[illegible]
Coventry Stakes (*Whiston*)	1851	1877	1678	[illegible]
Derby Cup (*Dumbarton*)	—	1660	1660	[illegible]
St. James' Palace St. (*Florizel II.*)	1900	1850	1850	[illegible]
July Stakes (*Kirkconell*)	—	—	—	[illegible]
Lincolnshire Hcp. (*Le Nicham*)	1585	1595	1600	[illegible]
City and Suburban (*Grey Leg*)	1495	1675	1560	[illegible]
Chester Cup (*Quaesitum*)	925	915	945	[illegible]
Cambridgeshire (*Indian Queen*)	1530	1805	1525	[illegible]
Champagne Stakes (*Solarc*)	1200	1490	1250	[illegible]
Manchester November Hcp. (*Ravensbury*)	1235	1375	1375	[illegible]
North Derby (*Xury*)	1100	1100	1300	[illegible]
Rous Memorial Stakes, Goodwood (*Saintly*)	1117	1227	1067	[illegible]
Hurstbourne Stakes (*Hopbine*)	947	947	1047	[illegible]
Dewhurst Plate (*Raconteur*)	1507	1292	1032	[illegible]
City of London Breeders' Foal St. (*Priestholme*)	1179	1179	1180	1180

	1891	1892 Pfund	1893 Sterling	1894
Ascot Derby (*None the Wiser*)	1200	1300	1275	1175
Royal Hunt Cup (*Victor Wild*)	1190	1240	1040	1140
Alexandra Plate (*Aborigine*) .	1090	990	1095	1135
Great Surrey Breeders' Foal Plate (*Curzon*)	1100	1321	1092	1082
Seaton Delaval Plate (*Jim Selby*)	1314	1305	1080	1080
Brocklesby St. (*Ella Tweed*)	1100	980	995	1080
Ascot Biennial St. (*Pastorella*)	827	899	854	1052
Cesarewitch (*Childwick*) . . .	1040	1415	965	1035
Liverpool Autumn Cup (*Son of a Gun*)	1085	1075	1060	1025
Limekiln St. (*Speed*)	—	[illegible]	[illegible]	1025

TERMINE DER HAUPTRENNEN IN DEUTSCHLAND 1895.

				M.	Mk.
Carlshorst:	15	April.	Rosenberg-Jagdr. .	5000	3.600
»	16.	»	Gr. Berl. Hürdenr.	3500	3.000
Dresden:	16.	»	Gr. Hcp.-St.-ch. . .	4000	3.000
Carlshorst:	25.	»	Grunewald-Jagdr. .	4000	3.100
Frankf. a. M.:	28.	»	Johannisberg-St.-ch.	4000	3.000
Hamb.-Horn:	28.	»	Frühjahrs-Handicap	1800	6.000
»	29.	»	Godeffroy-Rennen .	1800	7.000
Carlshorst:	2.	Mai	Deutsches Hürdenr.	3500	3.500
»	2.	»	Charlott. Erinnerr	5000	3.100
Mannheim:	5.	»	Pr. d St. Mannheim	4800	4.000
Hoppegarten:	6.	»	Goldene Peitsche .	1200	4.000
»	6.	»	Gr Hoppeg. Hcp.	1600	8.000
Mannheim:	7.	»	Badeni-Jagdr. .	5300	4.700
Carlshorst:	9.	»	Fénelon-Rennen .	5000	3.000
»	9.	»	Hinder.-Bien. 94/95	4000	5.000
Hoppegarten:	13.	»	Henckel-R. . . .	2000	10.000
»	14.	»	Staatspr. II. Cl. .	2800	4.500
Carlshorst:	16.	»	Armee-Jagdrennen	5000	8 600
Dresden:	19.	»	Residenz-Pr. . . .	1600	10.000
»	19.	»	Pr. v Gross-Borstel	1400	5.000
Hoppegarten:	20.	»	Gr. Pr. v Berlin .	2000	28.000
Dresden:	21.	»	Saxonia-Hcp. . .	1800	6.000
»	21.	»	I. Gr. Dresd. St.-ch.	5000	10.000
Carlshorst:	22.	»	Germania	5000	5.000
Dresden:	23.	»	Pr. v. Königstein .	1800	5.000
»	23.	»	Gr. Sachsen-Pr. . .	2000	15.000
»	[illegible]	»	Gr. Elbthal-Jagdr.	5000	6.000
Carlshorst:	30.	»	Gr. Berl. Jagdr. .	6000	8.000
»	4.	Juni	Deutsches Jagdr. .	4500	5.000
Hoppegarten:	6.	»	Union-R.	2200	20.000
»	6.	»	Silbernes Pferd . .	3200	4.000
»	7.	»	Pr. d. Diana . . .	2000	10.000
»	7.	»	Gr. Berl. Hcp. . .	2000	8.000
»	8.	»	Sierstorpff-Mem.	1000	10.000
»	8.	»	Botschafter-R. . .	2600	4.000
»	8.	»	Gr Hopp. Jagdr. .	5000	6.000
Frankf. a. M.:	9.	»	Else-St.-ch. . . .	4500	3.000
Hoppegarten:	10.	»	Gr. Armee-Jagdr. .	—	—
»	10.	»	Jubilaums-Preis .	2200	16.000
»	11.	»	Silberner Schild .	2400	10.000
Frankf. a. M.:	16.	»	Gr. Pr. v. Frankfurt	5000	10.000
Hamb.-Horn:	16.	»	Gr. Hansa-Preis .	2200	25.000
Carlshorst:	19.	»	Landsberg-Jagdr. .	5000	3.000
»	19.	»	Weites Hürdenr.	5500	5.000
Hamb.-Horn:	21.	»	Hamburg Criterium	900	10.000
»	21.	»	Gr Hamburg. Hcp.	3200	10 000
»	23.	»	Deutsches Derby .	2400	50 000
»	23.	»	Horner Handicap .	2000	5.000
»	24.	»	Espoir-Handicap .	1400	8.000
»	24.	»	Renard-Rennen .	2000	10.000
»	[illegible]	»	Gr Hamb. Jagdr.	5600	10.000
Hannover:	28.	»	von Leipziger-R. .	2000	4.000
»	30.	»	Harzburg-R. . . .	1000	4.000
»	30.	»	Picollos-Hcp . . .	2400	5.000
»	1.	Juli.	Gr. Pr v. Hannover	3000	8.000
»	1.	»	Gr. Hannov. St.-ch.	5000	3.000
Hoppegarten:	22.	»	Hahn-Mem. . . .	1000	6 000
»	22.	»	Dalberg-R. . . .	2000	4.000
»	23.	»	Sporn-R.	1000	6 000
»	23.	»	Hoppeg. Epr. . .	2400	10.000
»	23.	»	Pr. v. Sonntagstein	4500	5.000
Carlshorst:	8.	Aug.	Verkaufs-Pr. . . .	2000	6.000
Gotha:	[illegible]	»	Preis v. Thuringen	1000	5.000
»	11.	»	Herzog Alfred-R.	2400	6.000
»	12.	»	Herzogin-Rennen .	2000	6.000
»	12.	»	Herzog Ernst-Renn	6000	5.000
Baden-Baden:	25.	»	Fürstenberg-Mem.	2000	20.000
»	25.	»	Pr. v. Iffezheim .	2400	5.000
»	25.	»	Altes Bad. Jagdr. .	6000	10.000
»	27.	»	Zukunfts-R . . .	1200	30.000
»	27.	»	Oos-Hcp . . .	1800	10.000
»	27.	»	Sandweier-R. . .	1600	6.000
»	29.	»	Jubilaums-Pr. . .	2200	56.000
»	29.	»	Pr d. Stadt Baden	2400	6.000
»	[illegible]	»	Saida-St.-ch . .	4000	12.000
»	31.	»	Bad. Pr. of Wales St.	1300	30.000
»	31	»	Heidelberg-Hcp .	3200	15.000
»	31.	»	Wellgunde-St.-ch. .	4000	6.000
»	1	Sept.	Kincsem-R. . .	1200	15.000
»	1.	»	Prz Hermann-R.	2200	10.000
»	1.	»	Gr. Bad. Hcp.-St.-ch.	6000	25.000
Hoppegarten:	16.	»	Staatspr. I. Cl. . .	2800	10.000
»	16.	»	Renard-R. . . .	1200	28.000
»	17.	»	Stut.-Bienn. 1894/95	2000	5.000
»	17.	»	Omnium . . .	3000	8.000
»	17.	»	Stut.-Bienn. 1895/96	1000	5.000
»	23.	»	Herz. v. Ratibor-R.	1200	10.000
»	23.	»	Hertefeld-R. . . .	3000	10.000
»	23.	»	Staatspr. II. Cl. .	4800	4.500
»	24.	»	Wilamowitz-Zuchtr.	2800	5.000
Carlshorst:	3.	Oct.	Gr. intern. Hürdenr.	4000	6.000
»	3.	»	Halbbl.-Bienn. 95/96	1400	3.000
Hannover:	6.	»	Prüfungs-R. . .	1000	4.000
»	6.	»	Antagonist-Hcp. .	2200	6 000
»	7	»	Gr. Armee-Jagdr. .	4500	4.000
»	7.	»	Deutsches St Leger	2800	16.500
Carlshorst:	8.	Oct.	II. Berl. int. St.-ch.	5000	20.000
»	12.	»	Gr. Pr. v. Carlshorst	6000	22.000
»	12.	»	Hinder.-Bien. 95/96	3200	5.000
Hoppegarten:	14.	»	Memorial-R. . .	1400	6.000
»	15.	»	Durchganger-R. .	1400	6.000
[illegible]	[illegible]	»	Fünfh. Kronen .	5000	5 000
»	24.	»	Zucht-Ermunt.-R.	1600	3.000
»	30.	»	Parforce-Jagdrennen	7500	5.000

FONOGRAF.

DIE KISBÉRER Jahrlingsauction findet heuer am 31. Mai statt.

DER HAMBURGER Sportclub halt am Donnerstag seine diesjahrige Generalversammlung ab.

DAS ERSTE PRODUCT von *Mutyi*, dessen Geburt wir kurzlich gemeldet, ist bereits eingegangen.

IN TOTIS konnen vorlaufig in Folge des anhaltenden Frostes und Glatteises die Pferde keinerlei ernste Arbeit verrichten.

CLEVER, der bekannte fünfjahrige *Doncaster*-Sohn, ist in den Besitz des Oberlieutenants Oscar Calm übergegangen.

IN AUTEUIL fanden des anhaltenden Frostes wegen auch in der abgelaufenen Woche wieder keine Rennen statt.

BLACK DUCK, ein sechsjahriger Hengst des Mr. J. A. Miller, wurde aus der Grossen Liverpooler Steeple-chase gestrichen.

UM 1 DOLLAR 50 CENTS wechselte kürzlich der einst mit 12.500 Dollars bezahlte Passgeher *Sorrel Dan* (2 : 18¼) seinen Besitzer.

HERR E. VAN DERTON wurde zum Prasidenten und Graf Ribaucourt zum Viceprasidenten des belgischen Jockey-Clubs für 1895 gewahlt.

ADOLF RITTER v. ANDRE, k. und k. General-consul a. D., wurde als Mitglied I Classe in den Jockey-Club für Oesterreich aufgenommen.

MATCH GIRL, die Mutter von *Matchbox*, welche im Vorjahre von *St. Simon* und *Donovan* gedeckt worden war, aber gust geblieben ist, geht heuer zu *Common*.

AUF NONE THE WISER, welche, wie bereits gemeldet, eine specielle Vorbereitung für das City and Suburban Handicap erhalt, wird hier J. Watts im Sattel sein.

CAPT. PARK, ein in früheren Jahren mit grossem Erfolge auf den englischen Bahnen thatig gewesener Herrenreiter, ist vor Kurzem in London im Alter von 56 Jahren gestorben.

SAN GIOVANNI wurde in den letzten Tagen in England so stark für das Lincolnshire Handicap gewettet, dass er jetzt an der Spitze der Notirungen vor *Lottie's Dude*, *Acrobat* und *El Diablo* steht.

ZWEI STUTEN der Frau Mathilde v. Kodolitsch haben kürzlich abgefohlt. Die Französin *Flavie* brachte eine Fuchsstute von *Fulmen*, *Diadem* schenkte einem Fuchshengst von *Espoir* das Leben.

NACH RUSSLAND wurden kürzlich wieder zwei englische Hengste gebracht, und zwar der sechsjahrige *Lower Boy* von Lowland Chief—Donzella und der fünfjährige *William* von Poulet—Catania.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklarten: Herr Witold v. Postruski für *Arkada* 3j., *Hrabianka* 2j. und *Kukulka* 2j., und Herr Felix Ritter v. Scazighino für *Valuta* 3j. und *Wital* 3j.

LEVENTE wurde für den Wiener Jubilaums-Preis unter dem Namen des Grafen G. Andrássy gemeldet. Der *Livingstone*-Sohn scheint demnach von den Grafen Géza [illegible] r Andrássy erworben worden zu sein.

HERR L. SCHINDLER hat den im vorigen Jahre in seinen Diensten gestandenen Trainer Charles Phillips auf's Neue engagirt, und hat sich Letzterer zum Antritte seines Postens am Donnerstag von Totis nach Mokrzyszow begeben.

HENRI ALLARD, ein Pariser Pedestrianist, hat eine Wette abgeschlossen, dass er die 1150 Kilometer lange Strecke Paris—Bordeaux zu Fuss in zwölf Tagen zurücklegen werde. Henri Allard hat am Freitag seine Tour angetreten.

LE SAGITTAIRE, der hervorragende Dreijahrige des Baron Schickler, wurde vor einigen Tagen bei der Morgenarbeit von einem kleinen Unfalle betroffen und kehrte lahm in den Stall zurück. Der Hengst durfte bald wieder vollkommen hergestellt sein.

IN ODENBURG beherbergt die Privat-Trainir-anstalt Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto derzeit acht Pferde, darunter *Kupa* und *Sopron*. Drei der Zucht des Erzherzogs selbst entstammende Pferde gehören der jüngsten Altersclasse an.

DER WATERLOO CUP wurde der fortdauernden strengen Kalte und des dadurch hervorgerufenen Frostes wegen neuerlich verschoben und findet nun erst, falls es die Witterung gestattet, Ende dieser Woche statt. Die Ziehung ist fur übermorgen anberaumt.

NACH BADEN-BADEN sollen heuer auch amerikanische Pferde kommen. Senator Carl Fleischmann in Cincinnati, welcher über ein Lot von 52 Köpfen verfügt, hat namlich die Absicht, sich mit zehn Pferden an dem Meeting im Oosthale zu betheiligen.

WELCH HOHE GEHALTE die amerikanischen Jockeys beziehen, geht aus nachstehenden Daten hervor. So erhalt Taral für den ersten Ruf nicht weniger als 20.000 Dollars und der kleine Soup Perkins, ein Bürschchen von fünfzehn Jahren bekommt 7500 Dollars

IN HULL fand, nachdem der Rennsport in England mehrere Wochen hindurch vollstandig geruht hatte, Ende der vorvergangenen Woche ein zweitagiges Meeting statt, in dessen Ehren sich Mr. G. Menzies und A. Waddington theilten. Beide Reiter gewannen je vier Rennen.

VIER DECKHENGSTE stehen in dem Gestüte des bekannten französischen Züchters Herrn A. Fould, nämlich *Flavio*, *Grandmaster*, *Etoile* und *Bandmaster*. Im Gegensatze dazu ist die Zahl der Stuten sehr gering, da sich nur deren zehn in dem Fould'schen Gestüte be-[illegible]

DEUTSCHE PFERDE werden sich auch diesmal voraussichtlich am Prager Meeting betheiligen. Nach Meldungen deutscher Blatter planen namlich Herr v. Voss und Lieutenant v. Eynard eine Expedition nach Prag, und dem Beispiele dürften auch andere sachsische Rennstallbesitzer folgen.

LADY ELLEN II. soll heuer an der Grossen Liverpooler Steeple-chase, in welcher sie vor zwölf Monaten auf den zweiten Platz hinter *Why Not* Beschlag legen konnte, nicht theilnehmen, da die Stute des Mr. J. Mac Kinlay in Folge eines geschwollenen Fusses kampfunfahig geworden ist.

MR. JOHN WIDGER wird auch heuer wieder in der Grossen Liverpooler Steeple-chase seinen *Wild Man from Borneo* steuern, den er bekanntlich im Vorjahre auf den dritten Platz hinter [illegible] *Not* und *Lady Ellen II.* brachte, wahrend G. Williamson entweder auf den Sieger von 1894 oder auf *Prince Albert* im Sattel sein wird.

HUMMEL, eine der versprechendsten Graditzer Mutterstuten, ist eingegangen. Die 1889 von Weltmann—Miss Harriett gezogene Stute war auch ein sehr gutes Rennpferd. Sie traf u. A. mit Tragern österreichisch-ungarischer Farben im Hamburger Pokal 1892 zusammen, wo sie Zweite hinter *Livingstone* vor *Micsoda* und *Benczur* in einem Achterfelde wurde.

DAS COMITE der »Société hippique d'Alger« hat kürzlich über einen Rennstallbesitzer und eines seiner Pferde die lebenslangliche Disqualification verhangt. M. Salvator Attard nannte namlich seinen Hengst *Yamoune*, welcher Anglo-Araber ist, für das nur den Arabern und Berbern offenstehende Derby des Poulains in Algier, und deshalb erfolgte die vorerwahnte Bestrafung.

LE POMPON, der im Prix Lagrange 1894 *Dolma Baghtche* die einzige Niederlage bereitete, welche dieser grosse Hengst des Baron A. Schickler bisher erlitt, wurde aus dem Training genommen und im Gestüt Pouzac des Herrn Edmond Blanc neben *Révérend* und *Compagnon II* als Vollblutbeschaler aufgestellt. *Le Pompon*, der von Fripon—La Foudre stammt, hat insgesammt 86.100 Frcs. an Preisen gewonnen.

SEINE K. UND K. HOHEIT Herr Erzherzog Otto beschaftigt sich bekanntlich auch in grösserem Maasse mit der Vollblutzucht. Von seinen Stuten haben heuer bereits fünf von *Theodore* abgefohlt, und zwar brachten *Elefant* einen Hengst, *Donna Sol*, *Idol*, *Cigarette* und *Wallneria* Stuten von dem genannten Englander. Leider sind die Producte von *Elefant* und *Wallneria* bereits wieder eingegangen.

HERR A. ABEILLE, der Besitzer von *Callistrate*, kann heuer mit 26 Pferden in die Ereignisse auf französischem und englischem Boden eingreifen. Der genannte Gewinner des Prix du Conseil Municipal 1893 und Zweite in diesem Rennen 1894 hinter *Best Man* befindet sich neben acht anderen Tragern der Abeille'schen Farben bei Lynham in England in Training, die übrigen Pferde stehen bei A. Stripp in La Morlaye.

IN NORDAMERIKA wurde vor Kurzem ein neues Renngesetz veröffentlicht, das u. A. folgende, sehr nachahmenswerthe Bestimmung enthalt: »Der Name eines jeden Rennpferdes muss vor dem Marz jenes Jahres registrirt werden, in dem dasselbe in sein zweites Lebensjahr tritt und darf kein solcher Name gewahlt werden, der innerhalb der vorhergegangenen fünf Jahre bereits einem Rennpferde beigelegt wurde.«

IN AUTEUIL konnten auch in der abgelaufenen Woche keine Rennen abgehalten werden, da die Bahn noch immer ganz unpracticabel ist. Die »Societé des Steeple-chases de France« wird sich in einer ihrer nachsten Sitzungen mit der Frage befassen, wie die Personen, welche durch den Ausfall der Rennen materiellen Schaden erlitten haben, wie die Totalisateurbeamten, die Billeteure etc., für den Verdienstentgang zu entschädigen seien.

TRIUMPH, von dem in diesem Jahre die ersten Producte auf der Bahn erscheinen werden, wird auch heuer wieder als Vollblutbeschaler stark in Anspruch genommen. Neben *Crown Jewel*, *She*, *Judica*, *Sorella* und *Coalition*, fünf dem Grafen Anton Apponyi gehörigen Stuten, wird der österreichische Derbysieger von 1889 noch 24 fremde Stuten decken, darunter *Weatherbeaten*, *Vinaigrette*, *Alegresse*, *Alzbeta*, *Konotoppa*, *Lovely Thais* und *Zománcz*.

VICO wurde von Herrn Dr. J. Sevic erworben, welcher den derzeit siebenjahrigen *Kisbér*-Sohn in seinem kürzlich gegründeten Gestüte Jelkovač nachst Ruma als Vaterpferd aufgestellt hat. In Jelkovac ist auch die bekannte von *Pásztor* tragende Mutterstute *Marie Galante* untergebracht. Herr Dr. J. Sevic, welcher die Vollblutzucht in grösserem Maassstabe zu betreiben gedenkt, tragt sich mit der Absicht, noch mehrere Mutterstuten fur sein Gestüt zu erwerben.

FUR DAS SIERSTORPFF-MEMORIAL und das Grosse Hoppegartener Handicap wurden kürzlich auch Pferde aus österreichisch-ungarischen Stallen gemeldet. So konnen an der Zweijahrigen-Concurrenz Graf Nicolaus Esterhazy's *Theodosia*, Baron Sigmund Uechtritz' *Sir Blaso*, Herrn Andor v. Pechy's *Emigrant* und *Gipsy* und Herrn Nicolaus v. Szemere's *Persano* theilnehmen, für das genannte Ausgleichsrennen wurden die Dreijahrigen *Interegnum* und *Gatya* gemeldet.

IN CZASLAU haben heuer bereits acht Stuten abgefohlt, während von weiteren zehn Stuten noch Fohlen erwartet werden; nur vier Stuten sind güst geblieben. Im Vorjahre wurden in dem Gestüte des Herrn Friedrich Wagner fünfzehn Fohlen geboren, von denen bei der heurigen Jahrlingsauction wohl der *br. H.* von Chislehurst —Gift, ein Halbbruder von *Giesshubler*, und die *br. St.* von Chislehurst—Yokohama, eine Halbschwester von *Yankee*, das meiste Interesse erregen werden.

DER UNION-CLUB hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für das Jahr 1895 die Summe von 627.500 Mk. an Rennpreisen auszusetzen. Davon entfallen auf Hoppegarten einschliesslich der Staats- und Graditzer Gestütspreise 462.000 Mk., auf Baden-Baden 75.000 Mk., auf Hannover 23.000 Mk., auf Hamburg-Horn 19.000 Mk., auf Leipzig 9000 Mk., auf Breslau, Doberan, Frankfurt am Main, Gotha und Hamburg-Gross-Borstel je 8000 Mk., der Rest wird auf zwanzig andere Rennplätze vertheilt.

AUF CARRICK soll im Lincolnshire A. White im Sattel sein. Da der alte *Springfield*-Sohn ein Frühjahrspferd ist und mit 8 St. 2 Pf. gerade nicht überbürdet erscheint, sollte er ganz reelle Siegeschancen besitzen Nach dem Ausgang der Esher Stakes, welche *Carrick* im Vorjahre gegen *Macready* gewann, musste er diesen Mapleschen Hengst allerdings sehr zu furchten haben. Denn hier hatte er *Macready* blos fünf Pfund zu geben, im Lincolnshire Handicap muss er ihm aber zehn Pfund [illegible]

CLOISTER ist lahm geworden. Man misst aber dieser Lahmheit des berühmten Steeplers keine weitere Bedeutung zu und glaubt, dass sie bald behoben sein werde. Deshalb ist auch der Cours gegen *Cloister* nicht viel länger geworden; der Wallach des Mr. C. G. Duff ist noch immer Favorit zu den Odds von 6:1. Ausser *Cloister* fanden in den letzten Tagen fur die Grosse Liverpooler Steeple-chase noch *Aesop*, *Shotaway*, *Cock of the Heath*, *Badminton*, *Father o'Flynn*, *Red Hill*, *The Soarer*, *Prince Albert* etc. einige Beachtung.

FÜR DAS HENCKEL-RENNEN in Berlin wurden bereits Wetten abgeschlossen, und zwar [illegible] v. Falkenhausen's *Impuls*, welcher vor einigen Tagen zu den kurzen Odds von 3:1 Freunde fur diese erste classische Dreijahrigenprufung Deutschlands fand. Von österreichisch-ungarischen Pferden haben übrigens, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, der Frau Mathilde [illegible] Kodolitsch' *Aramis*, *Fiddler*, *Unser Graf* und *Loie Fuller*, Herrn Andor v. Pechy's *Janicsár*, *Kegyencz* und *Corinna* und Herrn Carl Wackerow's *Albatros* im Henckel-Rennen Engagements.

PISTACHE, die bekannte Mutterstute des Grafen Moriz Esterházy, brachte vor einigen Tagen in Napagedl von *Stronsian* ein Fohlen, welches bald nach der Geburt an hochgradiger beiderseitiger Brustfellentzundung einging. An der rechten Brustwand waren die Rippen vollstandig vereitert, Leber und Nieren im hyperemischen Zustande, sammtliche Knochen sehr poros, weich, so dass man sie mit dem Messer schneiden konnte, und lasst sich daraus schliessen, dass das Fohlen schon im Mutterleibe an Rhachitis erkrankt war, was auch gleich nach der Geburt an den abnormen Gelenken, besonders des rechten Vorderfusses constatirt wurde.

IN NORDAMERIKA standen auch 1894 wieder wie das Jahr vorher *Sir Modred*, *Himyar* und *Mr. Pickwick* an der Spitze der erfolgreichen Vaterpferde. Für *Sir Modred* traten 57 Producte ein, welche 125 Rennen im Gesammtwerthe von 115.800 Dollars gewannen; unter ihnen befand sich auch der zweijahrige *Connaisseur* mit 21.223 Dollars. Die Kinder von *Himyar*, zu welchen auch der jetzt in England befindliche *Harry Read* gehort, brachten es auf 100.000 Dollars, die Nachkommenschaft von *Mr. Pickwick* endlich verdiente 92.623 Dollars, wovon 55.045 Dollars auf den gleichfalls jetzt in England weilenden *Dobbins* allein entfallen.

IM LIVERPOOL SPRING CUP sind von 48 gewichteten Pferden blos 19 stehengeblieben. Da die beiden höchstbelasteten Pferde *Son of a Gun* und *Newcourt* aus dem Rennen ausgeschieden sind, mussten die Gewichte um 8 Pfund erhöht werden. Es steht jetzt *Shancrotha* mit 9 St. an der Spitze vor *Clwyd* (8 St. 10 Pf.), *Llanthony*, *Progression*, *Clorane*, die je 8 St. 6 Pf. zu tragen haben, *Phocion* (7 St. 12 Pf.), *Thessalian* (7 St. 11 Pf.) u. s. w. Im Vorjahre hatte diese Concurrenz eine gewaltige Ueberraschung gebracht, da *Shrine*, welche als letzte Aussenseiterin zu dem Course von 25:1 zum Pfosten gegangen war, einen leichten Sieg gegen sieben Concurrenten errang.

HERR ALBERT MENIER ist entschieden, was die Quantitat seines Materiales anbelangt, der bedeutendste Rennstallbesitzer Europas, denn nicht weniger als 106 Pferde können in der kommenden Saison seine Farben zum Start tragen. Der jungsten Altersclasse allein gehören 49 Pferde an. Ausserdem betreibt Herr Albert Menier auch die Vollblutzucht in ausgedehntem Maasse, und zwar stehen in seinem Gestüte Mandinet [illegible] Deckhengste *Transatlantic*, *Frontin*, *Claymore*, *Le Glorieux* und *Mirabeau* sowie 51 Mutterstuten. Rechnet man noch die 44 Jährlinge des genannten französischen Sportsman hinzu, so ergibt dies insgesammt einen Stand von 206 Vollblutpferden, wobei aber die heuer bereits gefallenen Fohlen gar nicht in Betracht gezogen sind.

EINE CLASSISCHE, in ihrer Art wohl einzig dastehende Entscheidung fallten kürzlich die Veranstalter eines Schlittenfahrens in Neumarkt an der Rott in Bayern. An diesem Fahren nahmen elf Pferde theil und blieb nach gegebenem Startzeichen *Primadonna* stehen. Ihr Fahrer wartete ruhig, bis die Concurrenten wieder zur Startstelle kamen, dann trabte *Primadonna* lustig mit und langte schliesslich als Zweite hinter *Bytschok* ein. Man musste nun füglich eine Disqualificirung der Stute erwarten, allein sie erhielt dennoch den zweiten Preis, weil, wie in einem Zeitungsberichte über das Rennen zu lesen ist, die Richter »anerkannten, dass sie die fünf Ringe nicht erschnaufen konnte«, das heisst, in's Gemeinverstadliche übersetzt, dass *Primadonna* die Distanz des Rennens nicht durchstehen konne.

DAS REGLEMENT für die Flachrennen und Rennen mit Hindernissen im preussischen Staate wurde durch folgende, bei uns schon langere Zeit in Kraft getretene Bestimmung erweitert: »Wird ein Pferd für ein bestimmtes Rennen gemiethet, um darin »pace« zu machen, so ist dies sowohl seitens des Miethers als auch seitens des Vermiethers oder deren Vertreter an der Waage vor dem betreffenden Rennen zu erklaren. Mit dem Aufziehen der Nummern ist sodann öffentlich bekannt zu machen, dass und für wen das betreffende Pferd als Pacemacher an dem Rennen theilnehmen wird. In einem solchen Falle wird das gemiethete Pferd gerade so betrachtet, als wenn es dem Miether gehörte, d. h. es finden alle Bestimmungen des Rennreglements uber die Betheiligung mehrerer Pferde eines und desselben Besitzers in einem Rennen auch auf die Pferde des Vermiethers und des Miethers Anwendung.«

RED RUBE, der gleich seinen ehemaligen Besitzern von allen englischen Rennbahnen ausgeschlossene Hengst, wurde von einem Herrn v. Kaulla in Stuttgart erworben. Der sechsjahrige *Esterling*-Sohn gehort einer sehr hohen Classe an und wird zweifellos, falls er in seiner neuen Heimat seine ehemalige grosse Form beibehält, die Farben seines derzeitigen Eigenthumers mehr als einmal auch gegen erprobte Concurrenten zum Siege tragen. *Red Rube*, welcher im vergangenen Jahre u. A. auch an der Grande Steeple-chase de Paris theilgenommen hatte, aber zu Fall gekommen war, wird der Obhut von Fred Milne anvertraut werden, der bekanntlich vor einiger Zeit für den königlich wurttembergischen Stall in Weil als Trainer engagirt worden ist. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens bemerkt, dass der ehemalige Stallgenosse von *Red Rube*, der gleichfalls in England disqualificirte *College Boy*, auch für deutsche Rechnung erworben wurde.

NEWMINSTER, eines der hervorragendsten Vaterpferde von Australien, musste kürzlich erschossen werden, da er sich eine Verletzung am Schadelknochen zugezogen hatte und an seine Rettung nicht zu denken war. Der Hengst erreichte das Alter von 21 Jahren. *Newminster*, der von The Margins—Spa, von Leamington—Santanella, von Newminster stammte, zahlte seinerzeit zu den besten Vertretern des Dreijahrigen-Jahrganges, und glaubte man an einen sicheren Erfolg des Hengstes im Victoria Derby. Nachdem vorher jedoch an ihm wie an *Orme* ein Vergiftungsversuch unternommen worden war, erlitt er im Derby eine schwere Niederlage, entschadigte jedoch seinen Besitzer, Mr. A. S. Chirnside, alsbald durch mehrere Erfolge in sehr werthvollen Rennen. Im Gestüte hatte *Newminster* dann brillante Erfolge zu verzeichnen, da er neben vielen anderen mehr als nutzlichen Pferden *Tarcoola*, den Sieger des Melbourne Cup, und *Vengeance*, den Gewinner des Caulfield und Australian Cup, zeugte.

DIE PROPOSITIONEN für die Frühjahrs- und Sommer-Rennen sowie für die Hauptnummern der Herbstcampagne in Carlshorst sind bereits erschienen. Sie weisen als neue Rennen verschiedene Biennials sowie das Grosse Internationale Hürdenrennen und einen Verkaufspreis von je 6000 Mk. auf. Weiters wurden der Grosse Preis und die Fünfhundert Kronen, welche im Vorjahre nicht zur Entscheidung gelangten, wieder in das Programm aufgenommen. Von den werthvollsten Concurrenzen gelangen das Carlshorster Armee-Jagdrennen am 16. Mai, die Germania am 22. Mai, die Zweite Berliner Internationale Steeple-chase am 8. October, der Grosse Preis von Carlshorst am 12. October, die Fünfhundert Kronen am 24. October und das Parforce-Jagdrennen am 30. October zur Entscheidung. Bemerkenswerth ist übrigens noch die Einführung der Zuchtprämien. Von allen Vereinspreisen, welche inländische Pferde gewinnen, fallen namlich fünf Percent dem Züchter des Siegers zu.

DIE GENERALVERSAMMLUNG des Vereines für Hindernissrennen in Deutschland hat am Mittwoch Abend unter zahlreicher Betheiligung in den Raumen des Kaiserhofes in Berlin stattgefunden. Die Versammlung, die unter dem Vorsitz des Prasidenten des Vereines, Freiherrn v. Landsberg, abgehalten wurde, beschaftigte sich, wie die »Sp.-W.« meldet, zunachst mit dem Bericht über die Thatigkeit des Vereines. Aus den mitgetheilten Zahlen ist besonders hervorzuheben, dass der Rückgang in den Vereinspreisen sich leider auch in diesem Jahre fortsetzen wird, was ja auch in dem soeben veröffentlichten Rennprogramm zum Ausdruck gebracht erscheint. Der vorgelegte Jahresabschluss, der keinen Ueberschuss, sondern nur Abschreibungen aufweist, wurde ohne weitere Anfragen genehmigt. Ebenso gelangte der Etat fur 1895 zur Annahme. Bei den vorgenommenen Wahlen zum Ausschuss wurden die ausscheidenden Herren wiedergewahlt, Hauptmann Spiekermann, Major v. Gossler, Rittmeister Freiherr v. Fuchs-Nordhoff in den Ausschuss neugewählt. Ein Antrag bezüglich Ankaufes der Trainiranstalt in Carlshorst wurde nach langerer Debatte genehmigt. In der nach der Generalversammlung tagenden Ausschusssitzung wurden darauf die statutenmassigen Neuwahlen vorgenommen, bei welchen sammtliche Herren des Prasidiums, der Technischen Commission und der Finanzcommission wiedergewahlt wurden.

ÜBER DIE AUSSICHTEN der Englander im diesjahrigen Grand Prix de Paris schreibt das in Sportangelegenheiten wohl informirte englische Blatt »Truth«: »In Anbetracht des Umstandes, dass die zweijahrigen französischen Pferde von 1894 einer sehr hohen Classe anzugehören scheinen, wahrend die Vertreter des englischen 1892er Jahrgangs im Durchschnitt mässig sind, können die Chancen der englischen Pferde im Grand Prix de Paris 1895 nicht als günstige bezeichnet werden. Die Franzosen werden entschieden die Mehrzahl der Wettenden auf ihrer Seite haben, und zwar werden sicherlich die Vertreter des Baron Schickler den grössten Anhang besitzen. Die Zahl der englischen Pferde, die im Grand Prix engagirt sind, ist eine ziemlich grosse, jedoch gehören die Meisten von ihnen kaum einer wirklich hohen Classe an. Die Besten unter ihnen sind zweifellos *Float*, *Kirkconnel*, *Speedwell*, *Solaro* und *Raconteur*, von denen aber kaum ein Jeder im Stande ist, uber die Distanz des Grand Prix hinwegzukommen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens bemerkt, dass das Juni-Meeting im Bois de Boulogne heuer nicht mit der Reunion in Ascot collidirt, vielmehr zehn Tage vor dieser zur Abhaltung gelangt. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, dass die Expeditionen der Englander nach Frankreich zahlreicher ausfallen werden wie in früheren Jahren. Anderntheils werden wahrscheinlich auch mehrere französische Pferde uber den Canal geschickt werden, um an verschiedenen Rennen in Ascot theilzunehmen. Die Gold Vase kann heute bereits als ein gutes Ding für Baron Schickler's *Le Justicier* angesehen werden, der auch sehr leicht auf die Eclipse Stakes Beschlag legen kann.«

GRAF AUGUST POTOCKI ist von einem schweren Verluste betroffen worden, indem die von ihm nach Kisbér geschickten Stuten *Galatea* und *Cintra* dort an den Folgen einer Lungenentzündung eingegangen sind. Am 19. Februar trafen nach zehntagigem Transporte drei zu Kisbérer Hengsten bestimmte Stuten des Grafen August Potocki in Kisbér ein, und zwar die für *Kisbér öcscse* bestimmten Stuten *Galatea* und *Vaselina* und die von *Triton* tragende und zu *Galaor* angemeldete *Cintra*. In Folge der strengen Kalte und der durch die Schneeverwehungen bedingten unfreiwilligen Aufenthalte in verschiedenen Stationen erkalteten sich die nur mit leichten Decken versehenen Stuten derart, dass *Galatea* und *Cintra* sich heftige Lungenentzündungen, verbunden mit Lungenblutungen zuzogen. Der leidende Zustand der beiden Stuten wurde schon vor dem Auswaggoniren in Kisbér constatirt. Nur mit Unterstutzung des Gestütspersonals konnten die zwei Stuten in's Thierspital gebracht werden, wo trotz der besten Pflege *Galatea* am 21. und *Cintra* am 23. Februar an brandiger Lungenentzündung eingingen. *Vaselina*, welche im Waggon zwischen den beiden erkrankten Stuten stand, in Folge dessen vor Luftzug mehr geschützt war, kam gesund an. Es ware zu empfehlen, dass Transporte, insbesonders trachtiger Stuten, bei so strenger Kalte vermieden werden. Wenn selbe aber unaufschiebbar sind, müssen die Pferde mit doppelten warmen Decken gut verwahrt, auch der Begleiter entsprechend mit Pelz und Decken versehen werden, damit er nicht in Versuchung komme, selbe den Pferden abzunehmen. Auch empfiehlt es sich, bei Schneeverwehungen und den damit verbundenen langeren Aufenthalten die Pferde auszuwaggoniren, zu bewegen und in einen Stall zu stellen.

DIE EINSENDUNGEN zu unserer Derby-Preis-Ausschreibung laufen heuer weit zahlreicher als je ein. Sie zeigen auch im zweiten und dritten Hundert eine entschiedene Bevorzugung von *Csaplaros*, nachst welchem am meisten *Páratlan*, *Tokio*, *Eltoli*, *Blondine* und *Kezdet* in Betracht gezogen werden. Besonders abgesehen scheint es auf die 1000 Kronen-Pramie ein steierischer Freund des Rennsports zu haben, der nicht weniger als fünfzig Formulare eingesendet hat, wobei er aber blos sieben Pferden in den verschiedensten Combinationen die einzelnen Platze im Derby zuwies. Einige besonders bemerkenswerthe Einsendungen seien nachstehend hervorgehoben. So entscheidet sich der Sohn eines Trainers in Kaposztás-Megyer für *Paraszt—Csapláros—Páratlan*, Frau Henriette Spademan erwartet in *Csapláros*, *Eltoli* und *Páratlan*, Miss Elly Milne in *Páratlan*, *Csapláros* und *Don Gomus* die drei Ersten im Derby, ein bekannter Herrenreiter sendet die Combination *Tokio—Levente—Eltoli* ein, ein ungarischer Rennstallbesitzer und Züchter erblickt in *Eltoli*, *Kezdet* und *Mutineer*, ein rumanischer Sportsman in *Don Gomus*, *Eltoli* und *Mutineer*, ein hervorragender siebenbürgischer Magnat in *Csapláros*, *Páratlan* und *Eltoli*, Jockey A. Bulford in *Kezdet*, *Páratlan* und *Csapláros*, Appleton in Slotinan in *Csapláros*, *Páratlan* und *Eltoli* die drei Placirten im Derby etc. Aus Kis Czell, dem derzeitigen Trainingquartier von John Reeves, kommt unter dem Motto »Garlic« die Voraussage *Páratlan—Kezdet—Vedero*. Ein mit einem nicht gewöhnlichen Seherblick begabter Einsender weiss bereits heute, dass *Csapláros* im Canter mit zwei Langen gegen *Páratlan* siegen werde, der erst nach Kampf mit einer halben Lange gegen *Eltoli* das zweite Geld aus dem Feuer reissen wird, ein Anderer muthet gleichfalls *Csaplaros* einen leichten Sieg mit drei Langen zu. Die Einsendungen zur Derby-Preis-Ausschreibung schliessen übrigens am 10. Marz und können spater einlangende Formulare nicht berücksichtigt werden.

DIE NENNUNGEN für das Przedswit-Handicap, für den Wiener Jubilaums-Preis und für das Henckel-Memorial sind diesmal noch besser als im Vorjahre ausgefallen. Das Przedswit-Handicap hat mit 52 Unterschriften die grösste Zahl von Meldungen seit seinem Bestande erhalten. Aber auch in qualitativer Hinsicht wurden selbst hochgespannte Erwartungen befriedigt, wie der Umstand beweist, dass so hervorragende altere Pferde wie *Clifford*, *Perle d'or*, *Kosma*, *Almos*, *Cerberus*, *Mindenes*, *Mirevaló*, *Panama*, *Demetrius*, *Appetit*, *Grisette*, *Lindenberg*, *Ignácz*, *Adonis*, *Gar*, *Or-vert*, *Kis-Iblya* und *Massenet*, und so gute Dreijahrige wie *Mutineer*, *Ambrosia*, *Blue Rock*, *Vinesi*, *Seresaner*, *Geh' weg*, *Grandezza*, *Spirifankerl*, *Vedero*, *Toborzó* etc. engagirt wurden. Aus Deutschland meldete Fürst Fürstenberg den in Napagedl gezogenen Dreijahrigen *Sujet mixte*. Für den Jubilaums-Preis wurden 71 Pferde genannt, und erscheint natürlich nahezu die gesammte Elite der inländischen Stalle concurrenzberechtigt. Von alteren Pferden sind in erster Linie die Gewinnerin dieser Concurrenz im Vorjahre, *Dornröschen*, dann *Virad*, *Duncan*, *Panama*, *Turul*, *Adonis*, *Kosma*, *Kis-Iblya* und *Märchen* zu nennen. Der Derby-Jahrgang erscheint durch die Trager glanzendster Namen reprasentirt, namlich durch *Páratlan*, *Tokio*, *Csapláros*, *Blondine*, *Margit*, *Mutineer*, *Levente*, *Weatherstar*, *Don Gomus*, *Galoca*, *Conti* u. s. w. Die Deutschen, welche seit dem siebenjahrigen Bestande des Jubilaums-Preises sechsmal in demselben vertreten waren und die reiche Trophae dreimal über die Grenze entführt haben, können diesmal mit einem starken Lot aufrücken. Fürst Fürstenberg nannte *Girsewald*, *Isolani* und *Robert*, Herr C. v. Lang-Puchhof *Migräne*, Herr W. Mössinger *Nixnutz* und *Calculant*, Freiherr E. von Fürstenberg den im Vorjahre hier ohne Erfolg gelaufenen *Herold* und Freiherr E. v. Falkenhausen *Impuls*. Auch auf das Henckel-Memorial, für das nicht weniger als 119 Pferde gemeldet wurden, können Vertreter des Nachbarreiches Beschlag legen, denn Fürst Fürstenberg sicherte acht, das Hauptgestüt Graditz vier, Freiherr E. v. Falkenhausen, Herr C. v. Lang-Puchhof, Herr W. Mössinger und Major Faddy je zwei und Major v. Gossler einem Zweijahrigen die Concurrenzberechtigung. Die inlandischen Stalle meldeten selbstverstandlich das Beste, was sie an Vertretern des jungsten Jahrganges besitzen. Die vollstandigen Nennungen fur die drei eben besprochenen Rennen finden die Leser im Nachtrag.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Prag . . . . . 31. März, 2., 4., 6. April

Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8. Sept.

Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai

Debreczin . . . . . 20., 21. April

Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . . 27., 29. April

Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . . 28. April

Pressburg . . . . . 4., 5. Mai

Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai

Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni

Krakau . . . . . 20., 22., 23. Juni

Lemberg . . . . . 27., 28., 29., 30. Juni, 1. Juli

Sarajevo . . . . . 29., 30. Juni, 1., 4. Juli

Siófok . . . . . 20., 21. Juli

Tátra-Lomnicz . . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August

Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.

Totis . . . . . 1. September

Wien (Sept.-Meet.) . 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September

Maria-Theresiopel . . . . . 15. September

Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.

Wien (October-Meeting) . . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October

Arad . . . . . 26., 27. October

Pardubitz . . . . . 3. November

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 3. Juni, 22. September, 13. October

Carlshorst (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 24. April, 2., 8., 15., 22., 29. Mai

Frankfurt a. M. . . 21., 28. April, 9., 16. Juni, 18., 19. August

Berlin-Hoppegarten (Frühjahrs-Meeting): 22. April, 6., 7., 13., 14., 20. Mai

Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 28., 29. April

Mannheim . . . . . 5., 6., 7. Mai

Dortmund . . . . . 5. Mai

Bremen . . . . . 12., 13. Mai, 7. Juli

Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli

Leipzig . . . . . 25., 26. Mai, 28., 29. September

München . . . . . 26., 27. Mai

Carlshorst (Juni-Meeting) . . . . . 4., 19. Juni

Aachen . . . . . 16., 17. Juni

Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., 23., 24. Juni

Hannover (Sommer-Meeting) . . . . . 29., 30. Juni, 2. Juli

Breslau . . . . . 14., 15. Juli

Königsberg . . . . . 21., 28. Juli, 4. August

Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . 22., 23. Juli

Neuss . . . . . 28. Juli, 4., 5. August

Doberan . . . . . 29., 30., 31. Juli

Travemünde . . . . . 2., 4. August

Gotha . . . . . 11., 12. August

Baden-Baden . . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September

Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . . 7. August

Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September

Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October

Hannover (Herbst-Meeting) . . . . . 6., 7. October

Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Sandown Park (Grand Military) . . . . . 8., 9. März

Lingfield . . . . . 12., 13. März

Doncaster . . . . . 12., 13. März

Plumpton . . . . . 14. März

Kempton Park . . . . . 15., 16. März

Windsor . . . . . 22., 23. März

Lincoln . . . . . 25., 26., 27. März

Liverpool . . . . . 28., 29., 30. März

ITALIEN.

Pisa . . . . . 17., 19. März, 10. November

Rom . . . . . 24., 28., 31. März, 28. April, 2. Mai

Palermo . . . . . 4., 7. April

Neapel . . . . . 16., 18., 21. April

Florenz . . . . . 9., 12. Mai

Mailand . . . . 19., 23., 26., 28., 30. Mai, 13., 20., 27. October

Turin . . . . . 2., 6., 9. Juni

Padua . . . . . 12., 16. Juni

Livorno . . . . . 15., 18. August, 1. September

Erba . . . . . 8., 9. September

Eupili . . . . . 8., 10. September

Varese . . . . . 29. September, 6. October

FRANKREICH.

Auteuil (Frühjahrs-Meeting): 3., 7., 10., 14., 17., 21., 28. März, 4., 14., 18., 20. April

Maisons-Laffitte . . . 16., 22., 29. März, 5., 9., 19., 26. April

Colombes . . . . . 20., 27. März, 10., 24. April

Pau . . . . . 24., 26., 28. März

Paris . . . . . 24., 31. März, 7., 15., 21., 25., 28. April

Bordeaux . . . . . 7., 21., 25., 28. April

Vincennes . . . . . 8., 20., 22., 29. April

Saint-Ouen . . . . . 11., 17. April

Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli

Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . . 7., 9. Juli

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

(Der Schlusstermin ist, wo nicht anders bestimmt, um 10 Uhr Nachts.)

MARZ.

4 Pressburg: Gr. Pressburger St.-ch. 24.000 K. — St.-ch der alten Kronungsstadt. 8000 K., zu nennen

[illegible]

11. Prag: St.-ch 2600 K. — Hcp. 2000 K. — Wyschehrader Hcp. 9400 K. — Staatspr. 11.500 K., zu nennen.

14. Prag: Hradschiner Hurdenr. 1800 K. — Kaiserwiese-Hürdenr. 2600 K. — Halbblut-St.-ch. 1600 K. — Slichover St.-ch. 1800 K. — Maidenr. 2000 K. — Kladruber Pr. 4000 K. — Officiers-Flachr. 1100 K. — Belvedere-Hürdenr. 1800 K. — April-Hcp. 2000 K. — Damenpr Ehrpr. u. 1000 K. — Moldau-Pr. 7000 K. — [illegible] 4000 K. — Podskal-Hcp 2000 K. — Neuhofer Pr. 4600 K. — Bubentsch-Hcp. 1800 K — Abschieds-Hcp. 2600 K. — Liechtenstein-Pr. 2200 K. — Fruhjahrs-St.-ch. 5200 K., zu nennen. — St.-ch. 2600 K. — Hcp. 2000 K. — Wyschehrader Hcp. 9400 K., Gewichtspubl.

[illegible] Freies Hcp. 12.000 K., Gewichtsannahme.

14. Alag: Gr. Alager St.-ch 11 500 K., zu nennen, 9 Uhr Abends.

NENNUNGEN.

Berlin-Hoppegarten 1895.

GR. HOPPEGARTENER HCP. 8000 Mk. 52 U.

F. Althof's 6j. *Liebespfeil.*
G. v. Bleichröder's 3j. *Casanova* und 3j. *Don Carlos.*
Hauptm. v Blottnitz' 4j. *del Monte.*
R. Cordes' 3j. *Panzerreiter* und 3j. *Saint Lawrence.*
Ehrich's 4j. *Salpeter* und 3j. *Verdruss.*
Gf. Nic. Esterhazy's 3j. *Interegnum.*
Major Faddy's a *Konigleutenant.*
Freih. E. v. Falkenhausen's 3j *Dios.*
Freih E. v. Fürstenberg's 4j. *Nesigode* und 3j. *Indra I.*
Fürst Furstenberg's 3j. *Heimdall,* 3j. *Spiritist* und 3j. [illegible]
Lt. Hell's 3j. *Eigensinn.*
Gf. L. Henckel's 4j. *Naclo* und 3j. *Criterion.*
W. Hiestrich's 6j. *Livingstone* und 6j. *Mars.*
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j *Habakuk,* 3j. *Ticktack* und 3j. *Tereska.*
B. Kalbe's 3j. *Statthalter.*
J. Kühn's 6j. *Windbeutel.*
C. v. Lang-Puchhof's 3j. *Erbprinz* und 3j. *Comödiantin.*
J. Lau's 6j. *Orfeo* und 4j. *Ajax.*
Dr. Lemcke's 4j *Quinze*
E Lindner's 3j. *All Right*
G. Long sen.'s 3j. *Chablis.*
H. Manske's 5j. *Realist* und 4j. *Bonifacius.*
V. May's 5j. *Goldgulden,* 3j. *Watzmann* und 3j. *Hoheit.*
Gf. Fr. Metternich's 3j. *Catchme* und 3j. *Rastaquero.*
J Miller's 5j. *Armada.*
B. Naumann's 3j. *Slava.*
Freih. Ed. v. Oppenheim's 4j. *Leibgardist I.,* 4j. *Nelusco* und 3j. *Brunhilde.*
J. Saloschin's 3j. *Last not least.*
G. v. Schierstaedt's 5j. *Pallas.*
Hauptm. R Spiekermann's 4j *Scharnhorst* und 3j. *Santa Lucia.*
N. v. Szemere's 3j. *Gatya.*
W. v. Treskow's 4j. *Carolina.*
Freih. v. Wendland's 4j. *Dorade.*

SIERSTORPFF-MEMORIAL. 10.000 Mk. 2j. 53 U.

F. Althof's br. St. *Donna Diana* v. Fortissimo—The Dream.
Gf. Bernstorff-Gyldensteen's F.-St. *Gondola* v Saint Gatien—Girofla.
G. v. Bleichroder's br. H. *Galbe* v. Trachenberg—Gertrud, br. H. *Loki* v. Trachenberg—Linda, F.-H. *Vlan* v. Fulmen—Flaminia und br. St. *Verve* v. Trachenberg—Velia.
Hauptm. v. Blottnitz' br. H. *Goldregen* v. Amphion—Plute d'Or.
Ehrich's dbr. H. *Streithengst* v. Bandit—Sorellina.
Gf. Nic. Esterhazy's F.-St *Theodosia* v. Theodore—Sollich.
Major Faddy's F.-St. *Eva* v. Chamant—Santa Maria, br. St. *Frag nicht* v. Aspirant—Fürbass und F.-St. *Sechse dreie* v. Weltmann—Soprano.
Freib. E. v. Falkenhausen's br. H. *Taubenteufel* v. Chamant—Miss Vex, br. St. *Koryphae* (fr. *Komödiantin*) v. Basnas—Künstlerin und F.-St. *Mimosa* v. Trachenberg—Vici
Fürst Fürstenberg's schwbr H. *Assuan* v. Kisbér—Ameise, br. H. *Erzlump* v Crafton—Escapade, hbr. H. *Hermelin* v. Bandit—Hermione, br. H. *Privislaf* v. Aspirant—Romowe, br H. *Putsch* (fr. *Dicksack*) v. Resolute—Doucette, F.-H. *Seeadler* v. Kisbér—Guipure, br. H. *Stratege* v. Chamant—Tactic und F.-St. *Dotation* v. Charibert—Mrs Stirling.
Major v. Gossler's br. St. *Gaysha* v. Saint Gatien—Bonnie Lawn.
Gf. L. Henckel's br. H. *Centurio* v. Albion—Chrynoptera.
W. Hiestrich's br. St. *Kassandra* v. Fulmen—Millicent, v Wisdom.
Fürst Hohenlohe-Oehringens F.-H. *Uberto* v. Weltmann—Violetta, F.-H *Ulan* v. Chamant—Rhea Silvia und br. St. *Uccella* v. Ayrshire—Gazelle.
C. v. Lang-Puchhof's F.-H. *Aristides* v. Abonnent—Gamine und F.-St. *M. E. Z.* v. Carmaux—My Star.
Dr. Lemcke's br H. *Osterhase* v. Bandit—Grayling.
H. Manske's br. H *Luchs* v Kisbér—Lovelock.
Gestüt Mariahall's F.-H. *Bajazzo* v. Stronzian—Baldrick und F.-St. *Rheinschnake* v Chamant—Reine Margot.
V. May's br. H. *Dahlmann* v. Aspirant—Dahlia, F.-H. *Einsiedler* v. Dalberg—Eintracht und br. H. *Rosendorn* v. Aspirant—Rosa Martini.
Miltenberg's F.-St. *Wahrheit* v. Flibustier—Wera.
B. Naumann's F.-H. *Strandräuber* v. Flageolet—Sylph und F.-St. *Jadwiga* v. Lollypop—Jactance.
U. v. Oertzen's br. H. *Imker* v. Kisbér—Immerzu.
Freih. Ed. v. Oppenheim's F.-H. *Monte Carlo* v. Charibert—Esterel, v. Sefton, und br St. *Zofe* v. Aspirant—Micaela.
A. v Péchy's br. H. *Emigrant* v. Despair—Enchantress, v. Avontes, und F.-St. *Gipsy* v. Victor Chief—Gilda.
Haupt. R. Spiekermann's br. H. *Frischauf* v. Emilius—Formica und br. H. *Kammerherr* v. Kisbér—Chatham.
N v. Szemere's br. H. *Persano* v. Saint Gatien—Per[illegible]
H. v. Treskow's br. St. *Wiese* v. Bandit—Windsor
Gf. Tschirschky-Renard's hbr. St. *Lenor* v. Saint Gatien—Calrossie.
Bar. S. Uechtritz' br. H. *Sir Blaso* v. Saint Gatien—Eucharis.
P. v Wrede's dbr. St. *Amecke* v. Valauris—Actress.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN ÖDENBURG.

Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzog Otto's:

Kupa, 5j. schwbr H. v. Kisbér—Wehmuth.
Sopron, 5j. br. W. v. Fenék—Hungaria, v. Craig Millar od. Gunnersbury
St. Vertugarde, 3j. br. H. v. St. Gatien—Violine.
Lautenschlägerin, 3j. br. St. v. Sweetbread—Little Lovelock
Sprühfeuer, 3j. F.-St. v. Abonnent—Speranza.
Eiffelthurm, 2j. schwbr. H v. Triumph—Idol.
Exceptionelle, 2j. F.-St. v. Czimer—Elefant.
Szalonca, 2j. F.-St. v Triumph—Strike a Light.

NOTIZEN.

FÜR DAS PRZEDSWIT-HANDICAP erfolgt am Donnerstag die Gewichtspublication.

MORGEN ist Nennungsschluss für die Grosse Pressburger Steeple-chase und für die Steeple-chase der alten Kronungsstadt.

GEORG MILNE, der Vater des Totiser Trainers Harry Milne, ist vorige Woche in England im Alter von 76 Jahren gestorben.

TRAINER PRICE, den vorvorige Woche Privatangelegenheiten nach Newmarket riefen, ist bereits Mittwoch von dort wieder in Alag angelangt.

JOCKEY IBBETT ist Donnerstag aus England wieder in God eingetroffen. Der geschickte Leichtgewichtsreiter wird in diesem Jahre alle Pferde der Patrone des Trainers Vivian reiten

VON DEN BELGISCHEN JOCKEYS, denen im Jahre 1894 die Reitlicenz entzogen worden war, haben Jellis, T. Brown und G. Jackson dieselbe wieder erhalten, wahrend die Namen von Buckley, Faiers, Falloan, Ramden und Wakeford auf der Liste der licenzirten Jockeys fehlen.

REITEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest . . . . . 18. Mai

Wien (Preis-Reitconcurr. der Camp.-Reiter-Gesellsch.) . . 24. Mai

TRABEN.

TERMINE.

OSTERREICH-UNGARN.

St. Pölten . . . . 24., 25. März
Wien (Frühjahrs Meeting) . . . . 31. März, 4., 7., 14. April
Wien (Mai-Meeting) . . . . 2., 5., 7., 9., 12., 16., 19. Mai
Salzburg . . . . 26. Mai, 15. September
Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 13., 16. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . . 16., 20., 23., 26., 29., 30. Juni
Mährisch-Neustadt . . . . 16. Juni, 8. September
Baden . 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28. Juli, 4., 8., 11., 15., 18. Aug.
Linz . . . . 8., 10., 12., 15. September
Triest (Herbst-Meeting) . . . . 8., 15., 22. September
Wien (Herbst-Meeting) . 26., 29. September, 3., 6., 10., 13. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp . . 15., 16. April, 7., 8., 14., 15. Juli
Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): . 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

ITALIEN.

Modena . . . . 21., 22. April
Mailand . . . . 12., 16., 19. Mai. 15., 22. September
Florenz . . . . 23., 26. Mai, 2. Juni
Faenza . . . . 9., 13., 16. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 6., 13., 30. März, 1., 12., 27. April, 1., 11., 22. Mai, 26. Juni, 25., 29. August, 4., 11., 18. September, 2. October, 2., 16., 23., 30. November
Nizza . . . . 6., 7., 9. April

DÄNEMARK.

Charlottenlund: 10., 12., 15., 18., 23. Mai, 16., 19., 23., 26., 30. Juni, 21., 24., 28., 31. Juli, 4., 25., 28. August, 1., 4., 8. Sept.

NENNUNGEN.

Triest 1897.

GR. INT. FAHREN »SAN GIUSTO«. 15.000 K. 3j Heatf. Zwei von drei 1609 M. 51 U.

Felice Ferri's H. *Brembo* v. Endymion—Ondolaja, St. *Beta* v. Endymion—Bitwa und St. *Birba* v. Endymion—Carolina.

Bar. C. de Ralli's H. *Boreas* v. Grandmont—Sirotka.

N. Magnani's H. *Elixir* v. Atlantic—Rosa B., St. *Ernea* v. Atlantic—Sultana, St. *Electra* v. Atlantic—Little Nell, H. *Edgardo* v. Atlantic—Marte, H. *Eldorado* v. Atlantic—Black Wood Queen und St. *Elfrida* v. Atlantic—Chazy Maid.

Cav. G. Rossi's H. *Balsamo* v. Conte Rosso—Kaudnaia, H. *Bosforo* v. Conte Rosso—Lady und St *Bibbia* v. James G.—Balda.

Cherini De-Marchi Giuseppe's H. *Meneghino* v Endymion—Maria, St. *Amelia* v. Endymion—Aminta und St. *Cecca* v. Endymion—Quinta.

Compia V. & Sci's H. *Ovo di Pasque* v. Grandmont—Emma.

Bar. A. Roggieri's H. *Farnese* v. Macey's Hambletonian—Kensett F., St. *Frisia* v. Macey's Hambletonian—Sara und St. *Fedra* v. Macey's Hambletonian—Emma.

Comm. V. St. Breda's H. *Olimpo* v. Conte Rosso—Amelia C., St. *Onoria* v. Grandmont—Camazzole, H. *Orseolo* v. Conte Rosso—Gemma, St. *Ortensia* v. Grandmont—Warsowa, H. *Orlando* v. James G.—Dafne, H. *Orfeo* v James G.—Danae und H. *Omero* v. Conte Rosso—Olga.

Cav. G. Fossi's St *Miss Endy* v. Endymion—Gran Girl und H. *Miramar* v. Endymion—Tethys.

B. Oppi's H. *Condor* v. Atlantic—Malva.

Fr. Dentice's H *Eso* v Endymion—Valletta, H. *Espro* v. Endymion—Seconda, H. *Ebro* v. Endymion—Berga, H. *Ebure* v Endymion—Ama, H. *Eboli* v. Endymion—Baviera, H. *Emone* v. Endymion—Fedora, H. *Ercole* v. Endymion—Brenta und H. *Egeo* v. Endymion—Ala.

Gebr. Macerata's H. *Eroe* v. Endymion—Vanda, St. *Eleganza* v. Endymion—Laura, H *Enigma* v. Endymion—Talma, St. *Eletta* v. Endymion—Esmeralda, St. *Endimia* v. Endymion—Asia, St. *Estella* v. Endymion—America, St. *Erina* v. Endymion—Sisilla und St. *Elsa* v. Endymion—Cina.

Lady Hambletonian's St. *Fornarina* v. Macey's Hambletonian—Cernaia.

Gebr. Beermann's H. *Dr. B.* v. Silver King—Ferrara und St. *Dorfschöne* v. Tiger—Bonnie Belle.

Gf. P. de Roma's St. *Miss G.* v. James G.—Bellina.

Gebr Giorgi's St. *Florida* v. Endymion—Liberta.

RESULTATE.

Kitzbuhel 1895.

Erster Tag. Samstag den 2. Februar.

BAUERNF. 120, 80, 40, 20, 10, 6 K. 2400 M.

M. Egger's 6j. br. St. *Fanny*, 2400 M. . . . (6 : 31½) 1
Al. Makl's 7j. F.-St. *Kathi*, 2400 M. . . . . (6 : 38½) 2
J. Hechenberger's 7j. Tiger-St. *Liesl*, 2400 M. 3
J. Exenberger's 6j. R.-St. *Gretl*, 2400 M. 4
A. Obenauer's 3j. br. St. *Blassl*, 2400 M. 5
M. Keuschnik's 4j schw. St. *Lori*, 2400 M. 6
P. Rettenwander's 4j. br. St. *Resl*, 2400 M. 7

INLANDERF 200, 120, 80, 40, 20, 10 K. 3200 M.

J. Pürstinger's 4j. Sch.-H. *Prinz II.*, 3250 M. (6 : 20) 1
Gebr. Riedl's 5j. Sch.-St. *Siglavia*, 3225 M. (6 : 25½) 2
J. Schweinschwaller's 9j. dbr. H. *Arrow*, 3400 M. . . 3
Angelberger's 7j. br. St. *Girofle*, 3275 M 4
R. Wiesbauer's 6j br. H. *Hans B.*, 3300 M. 5
J. Stabauer's 4j. schw. St. *Lini*, 3250 M. 6
Angelberger's 4j. Sch.-H. *Wotan*, 3225 M. 0
J. Pürstinger's 4j br. St. *Olga*, 3200 M. 0
J. Sunker's 4j. R-St. *Spatzerl*, 3200 M. 0

Zweiter Tag. Sonntag den 3. Februar.

ERSTF. Epr. und 120, 80, 40, 20 K. 3200 M.

Pürstinger's a. schw. H. *Petersburg*, 3200 M. (5 : 59½) 1
Schweinschwaller's 9j. dbr. H *Arrow*, 3200 M. (6 : 04) 2
M. Riedl's a. Sch.-H. *Wisgunj*, 3200 M. 3
Angelberger's 5j. schw. St. *Newa*, 3200 M. 0
J. Sunker's 4j. schw. St. *Spatzerl*, 3200 M. 0
J. Purstinger's a. Sch.-H. *Prinz*, 3200 M. . . . . . disqu.

ZUCHTF. 260, 140, 50, 20, 10 K. 2400 M.

Al. Oberhauser's 8j. br. St *Liesl*, 2400 M. . . (5 : 12) 1
J. Waltl's 8j. F.-St. *Gretl*, 2400 M. . . . . (5 : 14½) 2
G. Hochfilzer's 5j. br. St. *Dora*, 2400 M 3
J. Hetzenauer's 5j. br. St. *Mori*, 2400 M. 4
J. Brunner's 5j. br. St. *Liesl*, 2400 M. 5
Ch. Zass' 5j. Tiger-St. *Tiger*, 2400 M. 0

FREIES FAHREN Epr 100, 50, 30, 20 K. 3200 M.

Purstinger's a. schw. H. *Petersburg*, 3475 M. (6 : 20½) 1
Gebr. Riedl's 5j. Sch.-St. *Siglavia*, 3275 M. 2
R. Wiesbauer's 6j. br. H. *Hans B.*, 3200 M. 3
Angelberger's 7j. br. St. *Girofle*, 3250 M. 4
J. Pürstinger's a. Sch.-H. *Prinz*, 3325 M. 0
Angelberger's 5j. schw. St. *Newa*, 3250 M 0
J. Daghofer's 3j. Sch.-H. *Rolf*, 3200 M. 0
J. Schweinschwaller's 9j. dbr. H. *Arrow*, 3375 M. disqu.

PFERDE IN TRAINING.

PUBLIC-TRAINIR-ANSTALT IN TOTIS.

Fahrer: C. Hutschenreiter.

Graf Nicolaus Esterhazy's:

Schalonspatz, 5j. schwbr. H. v Vederemo—Boston Maid.

[illegible]

Palmay, 5j. br. St. v. Pervenetz.
Pervenetz III., 3j. br. H. v. Pervenetz—Flora.
Muatterlieb, 3j. R.-St. v. Pervenetz—Babi.
Lazar, 3j. br. H v. Pervenetz—Amali

C. Hutschenreiter's:

Handelfanger, 3j. br. H. v Woron—Hegyes.
Okhorst, 3j. br. H. v. Woron—Olga.
Augustin, 2j. br. H. v. Woron—Hegyes.

NOTIZEN.

51 PFERDE wurden fur den Gran Premio »San Giusto« 1897 genannt, darunter der Compagnie V. & Scie's *Ovo di Fasque* und der Herren Gebrüder Beermann's *Dr. B.* und *Dorfschöne.*

MR. W. CRUIT, dessen Farben *Queen Patchen* und *Copyright* auf der Wiener Bahn zum Start getragen haben, wurde zum Prasidenten der »Trotting Union of Great Britain and Ireland« gewahlt.

ZU TONQUIN wurde vor Kurzem Herrn H. Fleischmann's *Alcantara*-Tochter *Albion* angemeldet. Diese Nennung zu dem Badener Deckhengste ist um so bemerkenswerther, als ja Herr Fleischmann in *Quarterstretch* selbst ein Vaterpferd von hoher Classe besitzt.

AUS ALGIER wird gemeldet, dass ein russischer Zuchter sich in der Nahe von Mitidja eine grosse Besitzung gekauft habe, um dort ein Gestüt anzulegen. Er will russische Traber mit Arabern kreuzen. Man kann auf die Leistungsfahigkeit der Producte dieser Kreuzung jedenfalls gespannt sein.

FML. GRAF GRAVENITZ besichtigte kürzlich die von den Herren Giddings und Moser nach Europa gebrachten Hengste und sprach sich aussers lobend über dieselben aus. Sein besonderes Wohlgefallen erregten *Excellence* und *Prometheus*. Die beiden Amerikaner wurden auch von der cisleithanischen Regierung erworben.

IM REGLEMENT für die Trabrennen im preussischen Staate wurden einige Aenderungen vorgenommen. Die wichtigste davon lautet: »Falls ein Pferd in einem einzelnen Stechen einen Record erzielt, so wird derselbe nur dann als officiell betrachtet, wenn das betreffende Pferd als Sieger des ganzen Stichrennens hervorgeht.«

AUS WESTEND wurde am Dienstag unter der Aufsicht des Trainers Tappan *Shadeland Delmonia*, *Ryswood*, *My Homer*, *Blue Bells*, *Archie German*, *Beltair* und *Susie D* die Reise nach Mailand autreten. Die Amerikaner sollen sich an den grossen internationalen Fahren in Mailand und an anderen Orten Italiens betheiligen.

LANDSTALLMEISTER ADAM, welcher, wie bereits berichtet, im Auftrage der bayrischen Regierung zwei Hengste aus dem Lot der von den Herren Giddings und Moser nach Europa gebrachten Pferde kaufen sollte, hat sich nun für *The Wasser* und *Brother G.* entschieden. Die beiden Amerikaner sind bereits in ihre neue Heimat befördert worden.

456.400 MARK wurden im Vorjahre auf deutschen Bahnen an Preisen gegeben. Davon entfielen auf Berlin-Westend 152 400 Mk., auf Berlin-Weissensee 98.100 Mk., auf Hamburg-Mühlenkamp 80.700 Mk., auf Altona-Bahrenfeld 73.300 Mk., auf München 47.000 Mk., auf Oldenburg 3200 Mk., auf Hassloch 700 Mk., auf Königsberg 500 Mk., auf Dusseldorf 300 Mk und auf Neuwerk 200 Mk.

DAS MATCH zwischen *Black Jamie* und *Quarterstretch*, *Shadeland Delmonia* oder *Ryswood* wird, wie »Der Traber« meldet, nicht stattfinden Es scheiterte daran, dass die Besitzer der drei letztgenannten Pferde sich das Recht vorbehielten, ihren erwahlten Vertreter erst drei Tage vor dem Termine des Matches nambaft zu machen, eine Bedingung, die Herr Schmidt nicht eingehen konnte und die auch nicht dem Wortlaute der Proposition entspricht.

PETERSBURG verdient auch im Winter seinen Hafer mehr als reichlich. An allen moglichen Schlittenfahren an verschiedenen Orten in den Alpenlandern betheiligt sich der schnelle Russe, und überall schmückt er sich mit Siegeslorbeeren. So gewann er bei den Anfang vorigen Monates in Kitzbuhel stattgefundenen Schlittenfahren wieder zwei Rennen, bei welchen er allerdings den Kilometer blos in den massigen Zeiten von 1 : 52[3] und 1 : 49[5] zu gehen brauchte.

DAS NEUE RENNGESETZ des Wiener Trabrennvereines wurde bereits publicirt. Es enthalt nur solche neue Bestimmungen, welche sich auf die derzeitig leitende Stellung des genannten Vereines, der »als oberste Instanz über den Trabrennvereinen in Oesterreich-Ungarn steht«, oder auf die Herausgabe des Trabrennkalenders und auf die verschiedenen Publicationen in demselben beziehen. Die anderen Veranderungen, welche das neue Renngesetz gegen das alte aufweist, sind nicht von einschneidender Natur.

DER TRABRENNVEREIN zu Baden bei Wien hielt am Mittwoch unter dem Vorsitze des Prinzen Alexander Solms-Braunfels eine Comitesitzung ab, bei der die Wahlen in das Directorium vorgenommen wurden. In dasselbe wurden gewahlt die Herren: Emil Kraft, Carl Wiesbauer, Carl Reich, Moritz Laschitz, Eduard Schell, Franz Schmidt und Ignaz Ernst. Das Directorium wahlte Herrn Kraft zum Obmann, Herrn Carl Wiesbauer zum Obmann-Stellvertreter, Herrn Carl Reich zum Cassereferenten, Herrn Franz Schmidt zum Baureferenten und Herrn Moritz Laschitz zum Totalisateurreferenten.

DER ERFOLGREICHSTE TRABER war 1894 in Deutschland *Black Jamie*, welcher insgesammt 13.540 Mark gewann. An zweiter Stelle steht mit 13.150 Mk. *Angelina* vor *Ella P.* (10.610 Mk.), *Elkhorn King* (8865 Mk.), *Nera* (8160 Mk.), *Bytschok* (7455 Mk.), *Oxford* (7210 Mk.), *E. N. Cook* (7070 Mk.) etc. Unter den Rennstallen nimmt das Gestüt Gustavshof mit 30.180 Mk. den ersten Platz ein vor Mr. W. Cruit (23.270 Mk.), dem Gestüt Mariahall (21.640 Mk.), Herrn G. Berdau (21.305 Mark), Herrn J Kiener (20.565 Mk.) etc Von inlandischen Rennstallbesitzern haben in Deutschland die Herren Holt-Lloyd 2860 Mk, J. Purstinger 2640 Mk., Dan MacPhee 2190 Mk., die Comp V. & Scie 1780 Mk., die Herren L. Hauser 1630 Mk., A. Winkler 1550 Mk., F. Erm 1310 Mk. und G. Moesl 1260 Mk. gewonnen.

IN ST. PÖLTEN wird bekanntlich bereits am Sonntag den 24. und Montag den 25. Marz 1895 ein Frühjahrs-Meeting abgehalten, fur welches die Propositionen bereits erschienen sind. Es gelangen zehn Concurrenzen im Gesammtwerthe von 7100 Kronen zur Entscheidung. Die Hauptnummer ist das Fahren für dreijahrige Inlander, welches mit 1100 Kronen dotirt ist. Erwahnenswerth ist weiters noch der Internationale Preis von 900 Kronen. Nennungsschluss für sammtliche Rennen ist am 20. Marz. Das neue Totalisateurgebaude ist bereits vollkommen fertig, und wird diesmal wohl keine Storung im Betriebe des Totalisateurs eintreten, nachdem die Wiener Beamten denselben an den beiden Tagen übernehmen sollen. Zu bemerken ware schliesslich noch, dass an jedem Renntage je ein Separatzug vom Westbahnhofe in Wien zur Mittagszeit nach St. Polten abgehen wird.

DIE PROPOSITIONEN für das Trabrenn-Meeting in Nizza sind bereits in grossen Umrissen erschienen. Sie sind zwar nicht so bedeutend, wie nach den ersten Nachrichten über die Ausschreibungen angenommen werden durfte, könnten aber doch wohl einen oder den anderen auslandischen Stall nach Nizza locken. Die Vertreter der nichtfranzosischen Sportsmen sind aber blos in den internationalen Concurrenzen theilnahmsberechtigt, weshalb diese auch grosseres Interesse beanspruchen. Die werthvollste Nummer ist der Grand Prix International von 12.500 Frcs., ein Heatfahren, zwei von drei, über die Meile. Die anderen den Pferden aller Lander offen stehenden Fahren sind der Prix d'Ouverture (2000 Frcs. — 2800 Meter), der Prix International (4000 Frcs. — 3200 Meter), das Grand Handicap International (7500 Francs — 1600 Meter) und der Prix de Consolation (1175 Francs — 2800 Meter). Die Nennungen für diese Rennen sind bis zum 25. Marz oder 1. April beim »Bureau du Trotting du Litoral« in Nizza abzugeben.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Frühjahrsregatta) . . . . 16. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben") 16. Juni
Berlin (Berliner Regattaverein) . . . . 16., 17. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein) . . . . 22., 23. Juni
Triest (Società delle Regate) . . . . 29. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein) . . . . 29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub) . . . . 29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein) . . . . 30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein) . . . . 7. Juli
Raudnitz (Český Athletic Club) . . . . 7. Juli
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877) . . . . 7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alstercl.) . . 13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein) . . . . 14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta) . . . . 21. Juli
Wien (Stromregatta) . . . . 28. Juli
Giessen a. d. L. (Giessener Rudergesellschaft) . . . . . 28. Juli
Wien (Distanzrudern) . . . . 8. September

---

ZUR GESCHICHTE DES AMATEURISMUS.

Von *Spectator.*

VII.

Im selben Jahre wie die »Hudson Amateur Rowing Association«, aber nur etwas später, nämlich am 29. October 1868, constituirte sich ein anderer grosser Regattaverband, die »Northwestern Amateur Boating Association«. Ihre Grundgesetze enthielten u. A. folgende Bestimmungen:

»Kein Verbandsclub darf ohne Genehmigung des Executivausschusses sich mit einem dem Verbande nicht angehörigen Vereine an irgend einem Wettbewerbe betheiligen, und die Theilnahme an der jährlichen Verbandsregatta darf keinem Vereine gestattet werden, dessen Mannschaft sich zur Gänze oder zum Theile aus Leuten zusammensetzt, die künftighin bei irgend einer Regatta oder in privaten Matches um einen Geldpreis rudern. Diese Bestimmung soll aber nicht die Crews dieses Verbandes von dem Wettbewerbe mit irgend welchen anderen ausschliessen.

Jeder Club, der wissentlich unter seinen Angehörigen professionelle oder solche Ruderer besitzt, die für ihre Ruderei direct oder indirect, permanent oder temporär eine Entschädigung oder Bezahlung erhalten, verliert den Anspruch auf die Mitgliedschaft in diesem Verbande.«

Dieser Paragraph enthält bereits eine weit präcisere Definition des Amateurs, als sie die vorcitirte Reglementsbestimmung der »Hudson Amateur Rowing Association« aufweist. Dort war nur die Annahme von gewissen Geldern als dem Amateurcharakter widersprechend hingestellt, hier findet man unter den Criterien eines Herrenruderers ausser der Nichtannahme von Geldpreisen bereits auch das Nichtstarten mit oder gegen Professionals sowie die Nichtannahme von Unterstützungen irgend welcher Art.

Im März 1870 fand sich die »Hudson Amateur Rowing Association« bewogen, eine neue Amateurbestimmung zu creiren, die übrigens insoweit ein neues Moment enthielt, als auch sie ein Starten von Amateurs mit oder gegen Professionals perhorrescirte. Sie lautete:

»Kein Ruderer, der um Geld concurrirt oder an für alle Bewerber (i. e. auch Professionals) offenen Regatten theilgenommen hat oder zu irgend einer Zeit bereit oder willens war, mit irgend einem Ruderer ein Match um Geld auszukämpfen, soll berechtigt sein, an einem Rennen unter den Auspicien dieses Verbandes theilzunehmen.«

Nach und nach adoptirten mehrere der grösseren Rudererverеinigungen Amateurdefinitionen. Die am 18. April 1870 in Geltung getretenen Grundgesetze des »Union Boat Club« in Boston, Massachusetts, enthielten u. A. folgenden Artikel: »Unser Verein soll ausschliesslich eine Vereinigung von Amateurs sein. Kein Clubmitglied darf es versuchen, ein Rennen um eine bestimmte Summe Geldes zu rudern, und auch die Fonds des Vereines dürfen nicht für Preise verwendet werden.« Diese Definition wird sicherlich als etwas curios befunden werden. Es ist nicht abzusehen, wieso die Anschaffung von Preisen durch einen Club den Amateurcharakter seiner Angehörigen beeinträchtigen konnte. Trotzdem scheint sie den Anforderungen, welche man an sie stellte, entsprochen zu haben, denn sie findet sich auch noch in einem zehn Jahre nach ihrer Schöpfung gedruckten Handbuche des »Union Boat Club« als giltige Amateurbestimmung.

Interessant ist auch der in dem Reglement der »Boating Association of Maine« enthaltene Amateurparagraph:

»Jedes Crew oder einzelne Mitglied eines Clubs der Association, das mit irgend einem Crew oder mit irgend einem einzelnen Ruderer, die nicht zu diesem Verbande gehören, um Geld ein Match rudert, soll von der Theilnahme an Verbandsregatten ausgeschlossen sein.«

Diese Bestimmung ist gewiss merkwürdig. Sie erklärt es als Berufsruderei, Matches um Geld gegen nicht verbandsangehörige Ruderer auszufechten, lässt es aber zu, mit Verbandsgenossen um Geld zu concurriren.

Der am 1. Jänner 1872 begründete Chicagoer »Athletic Club« wie der New-Yorker »Athletic Club« sowohl Ruderer- als auch Athletenverein nahm in seine Grundgesetze u. A. folgende Bestimmung auf: »Abschnitt 3. Die Mitgliedschaft dieses Vereines kann nur von »Amateurs«, entsprechend der Definition dieses Ausdruckes, wie sie der Londoner »Athletic Club« festgesetzt hat, erworben werden. Ein Mitglied, das zu irgend einer Zeit wider die in jener Definition enthaltenen Principien irgendwie verstösst, geht der Angehörigkeit zum Vereine verlustig.« Die in dieser Bestimmung angezogene Amateurdefinition des englischen »London Athletic Club« hat folgenden Wortlaut: »Definition des Gentleman-Amateurs. Gentleman-Amateur ist jeder Gentleman, der niemals in irgend einem »offenen« (i. e. auch Amateurs und Berufsruderern offenen) Wettbewerbe, noch um öffentlich ausgesetzte Geldpreise oder Eintrittsgelder oder mit Professionals um irgend einen Ehren- oder Geldpreis oder Schaugelder concurrirt, niemals gewerbsmässig athletische Uebungen irgendwelcher Art gelehrt, ausgeübt oder bei deren Ausübung geholfen hat und nicht Handwerker, Arbeiter oder Taglöhner ist.«

Der »Riverside Rowing Club« zu Rochester wurde am 7. September 1869 in's Leben gerufen. Sein Reglement enthält den nachstehenden Paragraphen: »Abschnitt II. Diese Vereinigung soll ausschliesslich ein Amateurclub sein. Im Namen des Clubs darf keine Nennung für Rennen abgegeben werden, in welchen festgesetzte Summen Geldes als Preise zu gewinnen sind, ferner dürfen die Mittel des Vereines nicht zur Beschaffung von Preisen verwendet werden, ausser mit Bewilligung des Executiv-Comités.« Diese Regel ist, wie evident, der vorne erwähnten des Bostoner »Union Boat Club« nachgebildet, allerdings weist sie einige, wenn auch geringe Aenderungen auf.

Eine der angesehensten Herrenrudervereinigungen der Vereinigten Staaten ist die »Schuylkill Navy« in Philadelphia. In ihren Satzungen, die sich allmälig in Amerika zu einem Standardmuster eines Vereinsreglements herausbildeten, das dann später jüngere Ruderclubs der Union fast ausnahmslos für ihren eigenen Gebrauch übernahmen, ist schon von allem Anfange an — sie datiren aus dem Beginn der Siebzigerjahre — eine Bestimmung enthalten gewesen, die man als eine Art Amateurdefinition bezeichnen darf. Sie unterscheidet sich von den bisher angeführten, wenn man so sagen darf, »Amateurparagraphen« vortheilhaft dadurch, dass sie an Kürze und Klarheit nichts zu wünschen übrig lässt. Ihr Wortlaut ist nämlich folgender: »Rudern um Geld ist positiv verboten.«

Es scheint, dass sie trotzdem nicht genügte, denn schon im April 1872, als die »Schuylkill Navy« für den Juni eine Amateurregatta ausschrieb, fand sie sich bewogen, gleichzeitig kund zu machen, dass Meldungen zu dem von ihr veranstalteten Meeting nur dann angenommen werden konnten, wenn die Nennenden der nachstehend wiedergegebenen Bestimmung genügten: »Nur Amateurruderer sind zugelassen. Amateur ist nach unserer Anschauung, wer niemals um Geld gerudert hat und niemals, was seinen Lebensunterhalt anbelangt, darin von der Ruderei abhängig war.«

Diese Bestimmung muss als von epochemachender Bedeutung in der Geschichte des amerikanischen Amateurismus bezeichnet werden. Sie war der indirecte Anlass zu dem Ausbau des Amateursystemes der neuen Welt in der Gestalt, in welcher es heute dasteht. Sehr bald nach der Publication dieses Paragraphen wurde das Regattacomité mit Anfragen überschwemmt, wie denn eigentlich die darin enthaltenen Bestimmungen zu verstehen und anzuwenden seien, und da dieselben auch in der Presse lebhaft commentirt wurden, so sahen sich die leitenden Persönlichkeiten der »Schuylkill Navy« veranlasst, gleichzeitig auch quasi als Selbstvertheidigung gegen diverse Angriffe eine Erläuterung ihrer Bestimmungen zu publiciren. In dieser hiess es:

»Nachdem Zweifel über die exacte Auslegung derjenigen Zusatzbestimmung zu unseren Regattaausschreibungen aufgetaucht sind, welche auf die Unterscheidung von Amateur und Professional Bezug hat, so erachten wir es für zweckmässig, im Folgenden eine detaillirte Amateurdefinition zu publiciren. Als Professionals werden betrachtet diejenigen, welche öffentlich irgend ein Match um Geldeinsätze gerudert haben, seien dieselben von allen Concurrenten oder einem von ihnen selbst oder durch einen anderen Theil, als Wette über das Können der Bewerber als Ruderer, erlegt worden; ferner diejenigen, welche eine Herausforderung zu einem solchen Match erlassen oder angenommen haben oder sich in Ankündigungen bereit erklärten oder auch nur bereit erklären liessen, ein solches Match mit bestimmten Corporationen, Crews oder einzelnen Concurrenten auszukämpfen. Seeleute sowie Leute, die ihres Lebensunterhaltes wegen rudern, Trainers und Wächter von Boothäusern werden als Professionals angesehen und sind als solche ausgeschlossen.«

Diese Erläuterung war nach jeder Richtung hin bemerkenswerth. Sie macht klar, dass die in dem so viel Erörterungen verursachenden Paragraphen enthaltene Bedingung, niemals um Geld gerudert zu haben, nicht wörtlich zu nehmen war. Dieses »Niemals um Geld gerudert zu haben« sollte vielmehr nur heissen »Niemals in Matches um Geld concurrirt zu haben«. Wer das letztere nicht gethan hatte, war also immer vollgiltiger Amateur, mochte er nun in sogenannten »offenen« Rennen gegen Professionals oder um Geldpreise gerudert haben oder nicht. Die Angehörigen der Clubs, aus welchen sich die »Schuylkill Navy« zusammensetzte, gehörten von jeher social hochstehenden Classen an; ihre Ruderer besassen somit eine grosse Reputation und huldigten gewiss nur wahrem Amateurismus. Dass sie eine solche Definition aufstellte, die der heute geltenden diametral entgegengesetzt ist, beweist blos, dass man damals des Oefteren eben — ob richtigere oder unrichtigere, sei hier unentschieden — jedenfalls aber wenig zopfigere Ansichten hatte als heutzutage.

DIE RUDERMEISTERSCHAFT VON ENGLAND.

Tom Sullivan und Harding.

Ein Sieg Altenglands.

London, 20. Februar 1895.

Ein sensationelles Ereigniss war es, das am 16. Februar die Rudersaison Englands eröffnete, der Kampf um die professionelle »sculling championship« Albions, und lange wird das Ringen zwischen dem Mann von den Antipoden und dem Vertreter des Inselreiches in dem Gedächniss Jener leben, die Augenzeugen dieses classischen Schauspieles waren. Es war aber auch ein Schaustück, wie man nur selten eines erlebt. Tom Sullivan, der gefürchtete Ruderer aus dem jüngsten Welttheile, erlag, erlag einem Repräsentanten des alten England. Fast daucht es, als ob ein neuer Stern über dem englischen Berufsrudererthum aufgegangen sei, das, allerdings zehrend an den Traditionen einer ruhmvollen Vergangenheit, in den jüngsten Jahren schon einem unabänderlichen Rückgange verfallen schien. Unterlagen doch in den letzten Jahren fast stets mit wenigen Ausnahmen die besten der englischen Professionals ihren Berufsgenossen aus Amerika und Australien, und als auch vor zwei Jahren der Beste der damaligen Berufsruderer Englands, Bubear, vor einem Gegner aus Australien die Waffen strecken musste, da bemächtigte sich der englischen Ruderkreise eine recht gedrückte Stimmung. Sang- und klanglos war Tom Sullivan damals von Neuseeland gekommen, ohne die übliche Reclame, man dachte nie und nimmer daran, dass Bubear, der eben noch einen Hosmer geschlagen, sich vielleicht doch vor dem Neuseeländer werde beugen müssen. Sein Sieg schien im Gegentheil sicher, man baute felsenfest auf ihn. Aber das, was man nicht erwartet hatte, trat ein. Man hatte sich getäuscht. Tom Sullivan war ein »Sterling sculler« Hätte man seine früheren Leistungen zergliedert, man hätte gefunden, dass er allererste Classe war. Und das waren eben Bubear und Hosmer nicht. Die Kämpfe Sullivan's mit den berühmten Scullern C. Dutch und Jim Stansbury in Australien bewiesen unwiderleglich, welch hohe Fähigkeiten dem Neuseeländer innewohnten. Am Tage der Entscheidung schlug er Bubear nach Belieben, und Englands Berufsrudererthum war um eine Hoffnung ärmer, ein Idol war gestürzt. Nun ist Sullivan erlegen, und der, welcher ihn schlug, war ein englischer Professional. Man darf die Niederlage Sullivan's indess nicht allzu tragisch nehmen. Es ist ja allerdings richtig, dass noch nie seit dem Bestehen des classischen Wettkampfes zwei derart verschiedene Gegner auf einander trafen, wenigstens was körperliche Entwicklung anlangt. Sullivan misst in der That $7^1/_2$ Zoll mehr als Harding und ist um nicht weniger als zwei Stones, also nahezu 13 Kg schwerer wie dieser. Dass aber der Sieger auch an Muskelkraft und Energie seinem Gegner von den Antipoden nachstand und einzig und allein durch eine bessere Technik die Oberhand behalten hat, das darf man nicht so ohneweiters zu behaupten wagen. Harding hatte ja des Oefteren gezeigt, dass er ganz eminente Muskelkraft und namentlich eine fast unbegrenzte Zähigkeit in schärfstem Kampfe besitzt. Diese Eigenschaften und das glückliche Ausnützen verschiedener Fehler Sullivan's beim Steuern, nicht etwa eine höher entwickelte Technik, mögen Harding zu seinem Erfolge verholfen haben, und Sullivan wenigstens schätzt sich einem widrigen Geschick, nicht dem Können seines Rivalen unterlegen, das beweist die Thatsache, dass er ihn bereits zu einem Revanchematch gefordert hat. Wie dem nun auch immer sei, Tom Sullivan hat seinen Bezwinger gefunden, und dieser war ein Sohn Albions. Das Nationalbewusstsein des Engländers freut sich dessen; dass endlich wieder einmal ein Landsmann den heimischen Meistertitel errungen hat, ist ihm eine Genugthuung, die ihn die früheren Niederlagen und die Umstände vergessen lässt, unter welchen der letzte Sieg errungen wurde.

Die Vorgeschichte.

Es ist pikant, dass die Rivalen von dem denkwurdigen Samstag nicht gar lange vor dem Meisterschaftskampfe einander bei der Vorbereitung für die Rennen, an welchen sie theilnahmen, unterstützten. Harding begleitete Sullivan bei seinen Uebungsfahrten, als er seinerzeit für seinen berühmten Kampf mit Bubear trainirte, und der Neuseelander revanchirte sich für diese Gefalligkeit, indem er sechs Monate spater die Praparation des kleinen Scullers für dessen Match mit dem gleichen Gegner leitete. Die beiden Ruderer waren intime Freunde geworden. Am 8. Februar des Vorjahres erschien im Londoner »Sportsman« sogar eine Herausforderung der beiden Professionals an ihre Berufsgenossen in der übrigen Welt zu einem Match im Zweier über den classischen Themsecours. Indess fand sich Niemand, der den hingeworfenen Handschuh aufnehmen wollte.

Die Art, in welcher sowohl Sullivan als auch Harding den einstigen Champion Bubear gelegentlich ihrer vorerwahnten Matches mit demselben bezwangen, war eine den Kenner ganz bestechende, und namentlich bemerkte man mit Freude, dass Harding nicht minder überlegen sich über Bubear erwies als Tom Sullivan Das brachte seine Freunde auf den Gedanken, ihm eine Herausforderung an den Neuseeländer um den Meistertitel und den »Sportsman Challenge Cup« nahezulegen. Harding ging darauf ein und forderte den Champion von den Antipoden Anfangs November des vorigen Jahres zu einem Match um den Meistertitel heraus Sullivan nahm nicht an, machte sich aber erbötig, im kommenden Marz ein Match auf dem Tyne und einen Monat spater ein solches auf der Themse zu rudern. Dieser Vorschlag war jedoch nach dem Reglement, welchem zufolge Kampfe um den »Sportsman Challenge Cup« durchgeführt werden müssen, nicht ausfuhrbar, und so wollte Sullivan schon auf eine Begegnung mit Harding verzichten, als es dem Zureden seiner Freunde gelang, den Neuseeländer umzustimmen und in neuerliche Verhandlungen eintreten zu machen

Am 3. December v. J. wurden in der Redaction des »Sportsman« die Kampfbedingungen festgesetzt. Als Rennstrecke wurde die berühmte Meisterschaftsstrecke auf dem Tyne bei Newcastle zwischen Mansion House und der Scotswood-Brücke gewahlt, wo die Meisterschaft zum letzten Male 1891 ausgetragen worden war, in welchem Jahre bekanntlich W. G. East seinen Gegner George Perkins schlug. Als Termin einigte man sich ursprünglich auf den 11. Februar — bekanntlich wurde das Match dann in Folge ungunstiger Witterung auf den folgenden Samstag verschoben. Ausser dem Meistertitel von England und dem »Sportsman Challenge Cup« sollte der Sieger seinen und den Einsatz des Unterliegenden im Betrage von je 200 Pfd. St. erhalten.

Die Praparation für die Meisterschaft.

Man kann nicht gerade behaupten, dass das Training beider Ruderer in zufriedenstellender Weise vor sich ging. Alle zwei waren zwar vollkommen »fit« geworden, doch war, wie bei dieser der Ruderei ungünstigsten Jahreszeit nicht anders zu erwarten, ihre Arbeit nicht wenig durch Schnee, Nebel und Frost unterbrochen worden. Namentlich der letztere beeintrachtigte das Training recht empfindlich. Harding übersiedelte nach einer langeren Vorbereitung auf der Themse schon am 8. Janner nach dem Tyne, begleitet von den bekannten zwei Professionals W. Barry und Sam Emmett. Wahrend der ersten drei Wochen vermochte er dort einige Ruderarbeit zu verrichten, dann musste er mit dieser in Folge starken Frostes und heftigen Eistreibens auf dem Flusse aufhören. Wenn er nicht seine durch früheres Trainiren schon erlangte gute Condition verlor, so war dies nur dem Umstande zu danken, dass er wahrend dieser Zeit bis zum Rennen sich recht fleissig mit pedestrianischen Exercitien befasste. Sullivan andererseits musste seine Abreise nach dem Norden aus Gründen geschaftlicher Natur — er besitzt bekanntlich in der Nähe Londons eine Gastwirthschaft — bis zur letzten möglichen Minute hintanschieben. Als er am 26. Janner, also nahezu drei Wochen spater wie Harding, die Metropole verliess, hatte er fünfzig Tage guter Arbeit hinter sich. Anfangs litt er, der an das Klima des Nordens nicht gewöhnte Neuseeländer, ziemlich unter der niedrigen Temperatur, spater jedoch befand er sich ganz wohl. Wie Harding hatte auch er sich mit einem Paar von Helfern versorgt. Fred Pearce, der Gewinner von »Doggetts Coat and Badge« im verflossenen Jahre, und Charles See assistirten ihm beim Training, das auch er des Frostes halber im Boote nur in sehr beschranktem Maassstabe durchzufuhren vermochte.

Der Entscheidungstag.

Wie bereits erwahnt, musste das Rennen, das anfanglich auf Montag den 11. Februar fixirt worden war, der Witterungsverhaltnisse wegen auf Samstag verschoben werden. Die Wahl dieses Tages war in mancherlei Hinsicht eine glückliche. Vom frühen Morgen an schien die Sonne, und das Wohlgefühl der Warme, welches ihre Strahlen erzeugten, wurde nur dann und wann durch eine frische Brise aus dem Westen gestört Der Tag war sowohl für die activen als auch für die inactiven Theilnehmer an dem Meisterschaftskampfe recht angenehm, und da es überdies ein Samstag war, so fand sich unter den Letzteren namentlich die arbeitende Bevolkerung von Newcastle mehr als zahlreich vertreten. Gebrauch machend von den billigen Fahrgelegenheiten, welche die Eisenbahnverbindungen boten, waren indess nicht nur die Einwohner der grossen Indutriestadt am Tyne, sondern auch ungezahlte Tausende von Schaulustigen aus den entfernteren Districten erschienen und hatten, noch lange bevor die Stunde des Starts schlug, auf den Brücken, Kohlenlagern und allen anderen Platzen, von wo aus eine gute Aussicht zu erhoffen war, Posto gefasst. Am Nordufer saumte eine dunkle Menschenmasse die am Flusse hingelagerten Hügel; es waren die Arbeiter der berühmten Armstrong'schen Kanonen- und Panzerplattenwerke. Zur Bequemlichkeit derjenigen, die das Rennen aus der Nahe besehen wollten, waren fünf grosse Dampfer von der »Tyne General Ferry Company« gechartert worden. Einer führte die Schiedsrichter, die Vertreter der Presse und eine Anzahl blosser Zuschauer, die 1 Pfd. St. pro Kopf zu entrichten hatten. Auf den übrigen Schiffen musste man 5 sh., 2 sh. 6 d, und 1 sh. für einen Platz zahlen. Alle fünf Dampfer waren dicht besetzt und unter ihren Passagieren sah man zahlreiche bekannte Sportsmen aus dem In- und Auslande. Kaum dürfte wohl je ein Match um die Meisterschaft des Königreiches ein derartiges Interesse beim Publicum gefunden haben.

Die Wetten.

Ueber den Ausgang des Rennens gab es so ziemlich wohl nur eine Meinung. Sullivan hatte sich ja als ein Ruderer von so hoher Classe erwiesen, dass man nicht leicht annehmen konnte, er werde in Harding, der zwar sehr schöne Leistungen, aber keine solchen von epochemachender Bedeutung gebracht hatte, einen mehr als ebenbürtigen Gegner finden. Zudem war er ja dem Neuseeländer gegenüber anscheinend körperlich weit im Nachtheile. Wenn man also auch einen Sieg des Landsmannes wünschte, so war man doch noch recht weit davon entfernt, an einen solchen auch zu glauben. Das deutlichste Bild der Ansichten über das Resultat des Matchs lieferten die Wetten Sullivan notirte im Moment des Starts »5 · 2 auf«, wahrend sein Gegner schliesslich auch zu dem ganz passablen Course von »3 : 1 gegen« nicht besonders zahlreiche Nehmer fand. Anfangs wurde zwar Harding mit »7 : 4 gegen« ziemlich stark gewettet, dann aber verbreiteten sich über ihn ungunstige Gerüchte, die einen Rückgang der gegen ihn gelegten Odds auf »9 · 4 gegen« verursachten. Bald wurde er auch zu dem Course von »5 : 2« vergeblich ausgeboten, und im Moment des Starts konnte man, wie bereits erwahnt, jederzeit bereitwilligst gegen ihn 3 : 1 gelegt erhalten. Im Allgemeinen war der Wettmarkt wenig belebt.

Der Start.

Harding erschien zuerst auf der Scene. Es war einige Minuten vor 5 Uhr, als er langsam zu seinem Startplatze hinpaddelte Das Los hatte ihm die Wahl desselben in den Schooss geworfen, er wählte sich als Startplatz das Nordufer. Da indess noch drei Stunden bis zum Eintritt der Fluth verlaufen mussten und der Wind im Rücken war, so war der Vortheil, den er durch die Wahl des Startplatzes etwa gewinnen konnte, ein kaum nennenswerther. Punkt fünf Uhr fand sich Sullivan ein, ebenso wie Harding vom Publicum mit brausenden »Cheers« begrüsst, und begab sich zum südlichen Startboot. Er war barhaupt, trug dunkelblaue Hose und ein lichtblaues Tricot, eine Combination der Farben von Oxford und Cambridge. Harding trug dunkelblaue Hose und ein weisses Tricot, auf dem Haupte hatte er das gewohnte Kappchen von blauer Farbe. Der Neuseelander benutzte ein von Swaddle stammendes Boot, das 396 Centimeter lang war und ein Gewicht von 12·3 Kg. hatte Der Einser Harding's, von derselben Werft, war in seinen Dimensionen natürlich bedeutend kleiner gehalten. Der Start erfolgte, wie gewöhnlich bei Matches zwischen Professionals, ohne Zeichen in gemeinsamem Einverstandniss. Bemerkt muss hier noch werden, dass es auf dem Tyne nicht so wie auf der Themse Brauch ist, die Concurrenten durch eigene Kutter zu lootsen. Der Weg wurde ihnen vielmehr vom Bug des Schiedsrichter-Dampfers mit Hilfe von Flaggen gewiesen, was sowohl für Sullivan wie für Harding von eigens dazu bestellten Leuten besorgt wurde.

Das Rennen.

Nach einem falschen Start gelang um 5 Uhr 10 Minuten ein prachtiger Ablauf. Fast gleichzeitig klatschten die Riemen in das Wasser, ein Vorgang, der von den an den Ufern angesammelten Zuschauern mit tosenden Beifallsrufen begrüsst wurde. Der Neuseelander gab seinem Boote mit 18 Schlagen in der ersten halben Minute einen machtigeren Fortgang als Harding, der zwar lange, kraftige Schlage, dafür aber nur 16 in derselben Zeit machte. Bei dem Scott'schen Gusswerke führte Sullivan bereits mit einer halben Lange, einem Vorsprung, den er nahezu zu einer Lange erweitert hatte, als die Boote Skinnerburn passirten. Bis hieher hatte er brillant seinen Cours eingehalten, als er aber der Redhengh-Brücke nahekam, hielt er direct auf einen der Pfeiler derselben zu, so dass eine Collision fast unvermeidlich schien. Lautes Rufen vom Ufer aus und Signale vom Richterdampfer machten ihn noch im letzten Momente auf die Gefahr aufmerksam, und so schoss er 2 20 nach dem Start mit drei klaren Langen Avance unter der Brücke durch. Sullivan schien augenscheinlich so weit als möglich von seinem Gegner fortziehen zu wollen. Andererseits war indess auch Harding recht sichtlich entschlossen, sich nicht so ohneweiters verlieren zu lassen. Schon nach dem Passiren der vorerwahnten Brücke erhöhte er die Schnelligkeit seines Schlages auf 34 in der Minute. Aber er war nicht im Stande, dadurch seinem gewaltigen Gegner auch nur den kleinsten Vortheil abzuringen. Sullivan's Strokes waren lang, kraftvoll und rein, sein Boot schoss formlich durch das Wasser 5 15 waren verflossen, als die Quaianlage der Dunnstrasse passirt wurde, und fünf Secunden spater flogen die beiden Ruderer an dem Meilenpfosten beim Waterson-Zaun vorbei, Harding stets vier Langen zuruck. Er hielt weise mit seiner Kraft Haus. Hier beging nun Sullivan seinen zweiten Fehler im Steuern, der ihn das Rennen kosten sollte. Er steuerte weit gegen das Südufer zu, augenscheinlich um die Strömung zu vermeiden, die inmitten des Flusses sehr stark war, wobei er einen grossen Bogen machte. Als Harding dies bemerkte, begann er sofort loszulegen. Er setzte mit raschem und kraftigem 33er Schlag ein und begann, den geraden Cours an dem Nordufer beibehaltend, mit wiederholten Spurts seinem Rivalen den Weg abzuschneiden. Brausende Rufe: »Gan on, Harding«*) von den dicht besetzten Ufern und den Begleitdampfern ermunterten den »kleinen Chelseamann«, sein Bestes herzugeben, was er denn auch redlich that. Er legte sich mit Macht in die Riemen und Zoll um Zoll rückte sein Einser zu dem Boot des Neuseelanders auf. Als nach 12 : 25 die Armstrong'schen Werke passirt waren, hatte Sullivan nur mehr eine Lange Vorsprung und ruderte recht ungleichmassig.

Es war evident, dass er durch das von ihm selbst anfanglich vorgelegte Tempo bereits viel aus sich herausgenommen hatte. Mit jedem Stroke rückte ihm Harding naher, und gerade vor Elswick, da verkundeten die brausenden Beifallsrufe der Zuschauer zu Wasser und zu Lande, dass das Gegnerpaar auf gleicher Hohe war. Seite an Seite flogen die beiden Boote dahin, und nun geschah das Unerwartete. Sullivan liess nach. Sein Gegner, der im ersten Theile des Rennens sich fast gar nicht angestrengt hatte, bot jetzt sein Aeusserstes auf, und ihm, der kalten Blutes seine Kraft gespart, gelang es, an dem Neuseelander vorbeizuziehen. Beim Paradise-Quai, den die Ruderer in 15 : 10 erreichten, hatte Harding, mit langem, ungemein kraftigem 28er Schlag arbeitend, Tageslicht zwischen sein und seines Gegners Boot gebracht. Bei der Benwell-Fahre passirte Sullivan überdies noch das Malheur, dass er — ohne sein Verschulden — unter einen unbemerkt treibenden Complex von Eisschollen gerieth, weshalb er einige Zeit mit dem Rudern aussetzen musste, wobei sein Gegner mehrere Langen profitirte. Etwas spater verlor dann zwar auch Harding aus derselben Ursache etwas Terrain, ein Umstand, den Sullivan durch wiederholtes Spurten auszunützen versuchte, doch war Alles vergebens Das Ziel war bereits da, und mit vier Langen Vorsprung passirte Harding dasselbe, mit endlosen »Cheers« und »Hipp hipp hurrahs« begrüsst. Seine Zeit betrug 21 : 15. Nach dem Rennen schüttelten sich die Gegner in der Mitte des Flusses die Hande, wobei Sullivan zu Harding bemerkte: »Bravo, Harding, Ihr seid ein wackerer Bursche!«, ein Bekenntniss, dass an diesem Tage er, der Rudergewaltige, sich vor einem nicht viel Schlechteren hatte beugen [illegible]

*) [illegible]

Persönliches und Biographisches.

Tom Sullivan wurde am 18. September 1868 zu Auckland, Neuseeland, als Sohn eines Schiffscapitäns geboren. Er steht 1·85 Meter, hat einen Brustumfang von 105 Centimeter, wiegt in Condition $75^{1}/_{4}$ Kg. und ist von drahtiger, äusserst musculöser Gestalt. Die Ruderei betrieb er, von Beruf Bootbauer, seit frühester Jugend, und sein erstes Rennen, an dem er, nebenbei bemerkt, gleich erfolgreich theilnahm, ruderte er 1882. Anfanglich war er Amateur, als welcher er auch mehrere Meisterschaften gewann, so in seinem 21 Jahre die Herren-Meisterschaft von Neuseeland, in welcher er den bisherigen Champion McKay, einen ganz ausgezeichneten Ruderer, mit geradezu verblüffender Leichtigkeit schlug. Man ward im Kreise seiner Freunde auf seine Fahigkeiten als Ruderer aufmerksam und bewog ihn, zum Professionalismus überzutreten. Sein erstes Match als Berufsruderer focht er in seiner Heimat mit dem bekannten George Bubear 1891 auf dem Nepeanflusse, einem nahezu bewegungslosen Wasser, aus. Er führte bis nahe zum Ziel mit schönem Vorsprunge, collidirte aber dann und musste das Ende seinem Rivalen überlassen Doch schon am 11. Mai desselben Jahres schlug er den berühmten Stephenson am Paramatta und nahm dann drei Wochen spater an Bubear Revanche, indem er denselben auf dem Nepean in glanzendem Style niederrang. 1892 ruderte er dann auf dem Paramatta sein berühmtes Rennen um die Weltmeisterschaft mit dem ausgezeichneten Professional Stanbury. Er unterlag zwar, aber nur in Folge verschiedener Kniffe Stanbury's, der absichtlich mehrere Male am Start stehen blieb und dann erst, als er einen Vorsprung beim letzten Start errungen hatte, wirklich loslegte. Sullivan rückte ihm aber trotzdem so bedrohlich auf den Leib, dass Viele glaubten, er hatte unter anderen Umstanden das Rennen unbedingt gewonnen. 1893 errang er, wie bekannt, den englischen Meistertitel gegen Bubear. Alle seine hervorragenden Leistungen aufzuzahlen, dazu fehlt der Raum, bemerkt sei hier nur noch, dass er auf dem Paramatta in Australien 1891 sammtliche Ruderrecords über Strecken bis zu drei Meilen schlug. Auch als Trainer hat Sullivan schon Erfolge zu verzeichnen. Er bereitete 1893 u. A. den bekannten englischen Amateur Mr G. E. B. Kennedy vom Kingston Rowing Club fur die Diamond Sculls und die Wingfield Sculls vor, welch letzteres Rennen derselbe in der That gegen den berühmten Vivian Nickalls gewann. Nach seinem Siege über Bubear kaufte er sich eine Gastwirthschaft in Hammersmith an der Themse, die »Rutland Arms«, die er noch jetzt betreibt.

Charles Richard Harding, popularer unter dem Namen »Wag«, der nunmehrige Meister von England, ist am 30. Mai 1868 zu Chelsea geboren. Sein Höhenmaass betragt 163 Centimeter, sein Körpergewicht belief sich am Tage des Rennens auf 60 Kilogramm Schon frühzeitig beschaftigte er sich mit der Ruderei; sein erstes wirkliches bedeutendes Rennen ruderte er 1889, wo er die berühmte Einser-Concurrenz um »Doggetts Coat and Badge« gewann. Schon damals zeigte es sich, dass aus ihm früher oder spater sich ein hervorragender Sculler entwickeln werde. In der That ging er spater aus zahlreichen Ruderkampfen als Sieger hervor. Erwahnenswerth ist sein Sieg im offenen Einser der Nationalregatta des Jahres 1891, wo er so hervorragende Professionals wie W. G. East, J. Corcoran, Dubber und Andere schlug. Seinen letzten grösseren Erfolg vor dem Meisterschaftskampfe feierte er im vergangenen Jahre; am 5. Februar desselben schlug er auf der Themse den ehemaligen Champion Bubear in spielender Weise Wie als Ruderer so hat Harding, wie bereits erwahnt, auch als Trainer Beweise seines eminenten Könnens gegeben; er ist bekanntlich u. A auch der Trainer des Budapester R.-Cl. »Neptun«, dessen Mitglieder er seit dem Jahre 1892 für verschiedene Regatten praparirte. Mit welchem Resultate, braucht wohl hier nicht besonders erörtert zu werden. Die glanzenden Leistungen der »Neptunen« sind noch in frischer Er[illegible]

NOTIZEN.

DEM WIENER R.-V. »DONAUHORT« ist sein früherer langjahriger Prasident, Reichsrathsabgeordneter Dr. Richard Foregger, wieder als ausübendes Mitglied beige[illegible]

DIE HENLEY-REGATTA wird einem Beschlusse der Regattastewards zufolge in diesem Jahre am 9, 10 und 11. Juli abgehalten werden. Das einzige bisher noch nicht mit einem Wanderpreis bedachte Rennen derselben, die »Silver Goblets«, ist nunmehr mit einem solchen dotirt worden. Der Vater der beiden bekannten Herrenruderer Guy und Vivian Nickalls hat den Preis gestiftet.

AUS FRANKFURT wird uns die Meisterschaft von Deutschland betreffend geschrieben: »Der Frankfurter Regattaverein hat sich über die Art und Weise geeinigt, wie er das Meisterschaftsrudern zu veranstalten gedenkt, und er wird darüber an den Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes berichten Der Regattaverein geht von dem Gesichtspunkte aus, dass in redlicher Ausführung des vom Rudertag gefassten Beschlusses die Erbringung des Beweises versucht werden muss, das Rennen dem Beschlusse gemäss ohne erhebliche Opfer für den Verband durchzuführen, ohne dass dadurch eine der Wichtigkeit des Rennens entsprechende Veranstaltung ausser Acht gelassen werden darf. Der Regattaverein nimmt ferner an, dass, sofern für den Besuch des eingefriedigten Festplatzes ein Eintrittsgeld erhoben wird, alle Mitglieder von Verbandsvereinen gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten hievon befreit sind.«

IN FRANKREICH machen sich gegenwärtig Bestrebungen geltend, eine Vereinigung oder wenigstens eine Einigung der beiden Ruderverbände, der »Fédération des Sociétés d'Aviron« und der »Union des Sociétés de Sports Athlétiques«, herbeizuführen. Die bisherigen Pourparlers zwischen den Vertretern der beiden Richtungen — die »Sociétés d'Aviron« gestatten ihren Mitgliedern bekanntlich die Annahme von Geldpreisen, während die »Sports Athlétiques« dem englischen Amateurismus huldigen — haben indess nicht viel mehr als ein negatives Resultat ergeben. Wie dies gewöhnlich der Fall, so stellte auch hier bei den »Friedensverhandlungen« der schwächere Theil, i. e. die »Sports Athlétiques«, seiner Lage nicht gerade entsprechende Bedingungen, die für die »Fédération« so ziemlich unannehmbar sind, umsomehr, als ja nicht sie es war, welche das Bedürfniss empfand, eine Versöhnung anzubahnen. Vielmehr haben die leitenden Persönlichkeiten der »Sports Athlétiques«, in der Erkenntniss, dass der »reine« Amateurismus immer mehr in Frankreich an Boden verliert, diese eingeleitet und damit es anzubahnen versucht, durch ein Hinüberziehen der »Fédération« zu wenigstens theilweiser Anerkennung ihrer »reinen« Amateuranschauung ihren langsam absterbenden Principien eine neue, wenn auch nur partielle Geltung zu verschaffen und ihnen neues Leben einzuhauchen. In der »Fédération« hat man aber diese Diplomatie sehr wohl durchschaut, und das Ende wird wohl das Ende der »Sports Athlétiques« sein, die schon jetzt zum Leben und zum Sterben zu schwach sind.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Zum zweiten Male innerhalb kurzer Frist hatte am Dienstag die Frankfurter Rudergesellschaft »Germania« ihre Mitglieder und Freunde in die prächtig geschmückten Räume des Palmengartens geladen, dessen grosser Saal gleich wie bei der Jubiläumsfestlichkeit mit Fahnen, Wappen, Rudern auf's Prächtigste ausgeschmückt war. Von der Decke herab grüssten mit den Germania-Flaggen abwechselnd die Wimpel aller deutschen Rudervereine, und die Ostwand des Saales fand durch das mit Pflanzen geschmückte Podium mit der mächtigen Gesellschaftsflagge im Hintergrund ihren decorativen Abschluss. Auf dem Podium erhob sich auf hoher Säule die vom Kaiser gestiftete und vor wenigen Tagen eingetroffene Jubiläumsehrengabe Die ganze Decoration des Saales war nach den Anordnungen des Herrn Alfred Schürmann ausgeführt. Die Mitte des Saales war diesmal frei gelassen und nur vor dem Podium waren einige Reihen Stühle für die Damen aufgestellt. Die völlig veränderte Anordnung des Winterfestes unterschied sich vortheilhaft von früher Veranstaltungen. Es hat das diesmalige Fest alle früher veranstalteten übertroffen, und man wird es wohl in Zukunft als Richtschnur nehmen Ein reicher Kranz blühender Frauen und Mädchen gab dem Feste den prächtigsten Schmuck Schon um zehn Uhr begann der glänzende Festball, nachdem ihm ein kurzes, Vielen immer noch zu langes Programm vorausgegangen war. Vorher fand die Uebergabe der von hiesigen Damen gestifteten Ehrenschleife für die Gesellschaftsflagge statt. Eine Dame übergab die Schleife mit einer Ansprache in gebundener Rede Director Wilhelm Drory nahm als Ehrenpräsident diese Gabe mit Worten des Dankes in Empfang und brachte, unterstützt von den activen Mitgliedern, den Damen ein kräftiges »Hipp hipp hurrah!« Um die Mitternachtsstunde segelte ein Boot in den Saal, das im Schmuck der Farben der »Germania« für die Damen allerliebste Blumenfächer mit dem Bilde des Gesellschaftshauses als duftende Ladung barg. Von dem in Neapel weilenden Vorsitzenden Krebs-Pfaff war ein Telegramm eingetroffen mit der Mahnung, Fahne und Schleife zu neuen Ehren zu tragen. Diesem Wunsch werden sich alle Freunde des Ruderns gern anschliessen. Nachdem in den letzten Monaten so viele Anforderungen gesellschaftlicher Natur an die Mitglieder gestellt worden sind, werden dieselben jetzt nicht säumen dürfen, zu zeigen, dass sie auch auf dem Gebiete des Ruderns auf jener achtunggebietenden Höhe stehen, welche die »Germania« zu einem der volksthümlichsten Vereine unserer Stadt und zum hervorragenden Hort der Leibesübungen in unserem Vaterlande gemacht hat.«

IN OXFORD sowohl wie in Cambridge hat der Witterungsumschlag, welcher in den letzten Tagen in England eingetreten ist, die Wiederaufnahme der Arbeit im Boote für das Achtermatch, das heuer bekanntlich am 30. März stattfindet, ermöglicht. Der noch nie dagewesene Fall, dass sechs Wochen vor dem Rennen das Training im Boote durch mehr als 14 Tage unterbrochen werden musste, hat indess der Condition der beiderseitigen Mannschaften keinerlei Eintrag gethan, indem pedestrianistische und athletische Exercitien die Ruderarbeit bei beiden Crews ersetzten. Die Mannschaften, welche in Folge des Zufrierens der heimischen Uebungsstrecken nach Cookham an der Themse übergesiedelt waren, sind wieder in die Heimat abgereist, um dort ihre Uebungen fortzusetzen. Die beiden Tage vor ihrer Heimreise hat sowohl die Oxford- als auch die Cambridge-Mannschaft grössere Dauerfahrten unternommen, indem sie je 25, beziehungsweise 22 Kilometer hinter sich brachten. Man scheint in England also nicht der Ansicht zu sein, dass Dauerrudern den Styl verderben. Allerdings hat keine Mannschaft mehr als fünf Minuten anhaltend im Renntempo gerudert. Die Zusammenarbeit hat aber wesentlich durch diese Uebungen gewonnen, und dies dürfte die Kreise, welche in Oesterreich und Deutschland Dauerrudern veranstalten, vielleicht daraus hinlenken, auch einmal solche Fahrten für Achter zu veranstalten. Was die Zusammensetzung der Mannschaften anbelangt, so wurden in letzter Zeit neuerdings [illegible] derselben vorgenommen. Im Oxforder Boot sitzen jetzt:

H. B Cotton, Magdalen College (Bug)	64	Kg.
M. C. Pilkington, Magdalen College	77	»
C. K. Philips, New College	$76^{1}/_{4}$	»
T. H. E. Stretch, New College	$81^{1}/_{4}$	»
W. B. Stewart, Brasenose College	87	»
C. D. Burnell, Magdalen College	$81^{3}/_{4}$	»
W. E. Crum, New College	$81^{3}/_{4}$	»
C. M. Pitman, New (Schlag)	$76^{1}/_{2}$	»
C. S. Serocold, New (Steuer)	$55^{3}/_{4}$	»

Cambridge ist nach den jüngsten Dispositionen vertreten durch:

T. B Hope, Trinity Hall (Bug)	$70^{1}/_{4}$	Kg.
F. C. Stewart, Trinity Hall	$78^{1}/_{4}$	»
H. A. Game, First Trinity	79	»
W. S. Adie, First Trinity	$84^{1}/_{4}$	»
T. J. G. Duncanson, Emmanuel	$84^{1}/_{4}$	»
R. Y. Bonsey, Lady Margaret	78	»
A. S. Bell, Trinity Hall	$73^{1}/_{2}$	»
D. A. Wauchope, Trinity Hall (Schlag)	$75^{1}/_{2}$	»
F. W. Applegate, Clare (Steuer)	54	»

AUS OFFENBACH a. M. wird uns berichtet: »Die Grundregeln des Ruderns«, das war das Thema gewesen, welches sich der bekannte Herr Hugo Bardorff aus Frankfurt a. M. zu dem Vortrag wählte, den er am 21. Februar in Offenbach a. M. auf Veranlassung der Offenbacher Rudergesellschaft »Undine« hielt. Das Thema sowohl wie der Name des Vortragenden zogen einen solch grossen Zuhörerkreis herbei, dass schon vor Beginn des Vortrages der Gartensaal des Hotels zur »Stadt Cassel«, wo der Vortrag stattfand, bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt war. Unter anderen führenden Persönlichkeiten bemerkten wir die Herren Oberburgermeister Brink, Ernst Ladenburg und A. Kolligs, ferner Vertreter der Frankfurter Rudergesellschaft »Germania«, der Frankfurter Rudergesellschaft »Sachsenhausen«, von Oberrad, Hanau und Klein-Krotzenburg, vom Offenbacher Ruderverein, Offenbacher Ruderclub sowie die activen Mitglieder der »Undine« fast vollzählig und einen grossen Theil der »Passiven«. Der zweite Vorsitzende der »Undine«, Herr Ludwig Stroman, begrüsste zunächst die Erschienenen, wobei er betonte, dass der Zweck des Vortrages den Interessen des gesammten Rudersports gewidmet sei. Hierauf hielt Herr Bardorff seinen $1^{1}/_{2}$stündigen, fesselnden Vortrag. Schlicht und klar ging er dabei auf alle Einzelheiten ein, wie z. B auf Führung des Ruders, Benützung des Rollsitzes, Körperhaltung, Fehler, die gemacht werden, Ausbildung des Einzelnen sowie der gesammten Mannschaft, Verhalten des Steuermanns, des Drillmeisters u. s. w., und betonte dabei, dass das Rudern fast eine Wissenschaft geworden sei, wobei nur einzig und allein etwas Erspriessliches durch die Disciplin zu erreichen sei, welch letztere als ethische Grundregel zum Fundament des Ganzen unbedingt vorhanden sein müsse. Das Rudern würde aber leider zu oft in eine Art Sportfexerei ausarten, anstatt durch die Art seiner Pflege, wie überhaupt alle Leibesübungen, Gemeingut Aller zu werden und dadurch nicht nur die Kraft und das sittliche Bewusstsein des Volkes zu heben, sondern auch durch Förderung der Gesundheit und des frohen Lebensmuthes den Nationalwohlstand zu mehren. Am Schlusse forderte der Redner die Anwesenden auf, im Eifer für die gute Sache nicht zu erlahmen, sondern unentwegt und selbstlos für sie einzutreten, um dazu beizutragen, kräftige, kernfeste Männer heranzubilden für unser theures deutsches Vaterland, bereit und befähigt, unverbrüchlich treu zu ihm zu halten, nicht nur in glücklichen Tagen, sondern — wenn es sein muss auch in Sturm und Wetter. Stürmischer, anhaltender Beifall belohnte Herrn Bardorff für seine treffenden Ausführungen, und allseitig wurden ihm Glückwünsche entgegengebracht. Herr Stroman stattete hierauf im Namen der Offenbacher Rudergesellschaft »Undine« Herrn Bardorff seinen Dank ab, welchem sich die Herren Wendling (Offenbacher Ruderverein) und Pfendt (Offenbacher Ruderclub) in gleichem Sinne anschlossen. An der darauffolgenden Besprechung betheiligten sich die Herren Ladenburg, Stroman und Dr. Merck. Letzterer wies darauf hin, dass das Rudern in den Vereinen noch mehr als seither von sportlichen Gesichtspunkten geleitet sein müsse. Nur dann werde der Zweck des Ruderns voll erreicht. Das Rudern sei eine der allergesündesten Leibesübungen und müsste sich deshalb auch in unserem Vaterlande zu einem wirklich nationalen Sport herausbilden. Er hoffe, dass dieser Entwicklung immer mehr seitens der Behörden und bestimmenden gesellschaftlichen Kreise überall diejenige Unterstützung nicht versagt bleibe, welche ihr vielerorts schon gewährt werde Hiemit fand der geschäftliche Theil des Abends seine Erledigung, jedoch blieben dessenungeachtet die Mitglieder der verschiedenen Vereine in gemüthlicher Weise noch längere Zeit beisammen.«

EISLAUFEN.

IN ENGLAND haben die National Skating Association of Great Britain und die Universitäten Oxford und Cambridge die ungewöhnlich guten Eisverhältnisse der ersten Februarhälfte eifrig zur Veranstaltung von Wettlaufen benützt, welche gut besetzt wurden. Unter Anderem fand am 12 Februar auf dem Flusse Cam ein Dauerlauf von etwa 30 engl. Meilen (von den Bottisham-Schleusen nach Ely und zurück) statt, wobei A. E. Tebbitt und H. A. Palmer die beste Zeit von 2 : 01 : 11 erzielten. Der auch als Radfahrer bekannte ältere C. G. Tebbitt legte am 15. Februar die Strecke von Peterborough nach St. Germans und Cambridge, 80 engl. Meilen, in der schönen Zeit von 9 : 20 : 00 zurück.

IN HAMAR, Norwegen, wurden am 23 und 24. Februar die Weltmeisterschafts-Schnelllaufen für Amateurs zum Austrag gebracht. Dieselben zeitigten theilweise ganz grossartige Resultate; den Weltmeistertitel errang Jaap Eden, der aus nicht weniger als drei von den vier Concurrenzen als Sieger hervorging und zwei neue beste Zeiten schuf. Die genauen Resultate sind einer uns zugekommenen telegraphischen Nachricht zufolge: 500 Meter-Laufen: Fredriksen (0 : $48^{1}/_{5}$), Jaap Eden (0 : $48^{2}/_{5}$), Mauseth (0 : $48^{3}/_{5}$), Sinnerud (0 : $48^{3}/_{5}$). 1500 Meter-Laufen: Jaap Eden (2 : $25^{2}/_{5}$), Mauseth (2 : $35^{1}/_{5}$), Fredriksen (2 : $36^{1}/_{5}$), Petersen (2 : $37^{1}/_{5}$). 5000 Meter-Laufen: Jaap Eden (8 : 41), Larsen (9 : [illegible] Petersen (9 : $16^{1}/_{5}$), Sinnerud (9 : $23^{2}/_{5}$). 10.000 Meter-Laufen: Jaap Eden (17 : $56^{1}/_{5}$), Sinnerud (18 : 50), Larsen (18 : 50), Petersen (19 : $05^{2}/_{5}$). Ein ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

IN MONTREAL soll dem bekannten grossen amerikanischen Fachblatte »Spirit of the Times« zufolge gelegentlich der canadischen Meisterschaftslaufen der Radfahrer J. S Johnson eine engl. Meile in der noch nicht dagewesenen Zeit von 2 : $42^{4}/_{5}$ gelaufen haben. Die Rennen wurden von der Amateur Skating Association of Canada auf der Bahn der Montreal Amateur Athletic Association bei schönem Wetter und schwachem Winde auf glattem, hartem Eise vor etwa 5000 Zuschauern abgehalten. Der Bahnumfang betrug $^{1}/_{4}$ engl. Meile = 402·3 M. Trotzdem Canada wie Grossbritannien der Internationalen Eislaufvereinigung beigetreten ist, lassen beide unbeirrt englische Strecken laufen Das reichhaltige Programm enthielt Rennen für Erwachsene und Knaben, Vorwärts- und Rückwärtslaufen. Die Strecken betrugen 220 Yards bis 5 engl. Meilen. Johnson betheiligte sich an folgenden Rennen: 220 Yards = 201·16 M. (Die besten Zeiten in den Vorrennen erzielten J K. McCulloch aus Winnipeg 0 : $21^{2}/_{5}$, H. Mosher aus Storm King und H. Davidson aus Toronto 0 : $21^{3}/_{5}$, J. Johnson aus Minneapolis 0 : $21^{4}/_{5}$; im Entscheidungslauf: Davidson 0 : 21 McCulloch kam 2 M. zurück ein, Mosher war in einem Schneehaufen stecken geblieben, Johnson startete nicht) Eine engl. Meile = 1609 M. (J. S. Johnson 2 : $42^{4}/_{5}$, J. Nilsson aus Minneapolis 1 M. zurück, dann H. Mosher u. d. A E. Halvorsen gebrauchte am 27. Februar 1892 in Hamar 2 . $47^{3}/_{5}$ für die Strecke.) Fünf engl. Meilen = 8046·5 M. (J. S. Johnson 15 : $11^{1}/_{5}$, J. Nilsson 2 M. zurück, O. Rudd gefallen, McCulloch und Turcotte aufgegeben. Der Berufsläufer Harald Hagen gebrauchte am 27. December 1891 in Hamar 15 : 11 für die Strecke.)

EINGESENDET.

Wien, 28. Februar 1895.

Löbliche Redaction!

Wir bitten Sie als Erwiderung auf das Eingesendet des Herrn Hügel folgende Zeilen in die nächste Nummer Ihres geschätzten Blattes aufzunehmen:

Der Bericht, der so sehr das Aergerniss Herrn Hügel's erregt hat, ist vom Schriftführer des Training-Eisclubs verfasst und wurde als officieller Bericht der »Allgemeinen Sport-Zeitung« eingesendet.

Was die Meldung Herrn Hügel's betrifft, erlauben wir uns richtigzustellen, dass dieselbe rechtzeitig erfolgte und auch unter Vorbehalt der Bestätigung seitens des Wiener Eislaufvereines angenommen wurde. Diese Bestätigung langte auch ein, und der Name des Herrn Hügel wurde deshalb selbstverständlich auf das Programm gesetzt.

Welche Gründe Herrn Hügel trotzdem veranlasst haben, nicht zu starten, liessen wir in unserem Berichte unentschieden. Richtig jedoch ist, dass Herr Hügel unserem Obmanne gegenüber erklärt hat, er starte nicht, weil er sich mit dem Wiener Eislaufvereine nicht verfeinden dürfe. Ob nach diesem Herr Hügel vielleicht doch aus Furcht dem Start ferne blieb, überlassen wir nunmehr dem freien Urtheile jedes unparteiischen Lesers.

Traurig aber wäre es um den Eislaufsport in Oesterreich bestellt, wenn Verhältnisse, wie sie bei den vom Wiener Eislaufvereine veranstalteten Concurrenzen herrschen, »gewöhnliche« wären, wenn es »gewöhnlich« wäre, dass vom veranstaltenden Club sieben Herren als Preisrichter fungiren und es einem concurrirenden Vereine verwehrt wird, zwei Herren als Preisrichter zu melden; wenn ferner ein Preisrichtercollegium, wie es bei der Veranstaltung des Training-Eisclubs fungirt ein »aussergewöhnliches« deshalb wäre, weil in demselben nicht die Mitglieder des eigenen Clubs die Majorität hatten, sondern es aus zwei Herren des Budapester Eislaufvereines, zwei Herren der »Eisblume« und drei Herren des Training-Eisclubs — wovon noch unser Ehrenmitglied Herr F. Bellazi Mitglied des Wiener Eislaufvereines ist — zusammengesetzt war. Wenn kein Herr des Wiener Eislaufvereines in diesem Preisgericht sass, so ist dies nur dem Umstande zuzuschreiben, dass der Wiener Eislaufverein unser diesbezügliches Ersuchen ganz unberücksichtigt liess.

Indem wir durch diese Richtigstellung der Wahrheit die Ehre gegeben haben, betrachten wir die Angelegenheit unsererseits für erledigt und zeichnen, für die Veröffentlichung im Voraus dankend, mit sportlichem »Gut Eis!«

Für den Training-Eisclub Wien:

W. Haslmayr, *Joh. Pfeiffer,*

SCHNEESCHUHLAUFEN.

AUS MÜNCHEN schreibt man uns: »Der Schneeschuhverein München veranstaltet am Sonntag den 3. März l. J. ein öffentliches Wettlaufen und Springen auf dem Taubenberg bei Holzkirchen. Der Beginn der Wettläufe erfolgt $10^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags. Das Programm ist folgendes: I. Juniorlaufen. Strecke 1 Kilometer. Offen für alle Fahrer, welche noch in keinem Laufen einen ersten Preis gewonnen haben. Preise: 4 silberne Ehrenzeichen. Damenpreis bleibt vorbehalten. — II. Militärlaufen. Strecke 2 Kilometer. Offen für Unterofficiere und Mannschaften. Preise: 2 Ehrenpreise — III. Hauptlauf. Strecke 5 Kilometer mit Hindernissen. Offen für alle Fahrer. Preise: 5 silberne Ehrenzeichen. — IV. Junior-Sprunglauf. Wallhöhe 50 Centimeter. 3 Sprünge (1 Probesprung, 2 giltige); Vorzug hat Sprung ohne Fall Preise: 2 silberne Ehrenzeichen. — V. Senior-Sprunglauf. Wallhöhe 75 Centimeter. 3 Sprünge (1 Probesprung, 2 giltige), Vorzug hat Sprung ohne Fall. Preise: 2 silberne Ehrenzeichen.«

AUS DRESDEN wird uns berichtet. »Kürzlich fand in nächster Nähe der Stadt, veranstaltet von hiesigen Skiläufern, ein Wettspringen statt, das einen sehr interessanten Verlauf nahm. Geleitet wurde dasselbe von dem bekannten Sportsman Ingenieur Thomas H. Riis aus Skien in Norwegen. Die neun am Start erschienenen Norweger zeigten den zahlreich aus Dresden und Umgebung herbeigekommenen Zuschauern, mit welcher Geschicklichkeit sie ihre Schneeschuhe regieren können und welch ansehnliche Leistungen man mit diesen Schienen an den Füssen erzielen kann. Am interessantesten gestaltete sich das Wettspringen auf Schneeschuhen. Die Sprungstelle war am Abhang eines Hügels künstlich gebaut und circa $1^{3}/_{4}$ Meter hoch. Zu beiden Seiten derselben waren breite Stellen Schnee ausgeschaufelt zum Standplatz für das Publicum. Ein interessantes Schauspiel war es, diese behenden Springer mit den langen Schienen an den Füssen durch die Luft sausen zu sehen, und dankbar lohnten die Zuschauer jeden gelungenen Sprung durch lauten Beifall. Als Preisträger gingen hervor für elegantes Springen ohne Fall Olaf Lillol, Tollef Mönnicke und Jens Riny, Alle aus Christiania. Ausserdem erhielt für den längsten erzielten Sprung, 12·90 Meter weit, Christian Sondessen aus Telemarken noch einen Preis zuerkannt.«

IN PÖTZLEINSDORF veranstaltete als Hauptereigniss des heurigen dem Schneeschuhsport so günstigen Winters der Oesterreichische Skiverein auf seinem Uebungsplatze am letzten Sonntag eine Reunion seiner Mitglieder, welche bei herrlichstem Wetter vor sich ging Der Besuch war ein sehr zahlreicher und distinguirter. Es fanden sich ein: Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, Prinz und Prinzessin Liechtenstein, Prinz Schwarzenberg und Hohenlohe, die Grafen Clam-Gallas, Hoyos, Kinsky und andere Mitglieder der Aristokratie, viele k und k. Officiere und last not least eine erkleckliche Anzahl von hübschen Wienerinnen. Die Bahn war etwas zu hart, die Rennen, deren Programm als Novum combinirte Bergauf-, Bergab-Fahrten enthielten, gut bestritten, brachten interessanten Sport und verliefen folgendermaassen: I Eröffnungslaufen (bergab). Distanz 350 M. Nach zwei Vorlaufen, in deren erstem Eduard Grünkranz, in dem zweiten Carl Schwartz (Section Baden) siegten, gewann im Entscheidungslauf August Wärndorfer in $0:46^{3}/_{4}$ ganz sicher. II. Vereinslaufen (bergauf, bergab). Distanz 850 M Ludwig Strasser Erster in 5:35, Carl Schwartz (Section Baden) Zweiter. Leicht gewonnen. III. Vereinsmeisterschaft (bergauf, bergab, bergauf, bergab). Distanz 1260 M., eine Sprungschanze. Ludwig Strasser Erster in 9:35, Paul Sieger Zweiter. Nach Kampf gewonnen. IV. Vorgabelaufen (Handicap), bergauf, bergab. Distanz 850 M. Carl Armbruster Erster in 5:30, Paul Sieger Zweiter. Nach schönem Rennen sehr knapp gesiegt. V Preisspringen. Sprungschanze von 1·50 M. Höhe. Den Ehrenpreis erhielt Herr Sieger. Schluss der Rennen war um $^{1}/_{4}$5 Uhr.

RADFAHREN.

TERMINE.

Berlin (Internationales Radwettfahren)	28. April
Brünn (Internationales Radwettfahren)	12. Mai
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	12. Mai
Berlin (Internationales Radwettfahren)	19. Mai
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren)	26 Mai
Graz (Internationales Wettfahren, Pfingst-Meeting)	2., 3. Juni
Oberdrauburg—Unterdrauburg (Internat. Fernfahrt)	9. Juni
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	9. Juni
Berlin (Europa-Meisterschaften)	23., 24. Juni
Brünn (Internationales Radwettfahren)	7. Juli
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	7. Juli
Graz (XII. Bundestag des D. R.-B., Deutsche Meistersch.)	4., 5. August
Veldes (Internationales Radwettfahren)	11. August
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	18. August
Berlin (Internationales Radwettfahren)	18. August
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren)	25. August
Berlin (Internationales Radwettfahren)	8. September
Berlin (Internationales Radwettfahren)	29. September

DER CONGRESS DER RENNVERANSTALTER IN LEIPZIG.

In Leipzig tagte, wie bereits in Kürze gemeldet, am 16. und 17. Februar, einberufen vom »Berliner Verein für Velocipedwettfahren«, eine Versammlung von Delegirten Rennen veranstaltender Radfahrcorporationen Deutschlands und Oesterreichs, um über die Creirung sowohl im Reiche wie in der Monarchie allgemein giltiger Wettfahrbestimmungen zu berathen. Ueber die Resultate dieser Berathungen, deren Ergebnisse in diesem Blatte schon in voriger Nummer eine kurze Erwähnung fanden, liegt nunmehr von officieller Seite ein ausführlicher Bericht in der Münchener »Radfahr-Chronik« vor, dem auch die nachstehenden Details entnommen sind.

Zu der Versammlung hatten sich die Vertreter folgender Bahnen eingefunden: Breslau (Kern und Noak), Chemnitz (Julich und Vogel), Leipzig (Simon, Glasel, Büchner und Treuter), Köln a. Rh. (H. Weber), Halle a. S. (Gebhardt und Ritter), Wien (Bayer), Hannover (Töteberg), Regensburg (Eckl), Cassel (Zimmermann und Pinhard), Cottbus (Renkert und Stephan), Berlin (Gust, Siemens, Henschke, Fournier, Wittmann, Henkel); von dem Deutschen Radfahrerbund waren die Herren Weber-Gladbach und Krickel-Potsdam delegirt worden, Letzterer aber nur erschienen, für die Allgemeine Radfahrer-Union Milch-Berlin und für den Sächsischen Radfahrerbund M. Burckhardt. Jede Bahn hatte nur eine Stimme. Die am Samstag abgehaltene Sitzung war nur eine vorbereitende Gust, Vorsitzender des Berliner Rennvereines, als des einberufenden Vereines, der nach Begrüssung der Erschienenen und einer einleitenden Ansprache als Leiter der Versammlung für beide Tage gewählt wurde, hebt in seinen weiteren Ausführungen hervor, dass die einfache Benutzung des Fahrrades keineswegs als Sport zu betrachten sei, und begründet seine Aussage in ziemlich eingehender Weise, indem er u. A auf die gewöhnliche Benutzung eines Pferdes oder Bootes hinweist und auch die Fortbewegung des Menschen durch Gehen in Vergleich zieht. Alles das konnte doch nicht schon als Sport bezeichnet werden, irgend ein Reiter oder Jemand, der in einem Boote fährt, sei noch lange nicht Sportsman, denn sonst müsste das Gehen auf der Strasse ebenfalls Sport genannt werden, was indess wohl keinem Menschen einfiele. Bei Ausübung des Sports jedoch, wobei grösstmögliche Anstrengung erforderlich ist und die höchste Leistungsfähigkeit festgestellt werden soll, käme es zunächst auf die Beschaffenheit desjenigen Gegenstandes an, mit welchem Sport getrieben würde; beim Pferdesport konnte man also nur leichte, eigens dazu gezogene und vorbereitete Pferde benutzen, um sich mit Aussicht auf Erfolg betheiligen zu können, beim Rudersport wurden besonders construirte, leichte, dabei aber äusserst dauerhafte Boote verwendet und ebenso wurden beim Radsport nur bestgearbeitete und leichteste Maschinen benutzt. Zum anderen konnte der Sport nur auf abgegrenztem Terrain ausgeübt werden, da dies auf allen öffentlichen Strassen und Plätzen nicht angängig und behördlich verboten sei; es dürfe auf der Landstrasse weder Galopp noch Carrière geritten werden u. s. f.; und aus diesem Grunde sind auch für das schnelle Radfahren, den Radfahrsport, besondere Rennbahnen angelegt worden, über welche es natürlich den betreffenden Besitzern zusteht, eigene Gesetze machen, und zwar solche, die von Rennveranstaltern wie Rennfahrern gehalten werden konnen. Um solche endlich zu schaffen, sei es nöthig, dass sich die maassgebenden Rennbahnen zu einem Verbande vereinigten, dem auch die Landesvereinigungen als Mitglied beitreten konnten. Herr Gust macht also den Vorschlag, einen derartigen Verband der Rennvereine zu gründen, und bittet die Anwesenden, heute immer ihre Ansichten, respective Programme bekanntzugeben, damit die entscheidende Sitzung am Sonntag nicht zu sehr in die Länge gezogen werde. Zunächst ladet der Vorsitzende die Vertreter der Verbände ein, im Namen ihrer Vereinigungen zu sprechen, und erhält zuerst Krickel für den Deutschen Radfahrerbund das Wort. Derselbe hebt nun in bestimmter Form die Ziele des Bundes hervor, dass derselbe mit der grossen Masse zu rechnen habe, und da doch an dem idealen Standpunkte festgehalten werden müsse, könne er trotzdem constatiren, dass sich der Deutsche Radfahrerbund auch den vorher erwähnten Bestrebungen anschliessen werde, soweit dies möglich ist; zunächst müsste aber an den bestehenden Satzungen festgehalten werden, da solche ja den Wünschen der Mitglieder entsprachen, der Vorstand, als das Resultat der Wahl auf den Bundestagen, könne eigenmächtig die Satzungen nicht umändern.

Töteberg-Hannover hebt darauf hervor, dass gerade Mitglieder des Bundes Veranlassung gegeben haben, eine derartige Versammlung einzuberufen und zeitgemässe Gesetze zu schaffen, denn es musste gerade durch die Nichtbeachtung der bestehenden Verbandsstatuten ein grosser Theil der Rennfahrer ausgeschlossen werden; man möchte Ehrenpreise oder Geld geben, aber auf offene Weise. — Noak-Breslau spricht sich ebenfalls für eine Klärung der gegenwärtigen Verhältnisse aus, wie er das überhaupt schon vor längerer Zeit beabsichtigt habe; er hält es aber geboten, dem Deutschen Radfahrerbund die Leitung des Rennwesens wie bisher zu überlassen, da derselbe doch die älteste Vereinigung sei und eine gewisse Berechtigung zur Beaufsichtigung der sportlichen Veranstaltungen besitze. Weiter erklärt dann Noak, dass es sich bei den Rennbahnen keineswegs um Geschäfte handeln könne (?), wie mehrfach angenommen würde, denn wenn dies der Fall wäre, hätten sich die Rennveranstalter schon längst vereinigt, um nur Ehrenpreise zu geben, weil sie dabei billiger wegkommen würden. (Beifall.) — Milch-Berlin gibt den Standpunkt der Allgemeinen Radfahrer-Union bekannt und tritt für eine scharfe Trennung der Rennen in »offene« und »Ehrenpreis-Rennen« ein. Der Vertreter des Sächsischen Radfahrerbundes constatirt, dass dessen Mitglieder Geldpreise annehmen dürften, ohne die Eigenschaft eines Herrenfahrers zu verlieren. — Gust betont, nachdem das Programm des Berliner Rennvereines als allgemein bekannt gilt, dass jeder in seinem eigenen Hause eigene Bestimmungen treffen könne; weiter erklärt er, dass der jetzige Begriff über die Bezeichnungen »Herrenfahrer und Berufsfahrer« ein falscher sei, und begründet seine Behauptung in genau sachlicher Weise. In dem Entwurf der eventuell neu anzunehmenden »Wettfahrbestimmungen« sei auch die Bezeichnung »Herrenfahrer« durchwegs umgangen. Herrenfahrer im Sinne des Herrenreiters sei etwas ganz Anderes, als jetzt angenommen würde. Eine Discussion über die verschiedenen Punkte war für die Samstags-Sitzung nicht vorgesehen.

Die Hauptversammlung am Sonntag wurde seitens Gust's nach 11 Uhr eröffnet. Da eine Wiederholung der am Samstag gehörten Ansichten der verschiedenen Vertreter nicht nöthig ist, geht Gust gleich in die Verhandlungen über. Es wird ein Telegramm von Windbichler, ein Schreiben des Grazer Bicycleclub sowie die mit Rechtsanwalt Vogel, Vorsitzendem des Deutschen Radfahrerbundes, gepflogene Correspondenz verlesen, aus welch letzterer hervorgeht, dass der Deutsche Radfahrerbund die Ziele der Commission unterstützen will und glaubt, dass die Frage vielleicht damit am besten zu lösen wäre, wenn zweierlei Rennen ausgeschrieben würden (Geldpreis- und Ehrenpreis-Rennen). — Gust erklärt hierauf, wie dies schon am Tage vorher geschehen war, dass die erste Anregung zu der beabsichtigten Umgestaltung im August 1894 von dem Cottbuser Rennverein ausgegangen sei, und dass dann verschiedene Vorkommnisse Veranlassung zu weiterem Verfolg der Sache gegeben hätten, worüber sich auch zu gleicher Zeit die Bahnen zu Breslau, Mannheim, Dortmund fast gleichlautend geäussert. Gust gedenkt nochmals in längerer Rede der obwaltenden Verhältnisse und kommt dann zur Besprechung des Berliner Programmes, das zwei Theile umfasst, Gründung eines Verbandes der Rennbahnen und Ausarbeitung neuer Wettfahrbestimmungen. Gust verliest den Entwurf, welcher ungetheilten Beifall findet, und ergibt die hierauf vorgenommene Abstimmung folgendes Resultat: Breslau, Chemnitz, Leipzig, Hannover, Berlin, Cassel, Cottbus, Allgemeine Radfahrer-Union und Sächsischer Radfahrerbund ja; Köln, Halle a. S., Wien, Regensburg und Deutscher Radfahrerbund vorbehaltlich ja; brieflich hatten bestimmt zugesagt: Mannheim, Karlsruhe, Nordhausen, Coburg und Dortmund; noch nicht ganz bestimmt: Kaiserslautern, Aachen, Strassburg, Mülhausen und St. Johann

Es ist demnach ein »Verband der Vereine für Radwettfahren« gegründet worden, dessen Gesammtvorstand, der zur Zeit aus neun Mitgliedern besteht, als die höchste Sportbehörde gilt. Mitglied des Verbandes kann vor Allem jeder eine eigene Rennbahn besitzende Verein werden, aber auch die Vereine und Landesverbände, welche regelmässig öffentliche Rennen auf der Bahn abhalten. Die Eintrittsgebühr beträgt 10 Mark, der pränumerando zu zahlende Jahresbeitrag wird stets auf dem ordentlichen Verbandstage festgesetzt, für 1895 20 Mark; wer sich innerhalb vier Wochen dem Verbande anschliesst, gilt mit als Gründer, zahlt also keine Eintrittsgebühr.

Der Vorstand, der auf ein Jahr gewählt wird, besteht aus dem I. Vorsitzenden, dem II. Vorsitzenden, einem Schriftführer, Cassier und fünf Beisitzern, von denen der I. Vorsitzende und der Schriftführer in einer Stadt wohnen können. Milch-Berlin regt an, dass den grossen Verbänden auf alle Fälle je ein beständiger Beisitzer bewilligt wird, und wird dem Deutschen Radfahrerbund sowohl wie der Allgemeinen Radfahrer-Union je eine Stimme eingeräumt. Falls der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs beitritt, soll derselbe ebenfalls einen Beisitzer ernennen können, die übrigen Verbände dagegen einen solchen nach Wahl erhalten

Den Vorsitz erhielt Gust-Berlin, Noak-Breslau wurde II. Vorsitzender, Fournier-Berlin Schriftführer, Renkert-Cottbus Cassier, und Beisitzer wurden Büchner-Leipzig, Töteberg-Hannover und A. Weber-Köln; der Deutsche Radfahrerbund und die Allgemeine Radfahrer-Union wählen ihre Vertreter selbst.

Als nächster Ort für den ordentlichen Verbandstag wird Berlin bestimmt. Jeder Rennveranstalter hat für jeden Renntag eine Caution von 45 Mark an die Verbandscasse zu zahlen. Wenn zwischen einem Rennveranstalter und dem Verbandsvorstande eine Streitigkeit entstehen sollte, so entscheidet der Verbandstag.

Was das Capitel Wettfahrbestimmungen anbelangt, so ist der Standpunkt des neuen Verbandes folgender: Die Rennen werden in »beschränkte« und »offene« Fahren eingetheilt. Beschränkte Fahren sind nur für Amateurs, während an offenen Fahren alle Rennfahrer theilnehmen können. Als Herrenfahrer gilt bis auf Weiteres jeder unbescholtene Radfahrer über 18 Jahre, welcher den Rad-, respective Rennsport lediglich zu seinem Vergnügen — aus Liebhaberei — betreibt, keinerlei pecuniären oder geschäftlichen Vortheil daraus zieht, alle Ausgaben (für Reisen, Einsätze etc.) selbst bestreitet und welchem nicht schon durch seine Berufsthätigkeit besondere Vortheile Anderen gegenüber geboten werden.

Ein Herrenfahrer darf gewerbsmässig keine athletische oder turnerische Kunst betreiben, noch Andere gegen Entgelt darin unterrichten. Wer aus einem anderen Sportzweig seinen Lebensunterhalt erwirbt, dort also nicht als Amateur angesehen wird, kann auch bei dem Radfahrsport nicht als Amateur gelten, selbst dann nicht, wenn er diesen nur aus Liebhaberei betreiben sollte. Endlich darf ein Amateur nicht irgend welche Verpflichtung einem Anderen gegenüber eingegangen sein, welche seine freie

Entschliessung hinsichtlich der zu benutzenden Maschine, Zubehörtheile bei der Theilnahme an den Rennen irgendwie beschrankt.

Berufsfahrer sind solche, welche für Geld von einer Person, einem Vereine oder sonstigen Rennveranstaltern für ihr Auftreten engagirt werden.

Auf Veranlassung von H Weber-Köln wird festgestellt, dass über die Classificirung der Fahrer der Vorstand zu entscheiden hat.

Die Einsatze werden bei nationalen Rennen auf 2 bis 3 Mark normirt, bei internationalen auf 3 bis 5 Mark und bei Meisterschaften auf 5 bis 10 Mark.

Ehrenpreise müssen den Charakter wirklicher Ehrenpreise haben, Fahrrader sind ausgeschlossen; auf Vorschlag von Noak-Breslau wird folgende Fassung angenommen: »Ehrenpreise sind solche Gegenstande, welche man sich als Andenken aufhebt. Die Rennveranstalter sind verpflichtet, an Ehrenpreisen, wenn es irgend angeht, die Widmung anbringen zu lassen.«

Die Frist für Rennfahrer, welche zum Amateurismus zurück wollen, wird der Entscheidung des Vorstandes uberlassen.

Ueber die Giltigkeit der Nennungen entscheidet nur der Rennausschuss. Für jede Nennung ist unbedingt Einsatz zu zahlen und darf in keinem Falle zurückvergütet werden, auch dann nicht, wenn die Fahrer nicht kommen. Meldungen unter Vorbehalt sind unzulässig. Das Nennen an zwei Platzen zieht im Wiederholungsfalle drei Monate Ausschluss von allen Verbandsfahren nach sich. Nennungen werden nur unter der Voraussetzung als giltig angesehen, wenn der betreffende Wettfahrer seinen fruheren Verpflichtungen gegen die Verbandsvereine völlig nachgekommen ist. Rennvereine, welche trotzdem einen Renner starten lassen, haben den fünffachen Betrag der einem anderen Rennvereine entgangenen Einsatze als Strafe zu entrichten.

Liegen mehrere Rennbahnen in einem Meisterschaftsgebiete, so hat die Ausschreibung der Meisterschaften unter denselben zu wechseln.

Die für die Meisterschaften ausgesetzten Summen werden folgendermaassen festgestellt:

I. Preis für Stadt-Meisterschaften 100 Mark und goldene Medaille von 50 Mark;

I. Preis für Landercomplexe-Meisterschaften 200 Mark und goldene Medaille von 100 Mark.

I Preis für Reichs-Meisterschaften und internationale Hauptrennen 500 Mark inclusive 150 Mark für eventuell goldene Medaille

Stadt-Meisterschaften sollen nur unter besonderen Fallen genehmigt werden, damit nicht jede Stadt beliebiger Ausdehnung eine solche ausschreibt. Bei gewonlichen Rennen soll der I. Preis 150 Mark nicht übersteigen und der III. nicht niedriger als 30 Mark sein. Der II. Preis soll nicht mehr als $^2/_3$ des I. Preises und der III. Preis nicht mehr als $^1/_3$ der Summe des I. Preises betragen.

Auf Ehrenpreise finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Der genaue Wortlaut der Verbandssatzungen wie der Wettfahrbestimmungen wird seitens des Vorstandes in Kürze festgestellt und amtlich bekannt gemacht werden.

NOTIZEN.

IN BRÜNN werden am 12. Mai und am 7. Juli Radwettfahren abgehalten werden. Veranstalter sind der Brünner Radfahrerbund und der Brünner Bicycleclub.

DER VERBAND Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport hat den Anmeldetermin fur dem Wiener Rennvereine beitretende Radfahrclubs bereits festgelegt. Anmeldungen für neueintretende Vereine finden bis zum 15. März d. J. statt.

»BICYCLING NEWS«, das alteste Radfahrerorgan der Welt, hat in der vergangenen Woche zu bestehen aufgehört. Das Fachblatt wurde von dem Birminghamer Sportblatte »Sport and Play« erworben, das nunmehr auch in ausgedehnterer Weise als bisher das Radfahrwesen berücksichtigen wird.

LOTHAR LEHR, der jüngste Bruder des deutschen Champions August Lehr, soll in der kommenden Saison auf der Rennbahn erscheinen. Auf seine Leistungen darf man wohl gespannt sein; nach dem, was er als Pace-

BESTE ZEITEN AUF WETTFAHRBAHNEN IM BUNDESGEBIET DES DEUTSCHEN RADFAHRERBUNDES.

Stand vom 1. Janner 1895, nach den eingesandten Belegen geprüft und anerkannt.

Strecke in Metern	Name des Fahrers	Das Fahren fand statt am	in	Lange der Bahn Meter	Fahrzeit	Lange des Fahrens Meter	Art des Fahrens
		b) Niederrad.					
160.000	W. Kux	1. Juni 1893	Dortmund	$333^1/_3$	5 · 44 : 26	12 St.	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	·00	4 : 37 : $11^4/_5$	6 »	Z
170 000	W. Kux	1. Juni 1893	Dortmund	$333^1/_3$	6 · 08 : 11	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	Graz	400	4 : 54 : 54	6 »	Z
180.000	Blankenburg	9. September 1894	Berlin	500	6 : 33 : $58^4/_5$	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	Graz	400	5 : 12 : 27	6 »	Z
190.000	Blankenburg	9. September 1894	Berlin	500	6 : 56 : $16^3/_5$	12 »	W
	F. Gerger	15 Mai 1894	Graz	400	5 30 : 05	6 »	Z
200.000	Blankenburg	9. September 1894	[illegible]	500	7 · 20 : $29^4/_5$	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	400	5 : 48 : $29^4/_5$	6 »	Z
300.000	W. Kux	1. Juni 1893	Dortmund	$333^1/_3$	11 : 18 : 32	12 »	W
		Stundenleistungen.					
1 Stunde	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	40·498 Km.	1 St.	W
	F Gerger	15. Mai 1894	Graz	400	37·518 »	6 »	Z
2 Stunden	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a M.	401 3	79·477 »	2 »	W
	J. Fischer	17. » 1894	München	500	76 000 »	2 »	Z
3 »	»	19. August 1894	»	500	107 000 »	3 »	Z
4 »	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	400	138·636 »	6 »	Z
5 »	»	15. » 1894	»	400	[illegible]	6 »	Z
6 »	»	15. » 1894	»	400	206·402 »	6 »	Z
		c) Dreirad.					
400	O. Stumpf	17. September 1894	Breslau	400	0 : $31^4/_5$	500	Z
	W. Tischbein	13. August 1893	Leipzig	500	0 : $43^1/_5$	5 000	W
500	O. Stumpf	17. September 1894	Breslau	400	0 : $39^2/_5$	500	Z
804·5	A. Underborg	11. » 1892	Hamburg	500	1 : $13^4/_5$	1 000	Z
	W. Tischbein	17. Juni 1894	München	500	1 : $33^2/_5$	1 000	W
1.000	A. Underborg	29. » 1894	Hamburg	500	1 : $25^2/_5$	1.000	Z
	»	27. Mai 1894	Berlin	500	2 : $40^3/_5$	1.609	W
1.609	W. Tischbein	10. August 1893	Leipzig	500	2 : $26^4/_5$	1.609	Z
	O. Stumpf	2. Juli 1894	Berlin	500	3 : $14^2/_5$	2 000	W
2.000	»	17. September 1894	Breslau	400	2 : 59	2 000	Z
		d) Doppelsitz-Niederrad.					
400	Lehr-Hofmann	21. Juli 1894	Breslau	400	0 : 27	3.000	W
	Gebr. Underborg	17. September 1893	Lübeck	400	0 : $29^4/_5$	402·25	Z
500	Heimann-Mulack	2. Juli 1894	Berlin	500	0 : $33^4/_5$	5.000	W
	Lurion-Lugert	24. Mai 1894	Wien	501 9	0 : $34^1/_5$	1 000	Z
804·25	»	10. » 1894	[illegible]	400	1 : $05^3/_5$	2.000	[illegible]
1.000	Gebrig-Haun	24. Juni 1894	Hannover	500	1 : $14^1/_5$	10.000	W
	Lurion-Lugert	24. Mai 1894	Wien	501·9	1 : $13^1/_5$	1.000	Z
1.609	Gehrig-Hofmann	26. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	2 : $04^4/_5$	1.609	W
	Gebr. Underborg	8. » 1893	Hamburg	500	2 : $14^1/_5$	2.000	Z
2.000	Lehr-Hofmann	6. » 1894	Hannover	500	2 : $36^1/_5$	2 000	W
	Haun-Gehrig	2. Juli 1894	Berlin	500	2 : 37	10.000	Z
3.000	Lehr-Hofmann	24. » 1894	Breslau	400	3 : $55^4/_5$	3.000	W
	Hann-Gehrig	2. » 1894	Berlin	500	3 · 57	10.000	Z
4.000	Gehrig-Haun	15 » 1894	Koln	400	5 : $38^1/_5$	4.000	W
	»	2. » 1894	Berlin	500	5 : $17^2/_5$	10.000	Z
5.000	Opel-Göss	20. » 1894	Cassel	400	6 : 59	5.000	W
	Gehrig-Haun	2. » 1894	Berlin	500	6 : $40^2/_5$	10.000	Z
6.000	»	2. » 1894	»	500	8 . $02^4/_5$	1.000	Z
7.000	»	2. » 1894	»	500	9 : $25^2/_5$	10 000	Z
7.500	Friedrich-Porges	16. September 1894	Wien	501·9	11 : $23^3/_5$	25 000	W
	Gehrig-Haun	2 Juli 1894	Berlin	500	10 : $08^3/_5$	10.000	Z
8.000	»	2. » 1894	»	500	10 : $49^3/_5$	10.000	Z
9.000	»	2. » 1894	»	500	12 : $12^2/_5$	10.000	Z
10.000	H. Opel-Beyschlag	16. September 1894	Wien	501·9	15 : $10^2/_5$	25.000	W
	Gehrig-Haun	2. Juli 1894	Berlin	500	13 : $30^4/_5$	10 000	Z
15.000	H. Opel-Beyschlag	16. September 1894	Wien	501·9	22 : $52^2/_5$	25.000	W
	Habich-Schnura	11. » 1893	[illegible]	400	24 · 08	20.000	Z
20.000	Grüssner-Finder	16. » 1894	Wien	501·9	31 : $01^3/_5$	25 000	W
	Habich-Schnura	11 » 1893	Breslau	400	31 : $07^1/_5$	20.000	Z
25 000	Grüssner-Finder	16. » 1894	Wien	501·9	38 : $19^4/_5$	25.000	W
	Fuchs-Plessing	22. October 1893	Graz	400	42 : $27^3/_5$	25.000	Z

macher bei den vorjährigen Frankfurter Herbstrennen gezeigt hat, durfte aus ihm ein tüchtiger Rennmann werden.

J. H. PETERSON, einer der besten englischen Distanzfahrer und Inhaber mehrfacher britischer Meisterschaften, wird, wie es so viele seiner rennfahrenden Landsleute bereits gethan haben, in dieser Saison sich auf den Pariser Rennbahnen versuchen, was natürlich zur Folge hat, dass er Professional wird. Er gedenkt, sich an den Monstrerennen in der französischen Hauptstadt sowie an dem bekannten Strassenrennen Bordeaux—Paris zu betheiligen.

DER MEILENRECORD Johnson's auf gerader Strecke, 1 : 35$^{1}/_{5}$, soll, nach den neuesten Nachrichten von jenseits des Oceans bereits durch eine neue, bessere Zeit ersetzt worden sein. Ein Radfahrer, Namens Wilbur J. Edwards, fuhr am 9. Februar in Livermore, Californien, auf gerader Strasse ohne Fall und ohne Rückenwind angeblich die Meile in 1 : 34$^{3}/_{5}$. Selbstverständlich sind alle Nachrichten über derlei sensationelle Records stets nur mit Vorsicht zu geniessen, ganz abgesehen davon, dass derart geschaffene beste Zeiten officiell nicht anerkannt werden.

EINEN ORIGINELLEN Radfahrer weist Regensburg in der Person des Anwaltsgehilfen Otto Stiegler auf. Letzterem wurde auf der Bahn vor circa acht Jahren das linke Bein direct an der Hüfte abgefahren. Trotzdem erlernte der mit einem Holzfusse ausgestattete junge Mann das Hochradfahren und betrieb dasselbe sehr eifrig. Nur konnte er nicht aufsitzen wie ein Anderer, er musste nämlich frei in den Sattel springen und vollbrachte dies mit katzenartiger Geschwindigkeit. Jetzt hat er sich dem Niederrade zugewandt und legte im Herbste circa 20 Kilometer in einer Stunde mit dem einen Bein zurück.

DER WIENER CYCLISTENCLUB hielt am 21. v. M. seine XII. ordentliche Hauptversammlung ab. In derselben wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Zum Obmann Bohuslaw Schwamberg, k. k. Ingenieur; zum Obmannstellvertreter: Richard Halledauer, Staatsbahnbeamter; zum Schriftführer: Alexander Karl, Bautechniker; zum Schriftführerstellvertreter: Carl Maurer, k. k. Staatsdruckereibeamter; zum Cassier: Franz Kastner, k. k. Statthaltereiassistent; zum Fahrwart: Carl Steinhofer, Bautechniker; zum Zeugwart: Franz Opitz, Mechaniker. Die Redaction der »Mittheilungen des Wiener Cyclistenclub« wird wie bisher Herr Richard Halledauer führen.

DER BUND deutscher Radfahrer Oesterreichs hat die Ausschreibungen für das Tourenfahren im laufenden Jahre veranlasst. Die Preise bestehen in Ehrenzeichen, und wird der 1. Preis (für Jahresleistungen) einer Mindestleistung von 5000 Kilometer und der 1. Preis (für Stundenleistungen) bei 12 Stunden-Fahrten einer Mindestleistung von 200 Kilometer und bei 24 Stunden-Fahrten einer Mindestleistung von 300 Kilometer zutheil werden. Am Tourenbewerb können auch Damen sich betheiligen. Ferner wurde eine literarische Ausschreibung (statistische Zusammenstellung der sportlichen Entwicklung und Reisebeschreibungen) mit Gesammtpreisen von 600 Kronen angefügt.

C. ASHINGER, der bekannte amerikanische Dauerfahrer, der, wie seinerzeit berichtet, aus mehreren der grossen Sechs Tage-Rennen in New-York als Sieger hervorging, soll sich, den Berichten amerikanischer Blätter zufolge, im Irrenhause befinden. Nachdem er sich schon unmittelbar nach dem jüngsten derartigen Rennen zu Madison Square Garden in einem sehr bedauerlichen körperlichen Zustande befand, so durfte man wohl nicht fehlgehen in der Vermuthung, dass seine geistige Erkrankung auf die unsinnige Anstrengung bei dem Monstrerennen zurückzuführen ist, wie ja auch für den Franzosen Rivierre seine Theilnahme an dem 1000 Kilometer-Rennen am 25. und 26. December zu Paris nicht folgenlos blieb.

EIN MATCH zwischen Eisläufer und Radfahrer bekamen kürzlich die Einwohner Kopenhagens zu sehen. Der norwegische Meistereisläufer und Radfahrer Henie hatte nämlich den dänischen Champion Svend Hansen zu einem Rennen über 500 Meter und einem über fünf englische Meilen herausgefordert, wobei er selbst Schlittschuhe, Hansen ein Rad benützen sollte. Hansen nahm an und der Kampf fand in der That Samstag vor vierzehn Tagen auf der Rennbahn zu Kopenhagen statt, deren Innenraum zu einer Eisbahn umgestaltet worden war. Hansen gewann das kurze Rennen leicht, wobei er die Strecke nur in 0 : 55$^{3}/_{5}$ zurückzulegen brauchte, während Henie zur Absolvirung der 500 Meter 1 : 01 benöthigte. Bei dem Fünf Meilen-Rennen hatte der Schlittschuhläufer 1200 Meter Vorgabe, so dass seine Chancen als nicht geringe betrachtet wurden. Bei der fünften Runde platzte aber ein Luftreifen seines Gegners, und so gab dieser auf. Die Zeit des Siegers betrug 16 : 31.

DIE NÄCHSTE Generalversammlung der »League of American Wheelmen«, des amerikanischen Radfahrer-

bundes, wird über die wichtige Frage zu entscheiden haben, ob farbige Radfahrer (Neger, Mulatten, Mestizen etc.) in die genannte Liga aufgenommen werden sollen oder nicht. Es wurde bereits in der letzten Generalversammlung ein derartiger Vorschlag eingebracht, stiess aber seitens der südstaatlichen Delegirten auf den heftigsten Widerspruch. Das amerikanische Sportblatt »Cycling Life« bemerkt hiezu: »Es wäre endlich einmal an der Zeit, mit dieser Sentimentalität aufzuräumen. Durch die Sclavenemancipation wurden dem Neger gleiche Rechte wie den Weissen eingeräumt, und nachdem ersterer ebenso gut amerikanischer Bürger werden kann wie ein Weisser, ist sicherlich kein Grund vorhanden, einem farbigen Radfahrer den Eintritt in eine Organisation zu verwehren, welche die Wohlfahrt und Gesundheit der gesammten Bürgerschaft zum Ziele hat. Wir hoffen und erwarten, dass der farbige Mann zur Mitgliedschaft der »League of American Wheelmen« zugelassen werden wird.«

IN PARIS findet wie bereits gemeldet im Jahre 1900 eine Weltausstellung statt. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die verschiedenen Sportzweige besonders berücksichtigt werden. Die Exposition soll eine vollständige Darstellung der Entwicklung und des heutigen Standes der einzelnen Sports bieten. Dass sich hiebei der Radsport einer besonderen Berücksichtigung erfreuen wird, braucht bei dem Triumphzug, den das Stahlrad allenthalben gehalten hat, wohl nicht eigens hervorgehoben werden. Hier sei nur erwähnt, dass die mit der Ausarbeitung der interimistischen Pläne betraute Commission für die gelegentlich der Ausstellung zu veranstaltenden Radrennen allein die colossale Summe von 125.000 Francs für Rennpreise präliminirt hat, von allen anderen Auslagen abgesehen. Was die Fachausstellung anbelangt, so wird sie umfassen: 1. Rennwesen; 2. Tourenwesen; 3. Militärische Velocipedie; 4. Kunstfahren; 5. Verwendung des Rades in der geschäftlichen Praxis; 6. Automatische Räder. Schliesslich soll noch, und zwar als dauernde Institution ein Radmuseum geschaffen werden, das nach Schluss der Exposition nach Vincennes übersiedeln wird.

DAS FAHRRAD kam bekanntlich lange Zeit hindurch nicht über die Draisine hinaus, der Grundstein zu seiner heutigen Vollkommenheit wurde dadurch gelegt, dass man das Fortbewegungsprincip der Draisine aufgab und zum directen Antrieb der Räder durch Tretkurbeln überging. Der Franzose Michaux, welcher im Jahre 1867 auch das erste Zweirad construirte, soll nach bisher allgemein giltiger Annahme den Tretkurbelantrieb um das Jahr 1861 erfunden haben. Neuerdings wird ihm jedoch diese Ehre von einem Mechaniker in Bordeaux, Namens Jean Laco, streitig gemacht, welcher bereits in den Jahren 1846 bis 1848 Versuche zur Verbesserung der Draisine gemacht und dabei die Pedale erfunden haben will. Er hat eine von vielen Zeugen beglaubigte Erklärung beigebracht, nach welcher er in den genannten Jahren verschiedene durch die menschliche Kraft fortzubewegende Fahrzeuge gebaut haben soll, darunter auch ein Dreirad mit Pedalbetrieb — das Urbild des heutigen Dreirades. Mit dieser Erklärung hat sich Laco an die französische Fachpresse gewandt; merkwürdig ist nur, warum er mit seinem Anspruch nicht schon früher hervorgetreten ist.

DIE HERVORRAGENDEN Eigenschaften des Continental-Pneumatics, denen derselbe seinen Weltruf verdankt, sind zur Genüge bekannt, so dass es wohl nicht nöthig ist, die Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit der Continental-Renn- und Strassenrennreifen Modell 1895 noch besonders hervorzuheben. Es haben sich die hervorragendsten Rennfahrer des Continentes auf Rennbahn und Landstrasse nach Prüfung verschiedener anderer Systeme entschlossen, in der Saison 1895 ausschliesslich Continental-Pneumatic zu fahren, wohl erkennend, welcher Vortheile sie sich dadurch gegenüber der Benützung anderer Fabricate erfreuen. Von den vielen österreichischen Rennfahrern, die sich in der kommenden Saison der Continentalreifen bedienen werden, nennen wir bloss: die Meisterfahrer Otto Beyschlag, Wien; Willy Friedrich, Wien-Budapest; Franz Gerger, Graz; Paul Grüssner, Wiener-Neustadt; R. Keppler, Pilsen; Carl Riedl, Wien; Otto Wachtler, Bozen; Georg Zachariades, Wien; ferner Carl Haderer, den Sieger im grossen 1000 Kronen-Preis-Rennen über 100 Kilometer anlässlich des vorjährigen Bundesfestes, und den bewährte Kämpen auf Rennbahn und Landstrasse H. Johann Walzer.

FECHTEN.

DER FECHTCLUB DER LANDWEHROFFICIERE.

In unserer letzten Besprechung über die Fechtakademie im Militärcasino gestattete es der in unserem Blatte verfügbare Raum nur über die Leistungen der einheimischen und fremden Meister und der zwei durch ihre Erfolge bei internationalen Turniers allgemein bekannten Amateurs zu sprechen.

Was jedoch für die sportlichen Leistungen eines Clubs und für dessen fechterisches Wirken massgebend ist, sind die Leistungen der Amateurs, welche auf dem Boden des Clubs gross geworden sind und durch den Fechtmeister des Clubs ihre fechterische Ausbildung erhalten haben.

Wenn wir die Leistungen der Mitglieder des genannten Clubs am 14. Februar als Maassstab zur Beurtheilung nehmen, können wir demselben nur das allergünstigste Prognostikon stellen und sein Fortschreiten in den so erfolgreich eingeschlagenen Bahnen im Interesse der Fechtsache wärmstens wünschen. Denn diese Leistungen liessen sowohl bezüglich des Auftretens auf der »Planche« als auch der eleganten, gewiegten Klingenführung nichts zu wünschen übrig.

Die Assauts, bei denen sich die Amateurs des Landwehr-Fechtclubs als vortrefflich geschulte, jedem Fortschritte huldigende und erfahrene Fechter zeigten, liessen erkennen, mit welcher Ausdauer und welchem Erfolge die Clubleitung und der bewährte Fechtmeister Ryzanek bemüht sind, die Fechtsache in Wien zu fördern und nur mit den allergediegensten fechterischen Leistungen vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Es würde zu weit führen, die fechterischen Leistungen jedes einzelnen Amateurs, von denen jeder die moderne Fechtkunst mit Eleganz beherrschte, einzeln zu analysiren. Der stärkste aller Amateurs des Landwehr-Fechtclubs scheint Herr Mattausch zu sein, ein eleganter, ausdauernder, überaus starker Fechter, dessen Leistungen gewiss jedem Fechtboden der Welt zur Zierde gereichen würden.

Der Präsident des Landwehr-Fechtclubs und Alle, welche zu den fechterischen Erfolgen dieses glanzvollen Abends durch lange ausdauernde Arbeit beigetragen haben, können mit berechtigtem Stolze auf die Leistungen ihrer Amateurs zurückblicken.

Möge ihnen und dem geschätzten Fechtmeister Ryzanek noch oftmals Gelegenheit gegeben werden, durch derartige Erfolge den weitesten Kreisen kund zu thun, welchen glänzenden Aufschwung die Fechtkunst dank ihrer Initiative auf dem Wiener Boden genommen hat.

Denn derartige Leistungen sind geeignet, auch die Vielen, welche der Fechtsache gleichgiltig entgegenstehen, für die edle, ritterliche Kunst zu erwärmen, und dies thut in unserem Vaterlande besonders noth. —s.

ATHLETIK.

IN FRANKFURT a. M. veranstaltet der Fussballclub »Frankfurt« für die Mitglieder des »Blackheath Football Club« aus London und des Fussballclub »Frankfurt«, Frankfurt a. M., Samstag den 13. April 1895, Nachmittags 3 Uhr, im Palmengarten athletische Wettkämpfe, deren Programm folgendermaassen festgesetzt wurde: 1. Rennen über 100 Meter, gerade Strecke auf Rasen; 2. Hochsprung; 3. Rennen über 400 Meter, auf der Rennbahn (eine Runde); 4. Steinstossen; 5. Weitsprung; 6. Rennen über 800 Meter, auf der Rennbahn (zwei Runden); 7. Stemmen, 50 Kg.-Hantel mit zwei Händen von der Brust; 8. Hürdenrennen, 140 Meter auf Rasen, zehn Hürden im Abstande von 11 Metern; 9. Tauziehen, je sechs Mann; 10. Dribbling über 100 Meter, mit Rugbyball, in 6 Meter breiter Bahn, zweimaliger Start erlaubt, falls der Ball die Bahn verlässt; 11. Dropkicks auf Entfernung; 12. Rennen über 1200 Meter, auf der Rennbahn (vier Runden). Stachelschuhe sind nur bei Nr. 8, Hürdenrennen, erlaubt. Die Meldungen schliessen am 6. April.

LAWN TENNIS.

AUS PRAG wird uns geschrieben: »Das I. österreichische Lawn Tennis-Comité veranstaltet sein diesjähriges internationales Turnier im Juni 1895 in Prag (beginnend am 13. Juni), und werden neben anderen noch näher bekannt zu gebenden Items die Meisterschaft von Oesterreich (Vertheidiger Mr. Gandon vom Wiener Lawn Tennis-Club) und die Meisterschaft von Böhmen (Vertheidiger k. und k. Lieutenant Schmid in Pilsen) ausgefochten werden. Im Herbst wird ein nur für böhmische und Prager Spieler offenes Meeting abgehalten, bei dem u. A. auch die Meisterschaft von Prag zum Austrag gelangt.«

BILLARD.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1895.

Turnier des Wiener Amateur-Carambolclub.

MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH.

Beginn: 29. April 1895.

Meldungsschluss: 24. April 1895, 8 Uhr Abends.

Einsatz 20 K.

Gespielt wird freie Partie, § 40 Spiel-R. auf 800 Points.

Der Sieger erhält den Titel: »Meister von Oesterreich im Carambolspiel«, ferner einen Ehrenpreis im Werthe von 500 K., welchen er zweimal hintereinander oder dreimal im Ganzen zu vertheidigen hat, und eine goldene Medaille; zweiter Preis grosse silberne Medaille; dritter Preis bronzene Medaille. Serien- und Durchschnittspreise je eine kleine silberne Medaille. Letztere werden jedoch nur dann gegeben, wenn mindestens eine Serie von 150 Points, respective ein Durchschnitt von 20 Points erreicht wurde.

Offen für Amateurs.

Vertheidiger: Herr Julius Adorjan, Budapest.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Meldung ist an den Schriftwart des Clubs, Herrn Peter Wolfbauer jun., Wien, I., Johannesgasse 23 zu richten (entweder persönlich oder mittelst recommandirten Schreibens). Der Meldung ist der Einsatz beizulegen, worüber eine Bestätigung gegeben wird. Das Turnier wird im Clublocale, Café »Tegetthoff«, Wien, I., Johannesgasse 23, abgehalten. Die Billards sind von der Fabrik Heinrich Seifert & Söhne, in der Grösse 1·13 zu 2·26 Meter. Grösse der Ballen $59^1/_2$ bis $60^1/_2$ Millimeter im Durchmesser. Zweite und dritte Preise werden nur dann gegeben, wenn die im § 17 des Turnierreglements vorgeschriebene Theilnehmerzahl vorhanden ist. Turnierreglement, Spielregeln sowie Anmeldungsformulare sind auf Verlangen beim Schriftwart gratis erhältlich. Alle Anmeldenden haben sich dem Turnierreglement und den Spielregeln des Wiener Amateur-Carambolclub zu unterwerfen.

NOTIZEN.

DER WIENER Amateur-Carambolclub publicirt soeben die Ausschreibungen für die alljährlich von ihm veranstaltete Meisterschaft von Oesterreich im Carambolspiel. Gespielt wird eine freie Partie auf 800 Points, der Sieger erhält den Titel »Meister von Oesterreich im Carambolspiel« sowie einen Ehrenpreis im Werthe von 500 K. Einsatz sind 20 K., die Nennungen schliessen am 24. April. Näheres finden die Leser in den Propositionen.

TOURISTIK.

DER ALPENSPORT UND DIE BERGFUHRER.

Wer heute das bewegte und nahezu den ganzen Sommer und Frühherbst hindurch andauernde Leben und Treiben in den Hochthalern und um die höchsten Spitzen unserer Alpen betrachtet, der kann es kaum glauben, dass vor nun kaum funfzig Jahren, da der Pfadfinder für unsere Hochtouristen, Dr. Ruthner, zum ersten Male den Gross-Venediger bestieg, der Alpensport in Oesterreich nahezu noch gar nicht existirte. Selbst die »Einheimischen« in den Alpen, die ihr taglich Brot wahrhaft im Schweisse ihres Angesichtes erwerben, kannten ihre Bergriesen nur so weit die Waldregion reichte, darüber hinaus kam nur hie und da ein Schwarzer, ein Wilderer und etwa ein Jager, der diesem nachspürte. Für die mannigfaltigen Naturschönheiten, welche sich dem Bergsteiger bieten und welche heute von aller Welt anerkannt und nach Möglichkeit genossen werden, war bei der Bevölkerung der Hochthaler kein Verstandniss zu finden, und ich erinnere mich noch heute, nicht ohne ein Lacheln unterdrücken zu können, dass mir, als ich vor etwa vierzig Jahren auf dem Wege von Zell am See nach Krimml angesichts eines schnee- und eisbedeckten Alpenpatriarchen einen biederen Landbewohner fragte, ob da oben eine schone Aussicht sei, dieser achselzuckend antwortete: »Kon sein, kon sein nit a, a Stadtherr is vor a paar Jahre ob'n gwe'n und dem hat's passt!«

So war es aber auch bei den Touristen und namentlich bei den Studenten, welche in ihren Ferien durch die Alpen wanderten, sie folgten in der Mehrzahl der wohlgebahnten Heerstrasse und hielten es schon für sehr erzahlenswerth, wenn sie, davon ablenkend, auf Waldwegen eine Abkürzung suchten und dabei eine Höhe von nahezu viertausend Fuss erklommen. Davon wagt es nun nicht einmal eine nervöse Frau zu reden; heute ist es ja gar keine Seltenheit, dass Damen, welche eben nicht Viragos genannt zu werden verdienen, nicht nur im Glocknerhaus nachtigen, sondern sogar die Spitze des Glockners »nehmen«. Wir hatten vor einigen Jahren sogar das Vergnügen, eine unserer beliebtesten Schauspielerinnen in einer unserer gepriesensten Alpengegenden in einem Hause, wo man sehr comfortabel lebt, bei kühlen Bieren und anderen Magentrostern zu begegnen, welche in einem Zuge nicht weniger als den »Sonnblick«, den »Grossglockner« mit Allem, was dazwischen liegt, hinter sich gebracht hatte. Die Dame sah in ihrem zu solchem Unternehmen sehr zweckmassig gewahlten Costüme vortrefflich aus, sie trug eine Art Steirerhut, eine kurze anliegende Jacke mit weiten Aermeln, sogenannte »Glockenhosen«, will sagen weite Beinkleider, und Schnürschuhe. Von den mitgemachten Strapazen — und diese waren nicht gering, denn sie hatte einen Schneesturm überstanden — sah man ihr nahezu gar nichts an, nur die Haut ihres Gesichtes war etwas aufgezogen und mehr als gewohnlich lebhaft geröthet.

So heroisch freilich besiegen nicht alle Damen die Schwierigkeiten, welche sich den Touristen bei Besteigung von Bergriesen entgegenstellen; Bergführer, welche nicht nur leicht zu stimmen, sondern auch leicht zu verstimmen sind, werden zuweilen indiscret und erzahlen dann Geschichten von Touristinnen, die sich sogar als solche einen Namen gemacht, dass sie sich, um sie nur auf die Höhe zu bringen, dazu entschliessen mussten, sie auf ihren verschrankten Armen hinaufzutragen. Ja, in dieser Saison ist es vorgekommen, dass eine sehr reiche norddeutsche Dame F. von nicht weniger als siebzig Jahren in ihrem Enthusiasmus für den Zauber der alpinen Schönheit alles Mogliche aufbot, um die Pasterze sehen zu können; man widerrieth es ihr von allen Seiten, aber sie wagte es dennoch, sie bezahlte acht Führer, welche sie mittelst Sanfte auf das Glocknerhaus und dann zur Pasterze beförderten; sie kam wohlbehalten, aber todmüde in das Thal zurück, versicherte jedoch Jeden, welcher es hören wollte, dass sie entzückt sei, nun endlich einen Gletscher in der Nahe gesehen zu haben, und dass es, als sie die Pasterze vor sich hatte, der schönste Moment ihres Lebens gewesen sei.

Fragt man nun, wem es zu danken, dass nun der Geschmack fur die Schönheiten der alpinen Natur bei den Gebildeten so allgemein verbreitet und auch zugleich in das Volk gedrungen sei, so ergibt sich als selbstverstandlich, dass der erste Anstoss dazu von Mannern ausgegangen, welche die Höhen im Interesse der Wissenschaft erstiegen; es folgten solche, welche die Lust an der Besiegung von Schwierigkeiten, der Drang nach freiem Licht und freier Luft trieb, endlich Leute, welche die ihnen geruhmten Schönheiten gleichfalls geniessen wollten.

Wahrend aber die Pfadfinder in den Alpen auf sich selbst angewiesen waren, gewissermaassen Entdeckungsreisen auf eigene Gefahr zu unternehmen hatten, wurde es ihren Nachfolgern schon viel leichter, ja bequem gemacht, es entstanden die Schutzhauser, die markirten Wege und, was in gewissem Sinne mehr als Alles wirksam war, die Bergfuhrer, die heute sogar eine Prüfung ablegen müssen, um die Aufgabe, die Touristen auf den richtigen Weg zu bringen und zu geleiten, »autorisirt« zu lösen.

Die Bergfuhrer sind im Laufe der Zeit zu Popularisirern des Geschmackes für alpine Schönheit geworden; sie haben von den Stadtern, denen sie die Wege wiesen, allerlei werthvolle Anregungen, Kenntniss, ja Erkenntniss eingetauscht, und man hat sich gar nicht zu bedenken, wenn man sie als die weltlaufigsten Mitglieder der alpinen Bevölkerung bezeichnet. Wenn man dieser Thatsache auf den Grund geht, so erscheint sie uns nahezu als selbstverstandlich. Führer konnte nur werden, wer einen starken, wohlgebauten und gesunden Körper, einen festen Willen, Muth und Frohmuth und einen rasch auffassenden Verstand hatte; die Leute, welche sich ihm anvertrauten, wollten sich in seiner Gesellschaft nicht langweilen, und sie suchten an ihm bald eine feste Stütze, bald einen erfahrenen Berather.

Der Führer hatte also auch viel zu lernen, wenn er seiner Aufgabe vollauf genügen und gesucht sein wollte, d. h. er musste auf alle Fragen Antwort zu geben wissen, wenn er fur seine Mühe befriedigenden Lohn zu finden trachtete. Daher finden wir heute unter den Bergführern nicht nur stets dienstbereite und liebenswürdige Manner, sondern auch solche, welche über die alpine Flora und Fauna verlassliche Auskunft zu geben wissen, welche nicht nur in Bezug auf die Ausrüstung für waghalsige Partien, sondern auch in Bezug auf die zweckentsprechendste Diat für den Bergsteiger die heilsamsten Rathschlage zu ertheilen im Stande sind, ja es gibt sogar unter ihnen einzelne, welche im Handumdrehen Vierzeilen von drastischer Lustigkeit zu dichten vermögen.

An den Bergfuhrer wenden sich die Fremden, um das Programm für ihre Alpentouren entweder festzustellen oder zu modificiren, sie sollen ihnen angeben, wo die beste Unterkunft und die besten Fahrgelegenheiten zu finden, sie empfehlen die Wirthe, und diese empfehlen wieder sie nach dem alten Worte »Manus manum lavat«; wenn sie auf ihren Touren etwas Neues erfahren, irgend ein Abenteuer erleben, so erzahlen sie das dann nach absolvirter Excursion in der Gaststube bei einem Glase Wein oder einigen Glaschen »Enzian«, und sie preisen, wie schön der Aufstieg gewesen, der Sonnenaufgang, der Sonnenuntergang, wie schauerlich das Hochgewitter u. s. w., und die Einheimischen lauschen und beschliessen, auch einmal da hinauf zu gehen, und da sie dies thun, um etwas Schönes zu sehen, lernen sie Naturschönheiten erkennen, schatzen und differenziren.

Ein Beispiel, wie der Führer vom blossen Wegweiser zum erlauternden Geleiter des Touristen werden kann, bietet der Entwicklungsgang eines seinerzeit sehr beliebten Führers auf die Rax, die Schneealpe, den Schneeberg u. s. w.; der Mann hiess Dahrer und wohnte viele Jahre hindurch in der Prein, wo er zuletzt ein schmuckes Hauschen mit einem wohlgepflegten Garten besass. Er kannte, als er anfing, den Leuten die Wege zu zeigen, gar nichts von der Fauna und von der Flora des Raxgebietes; da machte er beinahe in demselben Jahre zwei Bekanntschaften, die für ihn einen Wendepunkt im Leben bedeuteten: einmal begleitete er den nachmals so berühmten Dr. Ignaz Rudolf Schinner auf seinen Wanderungen auf die Königsschusswand, das »G'scheit«, die »Heukuppe« und lernte da, da der Gelehrte damals auch Kafer sammelte, die ganze Welt der Zwei- und Vierflügler, wie sie dort zu finden, kennen. Dann ward er so glücklich, in naheren Verkehr mit einem Major zu treten, dessen Lieblingsstudium die Botanik war, und der ihm geradeheraus sagte, es sei eine Schande, wenn ein Führer eine Cyclame nicht von einer »Gentiane« unterscheiden konne, und in wenigen Jahren wusste Dahrer auch Bescheid über jede der Pflanzen und Blumen, welche im Raxgebiete zu finden sind.

Wir wollen nicht behaupten, dass alle Führer einen derartigen Entwicklungsgang durchmachen, und auch nicht, dass alle ebenso intelligent sind, aber gewiss erfreuen sich diejenigen unter ihnen, welche gesucht sind, eines starken Wissensdranges, weltmannischer Gewandtheit und einer Summe von werthvollen Kenntnissen.

Das wird sich aber mit jedem Jahre steigern, wie denn der Alpensport auch stetig zunehmen wird, denn das Gesunde daran ist Freude an den Naturschönheiten und Uebung und Bethatigung körperlicher und geistiger Kraft; was davon der leidigen Mode zuzuschreiben, ist freilich verganglich, aber was daran echt, wird bleiben. *R—n—i.*

SCHIESSEN.

IN MONACO neigt sich die Taubenschiesssaison allmälig ihrem Ende zu. Die Felder sind immer schwacher besetzt, und auch das Interesse der treuesten Anhänger des Sports erlahmt immer mehr und mehr, nachdem die Reihe der »Grands Concours« geschlossen ist Am 22. Februar gelangte von grosseren Concurrenzen der Prix d'Hypocrate zum Austrag; den Sieg theilten Mr. Lip und Mr. Henry. Blake war Dritter Das Hauptevent des naehsten Schiesstages, des 23. Februars, bildete der »Prix de l'Hôtel de Paris«, der an die Herren Paccard und Ginot fiel. Den »Prix de Themis« am Montag theilten Mr. Stusc und Mons. Poizat; »Poules« errangen Mons. Douconts, ferner Mr. Galfon und Roberts.

JAGD.

GELEGENTLICH der in letzter Jagdsaison auf der Graf Schönborn-Buchheim'schen Herrschaft Munkács-Szent Miklos abgehaltenen Treibjagden ward dem als guten Schützen bekannten dortigen herrschaftlichen Ingenieur Herrn Josef Hornoch Dianas Gunst in hohem Maasse zutheil. Derselbe erlegte namlich bei einer Jagd im Reviere Bereg-Ujfalu drei Wildschweine, darunter zwei capitale Stucke, Keiler und Bache, auf einem Stande, dann einen Ueberlaufer. Bei einer etwa acht Tage darauf stattgehabten Jagd in einem anderen Reviere kam auf ihn schon im ersten Treiben ein Rudel von 17—20 Stück Sauen zu, von denen er auf eine Doublette zwei starke Bachen im Feuer streckte, noch Zeit fand, zu laden, und einen Frischling anschweisste, der nach kurzer Nachsuche zur Strecke gebracht wurde. Bemerkt wird noch, dass die Gesammtstrecke bei beiden Jagden nur je vier Stück Wildschweine betrug, also ausser den vom genannten Jager erlegten nur je eines geschossen wurde.

IN CROATIEN UND SLAVONIEN wurden nach den vom Agramer Jagd- und Fischereiverein veroffentlichten Daten im Jahre 1893 in acht Comitaten abgeschossen: 38 Hirsche, 69 Damhirsche, 1039 Rehe, 20 Wildschweine, 32.681 Hasen, 1758 Kaninchen, 65 Auerhahne, 34 Birkhahne, 628 Haselhühner, 6030 Fasanen, 4234 Rebhühner, 11.501 Wachteln, 675 Wildganse, 6792 Wildenten, 702 Blassenten, 573 Trappen, 5208 Schnepfen, 4474 Wildtauben, 2970 Krammetsvogel, in Summe 81.557 Stück Edelwild. Im selben Jahre wurde in beiden Landern folgendes Raubwild abgeschossen: 21 Baren (nur in der Lika und im Fiumaner Comitat), 810 Dachse, 94 Otter, 99 Wölfe (in sechs Comitaten ausser Warasdin und Kreutz), 647 Wildkatzen, 5970 Füchse, 1236 Marder, 1186 Iltisse, 4025 Wiesel, 3836 Adler, 8648 Falken, 3837 Eulen, 29.183 Raben, 8916 wildernde Hunde und Katzen; im Ganzen wurden 153.875 Stück Raubthiere abgeschossen, darunter am meisten im Viroviticaer Comitat mit der colossalen Menge von 32.729 Stück.

IN PREUSSEN sollen nunmehr die Jagdscheine besteuert werden. Bisher waren fur die Scheine nur Gebühren erhoben worden, die dem Kreiscommunalfonds zuflossen und in den einzelnen Provinzen verschieden hoch bemessen waren. Der neue preussische Stempelsteuergesetzentwurf beabsichtigt nun, für die Jagdscheine eine staatliche Abgabe zur Einführung zu bringen, zumal die Jagd zum grössten Theil des Vergnügens wegen von wirthschaftlich günstig gestellten Personen ausgeübt wird, Jagdscheine sich mithin vorzugsweise zur Besteuerung eignen. Zudem wird, wie die preussische Regierung in der Begründung des Stempelgesetzentwurfs sagt, durch eine höhere Belastung der Jagdscheine mit Abgaben eine übermassige, die öffentliche Sicherheit gefahrdende Ausdehnung des Jagens verhütet Als Steuersatz wird für Jagdscheine, welche Angehörigen des Deutschen Reiches ertheilt werden, ein fester Stempel von 5 Mk, fur Jagdscheine, welche anderen Personen verabfolgt werden, ein solcher von 10 Mk. in Ansatz gebracht, so dass in Preussen sich die Gesammtabgabe — namlich die an die Kreiscassen zu entrichtende Gebühr und die Stempelsteuer — immer noch erheblich niedriger stellen wurde als die Abgabe in den Nachbarstaaten. Forst- und Jagdbeamte sowie lebenslänglich angestellte Privat-Forst- und Jagdbedienstete, welche die Jagd nicht des Vergnugens wegen, sondern in Ausübung ihres Berufs betreiben, sollen aus Billigkeitsrücksichten von der Zahlung des Jagdscheinstempels befreit sein.

IN AGRAM hielt der croatische Jagdschutz- und Fischereiverein kürzlich seine fünfte Generalversammlung unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten und Grossgrundbesitzers Julius v. Jellachich und in Anwesenheit einer grossen Anzahl von Vereinsmitgliedern aus Agram und Umgebung ab. Laut Rechenschaftsbericht des Vereinsverwaltungsausschusses für das Jahr 1894 zahlt der unter dem Protectorate des Erzherzogs Franz Ferdinand stehende Verein 300 Mitglieder, von denen 30 Grunder sind, und unter diesen die ersten und grossten Jagdbesitzer des Landes. Der Verein wurde im Jahre 1890 auf Veranlassung des nun schon verstorbenen Grafen Georg v. Jellachich jun. gegründet und hat heute schon ein Stammcapital von über 2000 fl. nebst einem ordentlichen Jahreseinkommen von 1500 fl. Der Verein erfreut sich auch der besonderen Gunst und Unterstützung Seiner Excellenz des Banus von Croatien und wird auch aus Landesmitteln subventionirt. Entsprechend der Tagesordnung wurde in dieser Generalversammlung u. A. auch die Neuwahl des Vereinsverwaltungsausschusses vorgenommen, und wurden hiebei neugewahlt: zum Präsidenten Marcus Graf Bombelles jun., Besitzer der grossten und schonsten Jagdreviere im Lande, zu Vicepräsidenten die Grossgrund- und Jagdbesitzer Graf Fritz Kulmer und Carl Edler v. Michalovich, in den Ausschuss ferner Universitatsprofessor S. Brusina, Grossgrundbesitzer und Vorstand des Agramer Jagdclubs Marcel Edler

v. Kuschevitsch, Präsident der Podrawaner Jagdgenossenschaft A. Kogel, Jagdbesitzer L. Ritter v. Masek und Vicegespan J. Muzler, während der Vereinssecretär Professor Franz Kesterčanek und der Vereinscassier Fischereibesitzer Richard Flögel wiedergewählt wurden. Obwohl der Verein erst eine kurze Zeit in Thätigkeit ist, so sind dessen Verdienste um die Hebung der noch ziemlich primitiven Jagdzustände dennoch schon recht ersichtlich, namentlich was die Wildhege und Einbürgerung des Wildes und die Fasanenzucht im Lande anbelangt. Ferner erwarb sich derselbe grosse Verdienste um das Zustandekommen des neuen Jagdgesetzes für Croatien und Slavonien.

DER ZWINGER.

ZUM WATERLOO CUP.

Der ausnehmend strenge Winter, welcher nicht nur bei uns, sondern auch in England schon seit geraumer Zeit herrscht, hat zur nothwendigen Folge gehabt, dass der Waterloo Cup, welcher ursprünglich am 21., 22. und 23. Februar hätte stattfinden sollen, nun bereits zweimal verschoben worden ist. Er soll nun in den letzten drei Tagen der heute beginnenden Woche abgehalten werden, falls es die Witterungsverhältnisse erlauben. Es war von den leitenden Persönlichkeiten ein sehr guter Gedanke gewesen, gleich ein späteres Datum zu wählen und nicht, wie es gewöhnlich bei solchen Vorkommnissen der Fall ist, Verschiebungen von Tag zu Tag eintreten zu lassen. Der strenge Frost und die damit im Zusammenhang stehende Unmöglichkeit, den Hunden schärfere Arbeit zu geben, erschweren natürlich ein definitives Urtheil über den vermuthlichen Ausgang des Cups, da man über die derzeitige Constitution der Concurrenten nicht recht im Klaren ist. Ungemein stark werden die Kennels der Herren Fawcett, Fletcher und L. Pilkington vertreten sein. Insbesonders wurden viele Hunde des Mr. Fletcher von anderen Herren genannt, so *Flamma* vom Marquis of Anglesey, *Four-in-Hand* von Mr. R. V. Mather, *Fine Night* von Mr. T. Dickson und *Forum* oder *Free Kick* von Mr. J. Gilbody. *Falconer*, der runner up zu *Texture*, dem Sieger vom Vorjahre, tritt natürlich wieder für Mr. Fletcher selbst in die Schranken. Es wäre entschieden ein merkwürdiger Zufall, wenn diese demselben Kennel entstammenden fünf Hunde in der letzten Runde aufeinanderstossen würden. Weder *Falconer* noch *Flamma* sind in dieser Saison herausgekommen, nach den Gerüchten, welche jedoch im Umlauf sind, soll *Falconer* sich in vorzüglicher Condition befinden. *Fine Night* hatte schon im Vorjahre am Cup theilgenommen, wenn sie nicht einige Tage vor der Entscheidung krank geworden wäre. Die Hündin hat sich jedoch wieder vollkommen erholt, und wenn sie nur halbwegs auf dem Posten ist, wird sie eine sehr beachtenswerthe Concurrentin abgeben. Die anderen Fletcher'schen Hunde haben sammtlich bereits gute Form gezeigt, so dass sie im diesjährigen Waterloo Cup gewiss eine gute Rolle spielen werden. Ihre ernstesten Gegner sollten die Hunde des Mr. Fawcett sein. Unter diesen ragt an Classe über ihre Kennelgenossen *Follow Faster* empor, die gleich *Falconer* seit dem vorjährigen Cup nicht in der Oeffentlichkeit erschienen ist. Sollte die vierjährige Hündin auch in irgend einer der ersten Runden geschlagen werden, so stehen dem Mr. Fawcett noch so versprechende Kämpfer wie *Fabulous Fortune*, *Fortuna Favente*, *Fair Floralie*, *Fife and Fiddle* und *Fertile Field* zur Verfügung, die zumeist von anderen Herren genannt wurden. Die Interessen des Mr. L. Pilkington werden drei Hunde vertreten. *Pursuer* läuft in seinem eigenen Namen, während Mr. R. M. Douglas *Pennegant* und Mr. R. Carruthers die schöne Hündin *Thoughtless Beauty* gemeldet haben. *Pennegant* und *Thoughtless Beauty* gehören einer sehr hohen Classe von Windhunden an und werden wahrscheinlich eine Reihe von Gegnern bezwingen. Mr. J. Russel hat bis nun aus dem Trio *Receiver*, *Reception* und *Real Point* noch keine Wahl getroffen. Ein näheres Eingehen auf die übrigen Combattanten erscheint wohl überflüssig, da sie fast durchwegs an Leistungsfähigkeit nicht an die genannten Hunde heranreichen. Nach öffentlicher Form sollten

Falconer und *Follow Faster*

die besten Aussichten besitzen, aus dem Kampfe um den diesjährigen Waterloo Cup als Sieger hervorzugehen. Ueberhaupt wird man kaum fehlgehen, wenn man den Sieger in einem Vertreter des Mr. Fletcher oder des Mr. Fawcett sucht.

Im Nachstehenden geben wir eine Liste der wahrscheinlichen Theilnehmer:

R. Anderton's *Mellor Moor* v. Monkside—Miss Birkett
Marquis of Anglesey nennt M. Fletcher's *Flamma* v. Herschel—Harpstring.
Sir W. C. Anstruther's *Annchen* v. Greenstick—All Alone od. *Axterley*.
H. Bass' *Beethoven* v. Spree Boy—Belle of Bestwood.
T. Baxter nennt F. H. Lamb's *Great Pearl* v. Monkside—Glen Orr.
Sir T. Brocklebank's *Border Story* v. Glenogle—Benisa.
J. Brundrit's *Bessie White* v. Herschel—Bessie Staton.
R. B. Carruthers nennt L. Pilkington's *Thoughtless Beauty* v. Herschel—Thetis.
J. Coke's *Cloudy Night* v. Herschel—Bonne Night od. *Camerino* v. Herschel Bonnie Night.
T. J. Cottle nennt E. M. Crosse's *Chinese White* v. Young Fullerton—Myrtle Green.
R. L. Cotterell's *Waterside* v. Herschel—Cornelia.
E. M. Crosse's *Coca* v. Herschel—Coca Water.
G. Darlinson's *Dorothy D.* v. Toboggan—Bessie B.
T. Dickson nennt M. Fletcher's *Fine Night* v. Herschel—Harpstring.
R. M. Douglas nennt Pilkington's *Pennegant* v. Jim o' the Hill—Glenesk.
W. Eccles' *Eric* v. Greentick—Lady Isobel.
T. J. Farley's *Talleyrand* v. Greentick—Lorraine.
G. F. Fawcett's *Follow Faster* v. Royalty II.—Leaderess II., *Fife and Fiddle* v. Fitz Fife—Fairest Fifine, *Fortuna Favente* v. Herschel—Fair Future, *Fabulous Fortune* v. Herschel—Fair Future od. *Fair Floralie* v. Herschel Fair Future.
M. Fletcher's *Falconer* v. Herschel—Fine Sport.
J. Gilbody nennt M. Fletcher's *Forum* v. Herschel—Fine Sport od. *Free Kick* v. Herschel—Fine Sport.
R. F. Gladstone's *Green Onion* v. Greentick—Flora Scotica od. *Chinchona* v. Herschel—Chiretta.
T. Graham's *Gauger* v. Young Fullerton—Bessie Laudells.
F. Graves' *Glass Knowledge* v. Herschel—Mada.
M. G. Hale nennt H. und E. Smith's *Skyskraper* v. Herschel—Domina.
T. P. Hale's *Castle Fergus* v. Old Sol—Coercion od. *Regular Demon* v. O'Doardo—Headache.
H. Hardy's *Hertford* v. Herschel—Domina od. *Huribert*.
H. Haywood's *Berrow Prince* v. Townend—Hitaway.
Maj. Holmes' *Huanaco* v. Restorer—Houssa.
Dr. Hopkins' *Holborn Maid* v. Young Fullerton—Raven.
A. J. Humphery's *Hugh* v. Herschel—Handyside's Pet. od. *Hotel Royal* v. Restaurant—Hallali.
J. Hutchison's *Clyde Daisy* v. Rival Chief—Touchwood II.
Sir W. Ingram's *Ivan the Great* v. Greater Scot—Rota.
Sir R. Jardine's *King Crispin* v. Herschel—Glennavis od. *Gweeda* v. Glenogle—Gwenna.
T. Jenkins' *Lady Nesta* v. Toboggan—Lady Emlyn.
R. W. Jewell's *Tuddenham* od. *Pay Pay* v. Pears Soap—Busybody IX.
A. H. Jones' *Just Tuned* v. Restorer—Harpstring.
Capt. McCalmont's *Red Hand* v. Red Gauntlet—Rashee.
C. E. Marfleet's *Ravensflight* v. Skinkle—Blinking Bess od. *Ruby Red* v. Restaurant—Touchwood II.
R. V. Mather nennt M. Fletcher's *Four-in-Hand* v. Freshman—Fine Sport.
L. Nicholl's *Merry Meg* v. Birmingham—Bonny Meg.
Col. North nennt W. J. und E. J. Reilly's *Rumbler* v. Herschel—Hark.
W. Osborne nennt S. Chandley's *The Quorn* v. Thropton—Mellor Daisy.
W. Paterson's *Wang* v. Skinkle—Prejudice.
R. Paterson nennt J. Cunningham's *Carmel Myrtle* v. Cannonade—Loosome.
L. Pilkington's *Pursuer* v. East End—Ballymoney Lass.
T. L. Reed's *Brilliant Betty* v. Herschel—Green Fly.
J. Russel's *Receiver*, *Reception* od. *Real Point* v. Restorer Real Lace.
J. H. Salter nennt H. Hardy's *Hurlbert* v. Herschel—Au revoir od. *Herford*.
Earl of Sefton nennt O. Molyneux' *Maid of Glenetive* v. Young—Fullerton Glenetive.
S. Skinner's *Still Charteress* v. Charterfield—Maiden Pink
W. H. Smith's (Kidderminster) *Torrance* v. Skinkle—Lady Busbanc.
W. H. Smith (Sutton) nennt E. Vaughan's *Ki Rosa* v. Halsted—Misty.
Gf. Stroganoff's *Scandia* v. Royal Scott—Bessie Dent od. *Jock Herschel* v. Herschel—Au revoir.
S. Swinburne's *Quite Right* v. Kilchief—Blue Eyed Mary.
J. Trevor's *Townfield* v. Townend—Camelot.
T. Tyler nennt W. Reilly's *Consie* v. Young Fullerton—Black Girl.
W. Ward's *Grey Morn* v. Young Fullerton—Miss Webster.
F. Watson's *Word of Honour* v. Herschel—Watchful Duchess.

NOTIZEN.

DIE INTERNATIONALE Hunde - Ausstellung, welche der Oesterreichische Hundezuchtverein vom 4. bis 7. Mai d. J. in dem Westtransept der Rotunde in Wien veranstaltet, verspricht, was die Zahl, Qualität und Seltenheit der Hunde sowie das Arrangement betrifft, grossartig zu werden. Mit der Ausstellung ist auch ein Preisschliefen für Dachshunde und Foxterriers verbunden, wie bei derselben auch das vom Oesterreichisch-ungarischen Erdhund-Club ausgeschriebene Derby für diese beiden Racen zur Entscheidung kommt. Bei der heurigen Wiener Hunde-Ausstellung werden die prämiirten Hunde nicht mehr mit geringwerthigen Medaillen und Diplomen abgefertigt, sondern sie erhalten werthvolle Geld- und Ehrenpreise. Dem Ausstellungs-Comite stehen bisher für Prämiirungszwecke circa 8000 Kronen, zahlreiche Ehren- und Specialpreise, Staats- und Vereinsmedaillen etc. zur Verfügung. Die ausgestellten Hunde concurriren in 153 Classen, von welchen 96 auf Jagdhunde und 57 auf Luxushunde entfallen, so dass sich für jeden Hund die besten Chancen bieten. Der Anmeldetermin endet mit 16. April.

IN WIEN hielt der Oesterreichisch-ungarische Erdhundclub am 3. v. M. seine Generalversammlung ab. Dem zur Vorlage gelangten Thätigkeitsberichte für das erste Vereinsjahr ist zu entnehmen, dass der Club im Juli v. J. in Graz eine Ausstellung für Jagd- und Kriegshunde veranstaltete, für welche Se Majestät der Kaiser, das k. k. Ackerbauministerium, die österreichischen Brudervereine, zahlreiche Gönner und der Club selbst viele und werthvolle Ehren- und Geldpreise spendeten. Der Club betheiligte sich auch an der vom Mährischen Jagdschutzvereine in Brünn veranstalteten Hundeausstellung und an der Schau des Oesterreichischen Kurzhaarclubs in Podebrad und widmete für diese Ausstellungen für Dachshunde und Foxterriers Ehrenpreise. Der Vorstand des Clubs hat bereits Regeln für Schliefen ausgearbeitet und weiters für 1895 zwei Derbies für Dachshunde und Foxterriers, das eine für Leistung (Schliefen), das andere für Schönheit ausgeschrieben, welche anlässlich der im nächsten Frühjahre in Wien abzuhaltenden Hundeausstellung zur Entscheidung gelangen. Die finanzielle Lage des Clubs ist eine gute. Die Mitgliederzahl beträgt 139. Der Vicepräsident für Dachshunde George Freih. v. Washington hat seine Stelle niedergelegt, ebenso der Cassier Paul Kühne. An Stelle des Ersteren wurde der bekannte Dachshundzüchter Wilhelm Graf Wurmbrand, an jene des Letzteren Hubert Veith gewählt. Ausser den genannten Herren gehören dem Vorstande an: Josef Ritter v. Franck als Präsident, Kuno Freih. v. Lazarini als Vicepräsident für Foxterriers und Friedrich Freih. v. Neuenstein als Schriftführer. Adolf Vagd sen. und Ad. Lill fungiren als Rechnungsrevisoren.

FISCHEN.

IN BERLIN wird im Sommer kommenden Jahres gelegentlich der Berliner Gewerbeausstellung vom Deutschen Fischereivereine eine grosse Fischereiausstellung veranstaltet werden.

DER FISCHBEDARF für die kaiserlich deutsche Hoftafel entstammt, wie die »A. F.-Z.« berichtet, zum grössten Theil dem ungefähr 2000 Morgen grossen Seddinsee im Kreise Zauch-Belzig. Er ist einer der fischreichsten Seen der Mark. Unter seinen Bewohnern finden sich neben edleren Fischen, wie Karpfen, Hechten, Schleihen, Barsen, auch der allergewöhnlichste Berliner Marktfisch, der Stint, der hier in grossen Mengen gefangen wird. In einem abgegrenzten Theile des Sees, welcher durch die Potsdam-Belziger Chaussée von dem grossen See getrennt wird, wird eine besondere Karpfenzucht betrieben. Die Ufer des Sees sind überaus romantisch, stark bewaldet oder von Hügelketten umgeben. Die schmucken Dörfer Wildenbruch, Frahsdorf, Kahnsdorf und Seddin ziehen sich am See entlang, und an seinem Ausläufer liegt, wie ein echtes Waldidyll, die Oberförsterei Kunersdorf. Der Seddinsee mit seinem Fischreichthum gehörte bis vor Kurzem der Bauernschaft von Seddin, die ihn an einen Fischer verpachtete, welcher schliesslich den ganzen See käuflich erwarb.

DER ROSENBERGER TEICH in Böhmen ergab im Jahre 1894 circa 100.000 Kilo Karpfen, 150 Hechte, 150 Schiele, etliche tausend Stück Moräne und andere Fische. Die Karpfen wogen 3—5 Kilo, ja auch über 10 Kilo, die grossen Hechte waren schwerer, ein Schiel wog über 8 Kilo. Der Rosenberger Teich ward im Jahre 1590 in einer Ausdehnung von rund 700 Hektar angelegt und mit 2200 Schock Karpfen besetzt. Vor 300 Jahren ward derselbe zum ersten Male abgefischt. Zur Zeit beträgt der Besatz des Teiches 600 Schock Karpfen und etwa 10 Percent andere Fische, wie Hechte und Schiele. Die Abfischung dauert fünf Tage, vorher muss der Teich abgelassen werden, was etwa fünf Wochen in Anspruch nimmt. Während des Abflusses des Wassers ziehen die Fische sich in die Tiefe des Teiches zurück, zuletzt in die Tiefstätte (Fischstätte). Am Tage vor dem Abfischen werden die noch im Teiche zerstreuten Fische durch das Fischpersonal (45 Mann, ein Ober- und ein Unterfischmeister) zur Fischstätte zusammengetrieben, und »der ganze Fisch« dort mit dem Stecknetze eingeschlossen. Nach dem Zuge werden dann aus dem Netze zuerst die Schiele, dann die Moränen, die Barsche, die Hechte, die Platten und endlich die Karpfen in die mit frischem Wasser gefüllten 30 Bottiche geschüttet, sortirt, gezählt, gewogen, in Wannen oder Plachten gegeben und auf den Teichdamm gereicht, dann in die Wasserfässer auf den bereitstehenden Wagen geschüttet und dann zu den Behältern gebracht, um von den Fischhändlern mittelst der Bahn oder in Schiffen fortgeführt zu werden. In jeder Stunde werden 5000 Kilo Karpfen abgewogen und auf die Fischwagen gebracht.

ÜBER EIERNESTER von Hochseefischen aus dem Mittelatlantischen Ocean hielt Professor K. Möbius kürzlich in Berlin einen Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen: »Im April 1894 erhielt die zoologische Sammlung des Museums von der Umlauff'schen Naturalienhandlung in Hamburg eine grosse Menge trockener Fischeier, die an weissen, seidenähnlichen Fäden hängen. Die ganze Masse hat beinahe die Form eines Schmetterlingskäschers. Spannt man die Oeffnung des sackartigen Gebildes durch einen Drahtring kreisrund aus, so hat sie einen Durchmesser von 40 Centimeter. Die Tiefe des Sackes beträgt 50 Centimeter. An seinem Grunde ist er nicht geschlossen, sondern hat hier eine grössere Oeffnung von 25 Centimeter Durchmesser und nahe dieser noch eine kleinere von 10 Centimeter Durchmesser. Die Umlauff'sche Handlung erwarb diese Eiermasse von dem Schiffscapitän R. Sweers. Derselben waren nachfolgende Angaben beigefügt: »Am 8. November 1893 wurde von dem deutschen Schiffe »Frisia« aus Neermoor auf der Reise von Rio Janeiro nach Altona in 4° 45' n. Br. und 30° 40' w. L. (von Greenwich) ein leerer Korb aufgefischt, der mit einer Art Netz ganz und gar überzogen war. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass das Gewebe aus Fischeiern bestand. In dem Korbe befanden sich acht kleine lebende Fische von 8 Centimeter Länge. Bei dem Korbe schwamm ein Fisch, etwa 42 Centimeter lang und 2 Kilogramm schwer, welcher von uns mit der Harpune gefangen wurde. Er war scheckig, weiss und schwarz an beiden Seiten und in Gestalt einer Scholle ähnlich. Aus seinem Munde ragten spitze Zähne, etwa 5 Millimeter lang, hervor. Die oben erwähnten kleinen Fische waren dem grossen ähnlich.« Der ganze mit Eiern besetzte Sack wog im trockenen Zustande, so wie ihn Professor Möbius erhielt, 731·2 Gramm. Er ist zusammengesetzt aus dickeren und dünneren Strängen, die unregelmässig neben- und übereinander verlaufen. Sie bestehen aus zahlreichen sehr feinen Fäden,

an denen so viele Eier hangen, dass das Netz aussieht wie ein mit gelblichen Perlen besetztes kunstloses Seidengewebe. Mit den Eiern zusammen ist das Netz meistentheils 5 Millimeter, an manchen Stellen sogar 10 Millimeter dick. Die Gesammtzahl der Eier berechnet Professor Mobius auf 1,130.574. Jedes Ei ist durch zahlreiche Faden, die an zwei entgegengesetzten Stellen seiner Oberfläche entspringen, an dem Netze befestigt. Der Stoff, aus denen die Faden bestehen, gehört nach den Untersuchungen, die Professor Kossel im chemischen Laboratorium des Berliner physiologischen Institutes ausführte, zu den unloslichen Eiweisskorpern; von der Seite unterscheiden sie sich durch den geringeren Stickstoffgehalt und durch grössere Widerstandsfähigkeit gegen Lösungsmittel. Welche Fischart das Netz hergestellt hat, ist leider nicht festzustellen. Von den acht kleinen Fischen, die Capitan Sweers bei dem Eiernetze fand, hat die zoologische Sammlung in Berlin nur ein verletztes und schlecht erhaltenes Exemplar erlangt. Aber wenn auch diese Fische hatten bestimmt werden können, so ware damit noch nicht der Verfertiger des Netzes nachgewiesen; denn sie sowohl wie der grosse Fisch begleiteten dasselbe vielleicht nur deswegen, um darin Schutz zu suchen oder um die daran hangenden Eier zu fressen. Ein zweites Fischeiernetz hat die Berliner Sammlung durch Professor Carl Brandt in Kiel erhalten. Es wurde 1889 auf der Planktonfahrt durch den Atlantischen Ocean gefunden. Das Nest besteht aus zusammengeballtem Sargassum-Tang und ist von gelblichweissen, aus sehr feinen Faden zusammengesetzten Strangen durchzogen, an denen, gleichfalls durch feine Faden befestigt, die Eier hangen. Der Erbauer des Nestes ist jedenfalls mit dem des anderen nahe verwandt.«

LITERATUR.

DER CONDUCTEUR Waldheim's Ausgabe des officiellen Coursbuches. Marz mit den neuen Fahrplanen des In- und Auslandes, illustrirtem Führer in den Hauptstadten und mit Planen. Preis 50 kr.

»GEBERDEN DER LIEBE.« Von Paul v Schönthan. Verlag von Georg Szelinski in Wien. — Das vorliegende Bandchen enthalt zwei interessante Novellen, welche mit echt französischer Grazie geschrieben sind. Die Figuren sind dem Leben entnommen und mit Plastik geschildert. Feine, charakteristische Beobachtungen werden den Liebhaber erfreuen. Die beiden Erzahlungen haben keinen ephemeren Werth, sondern erheben sich über die Tageserscheinungen der heutigen Belletristik.

»ZUR GUTEN STUNDE.« Illustrirte deutsche Zeitschrift 1894/95. Herausgegeben von Richard Bong. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Wien, Berlin und Leipzig. Preis des Heftes 40 Pfg. — Das dreizehnte Heft des achten Jahrganges dieser Zeitschrift ist soeben erschienen und sind die Bilder und Artikel dieses beliebten Familienjournals von hervorragendem Werthe und die Romane ausserordentlich fesselnd. In der gratis beiliegenden Classikerbibliothek wird eine Zugabe geboten, die ohne alle Unkosten mit der Zeit zu einer sehr stattlichen Hausbibliothek verhilft.

»NAMENBUCH DER STADT WIEN«. Von Professor Dr. Friedrich Umlauft. A. Hartleben's Verlag, Wien, Pest und Leipzig. Geheftet 2 fl., elegant gebunden 2 fl. 50 kr. — Das vorliegende Buch enthält die Namen der Strassen und Gassen, Platze und Höfe im neuen Wien, auch sammtliche Namen der vormaligen Vorstadte und Vororte, die zum Theil in Gassennamen noch erhalten blieben, ihrem Ursprunge und ihrer Bedeutung nach. Das Verstandniss dieser Namen belebt die Erinnerung an die Vergangenheit und erhoht dadurch die Liebe zur Vaterstadt. Die Namen sind nicht mehr ein leerer Schall, sondern klingen bedeutungsvoll au's Ohr. Darum soll jedem echten Wiener dieses Buch willkommen sein!

»MODERNE KUNST.« Illustrirte Zeitschrift mit Kunstbeilagen. Verlag von Richard Bong in Wien, Berlin und Leipzig. Preis des Heftes 60 Pf. — In der soeben erschienenen Nr. 12 findet »Die Sturmfluth auf Helgoland« eine eingehende Schilderung durch Fritz Gehrke. Die Beschreibungen modernen Lebens in kurzen, fast epigrammatischen Einzelbildern, wie »Das moderne Weib«, »Unsere Rechtsanwalte«, verleihen mit den beigefügten Illustrationen dem Blatte eine ungewöhnliche Frische und Lebendigkeit, die durch eine Fülle von Kunst- und Gesellschaftsnotizen unterstützt wird. Die Kunstbeilagen zeugen von einem Geschmack in der Bilderwahl, dem die »Moderne Kunst« einen grossen Theil ihrer Erfolge zu verdanken hat.

»FÜR ALLE WELT« Illustrirte Familien-Zeitschrift. Herausgegeben von Richard Bong Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Wien, Berlin und Leipzig. Preis des Heftes 40 Pfg. — Dieses beliebte illustrirte Journal ist nunmehr bis zur Nummer 16 vorgeschritten und bringt dieselbe eine interessante Notiz über das scheckige Madchen. Eine der Notiz beigegebene, nach einer photographischen Aufnahme wiedergegebene Abbildung zeigt, welches Spiel sich die Natur mit dem Madchen erlaubt hat. Dieser Beitrag ist nur einer von den vielen, die das Interesse des Lesers fesseln. Die weiteren Artikel des Heftes, die grossen, vorzüglichen Romane: »Das Jungfernstift«, »Eine Todsünde« etc., die schönen farbigen und schwarzen Kunstblätter — Alles ist dazu angethan, die Zeitschrift zu schmücken und den Leser derselben anzuziehen.

»DER STEIN DER WEISEN.« Illustrirte Halbmonatschrift fur Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens. A. Hartleben's Verlag in Wien. Preis des Heftes 30 kr. = 50 Pf. — Das fünfte Heft dieser von bestandig zunehmendem Erfolge begleiteten popular-wissenschaftlichen Halbmonatschrift dieses Namens ist soeben zur Ausgabe gelangt. Dasselbe enthalt Abhandlungen über »Klimaanderungen«, »Schlagwetter«, »Weinkeller«, »Drahtbürsten«, »Desinfectionsapparate«, »Putz- und Schleifmaschinen«, »Holzmalereien«, eine »geologische Schilderung der merkwürdigen Felsengebilde des böhmisch-sachsischen Grenzgebirges«, einen »Beitrag zur Geschichte des Kalenders« und viele kleine Mittheilungen, nebst Stadteplanen u. s. w. Das Heft enthalt über 40 Abbildungen, was schon an sich eine ganz respectable Leistung ist, von dem reichen textlichen Inhalt ganz abgesehen.

FEUILLETON.

REITEN UND FAHREN IN EGYPTEN.

Der geneigte Leser erschrecke nicht in dem Gedanken: jetzt kommt ein Lobgesang auf das arabische Pferd und — zum so und so vielten Male — die Klage, dass es bei uns fast gar nicht mehr gezogen wird! Wenn ich auch in Folgendem nicht umhin kann, das arabische Pferd zu loben, so ist dies, wie der ganze Aufsatz, nur in Bezug auf die Verhaltnisse in Egypten gemeint; den Zuchtwerth orientalischer Pferde für unsere heutigen Verhaltnisse zu besprechen, überlasse ich den vielen berufenen und unberufenen Federn, die sich damit befassen. Auch will ich gleich im Vorhinein bemerken, dass ich gar nicht die Absicht habe, mich auf das Pferd zu beschranken, dass ich das Reiten und Fahren überhaupt, wie es in Egypten und namentlich in Cairo und Umgebung betrieben wird, in den Kreis meiner Besprechung ziehen will Zum Reiten und Fahren sowie zum Tragen dienen dort Pferde, Esel und Kameele, zum Ziehen von Lasten grosstentheils Maulthiere und Maulesel. Obwohl das Pferd quantitativ nicht den ersten Platz einnimmt, wollen wir uns doch zuerst ihm, als dem edelsten Hausthiere, zuwenden.

Ist das Land an und für sich von den verschiedensten Volkern bewohnt, so trifft dies insbesonders bei Cairo zu, das eine Musterkarte aller europaischen und afrikanischen Volkerschaften genannt werden kann. Da nun Jeder an Allem hangt, woran er aus seiner Heimat gewohnt ist, wird Vieles aus blosser Vorliebe importirt, und darunter auch Pferde. Man sieht englische, französische, deutsche, italienische, russische, ungarische, australische, indische Pferde, der und jener Pascha reitet einen Irlander; kame noch der amerikanische Traber dazu, so waren wohl alle Lander vertreten, welche auf dem Gebiete der Pferdezucht mitzureden haben. Die zahlreichen seit der Occupation des Landes in Egypten lebenden Englander haben zumeist englische, ihre Truppen vorwiegend australische Pferde. Ueber erstere sei nur gesagt, dass sie sich nicht besonders gut acclimatisiren und sehr schwer an das dortige Futter gewöhnen. Sie werden mit Gerste und Hackerling von Gerstenstroh gefüttert, da Hafer und Heu, welches man aus Europa beziehen muss, zu theuer sind. Die australischen Pferde haben — wenigstens soweit wir sie bei der englischen Cavallerie gesehen haben — den Typus starker Hunters, sind gross, massig und doch elegant und haben für die Armeeverwaltung den Vorzug grosser Billigkeit; ein Privater kann sich ein Reitpferd vorzüglicher Qualitat billiger aus irgend einem Lande Europas nach Egypten kommen lassen, als er dort einen Australier kauft. Französische Pferde besitzen der Khedive und einige vornehme Franzosen; Ersterer hat übrigens im vorigen Jahre zehn Kisbérer bezogen. In Erdkarren bei Bauten und auch in einigen Dogcarts haben wir italienische Pferde gesehen. Doch sind diese ebensowenig von Bedeutung wie die wenigen Carrossiers norddeutscher Provenienz, die man in Cairo sieht.

Jeder Pascha, jeder Banquier von Namen, Jeder, der »modern« sein will, fühlt das Bedürfniss, ein Paar Russen vor seinem Wagen zu haben, die eleganten Haremsdamen fahren nahezu ausschliesslich mit solchen — kein Wunder, dass der Import dieser Thiere blüht und ein glanzendes Geschaft ist. Der Preis, der für ein Paar Russen gezahlt wird, übersteigt natürlich unseren Durchschnittspreis weit; ist ja in Egypten Alles theuerer und kostet doch auch der Transport dorthin sehr viel! Was wird aber da importirt! Wenn man einen leichten Wagen mit diesen gemeinen Thieren sieht, die nicht genug fuchteln und sich die Füsse anschlagen können, denkt man unwillkürlich daran, um wie viel schönere und bessere Pferde man um die Halfte der dafür ausgelegten Summe überall, auch in Egypten selbst, haben konnte, wie viel der russischen Pferdezucht genützt würde, wenn sie für diese Missgeburten keinen Absatz fande, und um wie vieles schöner sich dieser Wagen mit einem Paar guter Jucker ausnehmen würde. »Ein Narr macht deren viele,« sagt ein gutes, altes Sprichwort; irgend ein tonangebender Herr hat wahrscheinlich einmal ein Paar hochtretende, fuchtelnde russische Traber gehabt, und seitdem will die elegante Welt in Cairo auch solche haben. Je mehr diese Thiere die Beine verdrehen und die Füsse herumwerfen, desto besser. Doch lassen wir dieses unerquickliche Bild und wenden wir uns, nach einem kurzen Seitenblick auf die ungarischen Pferde, dem einheimischen Material zu.

Der ungarische Jucker, vorlaufig noch wenig bekannt und verbreitet in Egypten, hat in den einzelnen vorhandenen Exemplaren eine solche Schatzung seiner vorzüglichen Eigenschaften gefunden, dass sein Import eine Zukunft haben dürfte. Wie oben bemerkt, hat der Khedive Kisbérer, der Tattersall in Cairo hat vorigen Herbst zwei Paar Jucker aus Ungarn kommen lassen, und wie es scheint, werden diese Beispiele Nachahmung finden — ein neuer Triumph für Ungarns Pferdezucht

Wenn auch bei der vorzüglichen Qualitat der arabischen Pferde und ihrer gerade den dortigen Verhaltnissen in so hervorragendem Maasse entsprechenden Constitution der Import ganz überflüssig ist, so wollen doch viele Leute grosse, Andere nur überhaupt fremde Pferde haben, die arabischen gehen dafür massenhaft nach England, und die Sache gleicht sich wieder aus. Kann man sich etwas Schöneres denken als einen Beduinen, der in malerischer Tracht auf seinem kleinen Pferde in scharfstem Galopp einen »Spritzer« macht? Wenn auch bei naherem Zusehen die ideale Vorstellung, die man aus Reisebeschreibungen gewonnen hat, etwas modificirt wird, was liegt daran? Das Bild bleibt immer schon. Die Beschreibung, die Jeder von uns in unzähligen Büchern gelesen hat, lautet kurz etwa folgendermaassen: »Der Beduine, ein freier, ritterlicher, stolzer Mann, liebt sein Pferd wie sich selbst, ja mehr als sich selbst. Nach dem anstrengenden Tagewerke wird zuerst das edle Thier versorgt, und dann erst denkt der Reiter an sich. Stellt man ihm das Ansinnen, sein Pferd zu verkaufen, so ist er selten, bezüglich der Stute, die er reitet, gar nicht dazu zu bewegen, ja, Stuten sind im Allgemeinen gar nicht zu haben.« Diese Erzahlung findet man immer wieder und sie wird allgemein geglaubt, den Beduinen ist es auch sehr lieb, dass man an der Wahrheit derselben nicht zweifelt. In Wirklichkeit stellt sich die Sache jedoch einigermaassen anders. Es gibt nicht leicht grössere Pferdeschinder als die Beduinen. Sie nehmen das Pferd mit $2-2^1/_2$ Jahren in anstrengenden Gebrauch, daher 6—8jahrige Thiere meistens sehr abgenützt sind und auch sonst als »alt« schon schwer Kaufer finden. Das Pferd wird schlecht und wenig gefüttert, gar nicht geputzt und beim Reiten durch die ungemein scharfe Zaumung sowohl als durch die furchtbaren Sporen in der entsetzlichsten Weise misshandelt; bekanntlich trabt der Orientale nicht, er reitet Schritt, Pass und Galopp, die Wirkung auf die Beine der Pferde kann man sich leicht vorstellen. Eine Trense kennt der Beduine nicht, er hat nur eine sehr scharfe Stange, die statt der Kinnkette einen dünnen, in die Kinnkettengrube passenden Stahlreif hat! Die Bügel sind grosse, viereckige Teller, in denen der ganze Fuss Platz hat und deren Ecken sehr stark ausgeschweift und ganz spitzig sind; diese Ecken der Bügel benützt nun der Mann, »der sein Pferd mehr liebt als sich selbst«, als Sporen! Da er mit sehr kurzen Bügeln und Zügeln reitet, wird der Eindruck dieser Marterwerkzeuge natürlich noch verstarkt, und man begreift, dass die Leute am Fleck pariren, ganz matte Pferde noch zu grossen Leistungen zu bringen vermögen. Nicht selten sieht man den Vater mit dem schon ziemlich grossen Kinde auf einem Pferde oder man begegnet in der Stadt einem Streifwagen, mit 10—12 Leuten beladen und mit einem mageren, abgetriebenen Gaule bespannt, in möglichst raschem Tempo dahinfliegend. So sieht die Liebe der Araber zu ihren Pferden aus! Es kommt wirklich oft vor, dass ein Araber sich weigert, sein Pferd zu verkaufen, aber in den meisten Fallen ist dies nur ein Kniff, um einen höheren Preis zu erzielen. Nach abgeschlossenem Verkaufe findet auch oft eine rührende Trennung von dem Pferde statt, um womöglich noch einen Bakschisch zu erlangen. Die Leute betrachten ihre Pferde einfach als Capital oder als Fortbewegungsmittel, und alles Andere ist Pose, auf Tauschung des Europaers berechnet. Da der Erfolg meistens ihre Mühe krönt, haben die Leute keine Ursache, ihr wahres Gesicht Jedem zu zeigen. Sie verkaufen auch oft ihre Stuten, wenn sich ein Kaufer findet Da namlich in Egypten das Castriren verboten ist, die Stuten aber grossentheils zur Zucht verwendet werden, hat der Europaer meistens, ja fast ausschliesslich Hengste.

Unter den geschilderten Verhaltnissen muss man das arabische Pferd wirklich im vollsten Maasse bewundern, dass es im Laufe der Zeit nicht seinen guten Charakter verloren hat; und doch sieht man ausserst selten ein böses Pferd. Diese kleinen Thiere — sie messen im Allgemeinen 13 bis 15 Faust — lassen sich ruhig und geduldig von Jedermann reiten, sie gehen ein-, zwei- und vierspannig, und es ist schon eine sehr ungeschickte Hand erforderlich, um sie stützig zu machen. Selten findet man einen Hengst, der sich als solcher unangenehm bemerkbar macht. Es wird nahezu ohne Ausnahme mit sehr

langen, ja eigentlich ohne Zügel gefahren und von Europaern auch so geritten, und doch kein Schrecken, kein Durchgehen! Versucht man, kurze Zügel zu nehmen, so wird das den Pferden bald unangenehm, und wenn man sieht, dass sie ohne Zügel besser gehen, so accommodirt man sich ihnen.

(Schluss folgt.)

THEATER, MUSIK ETC.

IM CIRCUS G. SCHUMANN hat kürzlich die Première einer Pantomime grossen Styls stattgefunden, welche sich »Cleopatra« betitelt und von Director Schumann senior sehr geschmackvoll in Scene gesetzt worden ist. Das gesammte Personal des Circus nebst dem stattlichen Corps de ballet wirken mit; die farbenreichen Costüme, die effectvolle mise-en-scene geben ein wirkungsvolles Bild und verbürgen vollen Erfolg und Zugkraft dieses Manege-Schaustückes auf langere Zeit hinaus. In der ersten der vier Abtheilungen gibt es sehr hübsch arrangirte wechselnde Gruppenbilder und Tanze aus Anlass des Gastmahles der Cleopatra, die in dem bildhübschen Fraulein Delbosq eine charakteristische Interpretin findet. Auch Herr Delbosq sen. bietet als Marcus Antonius eine gute Leistung, desgleichen in dem folgenden Bilde Herr Max Schumann als Octavius. Die egyptische Königin stirbt auch in der Manege wie auf den Brettern den historischen Schlangentod. Fesselnd und vollstandig in den Rahmen des Circus passend ist das letzte, auf dem römischen Forum spielende Bild. Werden uns in demselben doch die Circusspiele des alten Rom: Ringkampf, Waffenspiele, Gladiatorenkampfe in stylgerechter Armirung, Wagenrennen in zwei- und vierspannigen Wagen u. A. m. vor Augen geführt. Auf diesem Gebiete wird der Circus stets Sieger über die Theaterbühne bleiben, da ist seine Domane, in der Vorführung von Balletkünsten wird er immer den Kürzeren ziehen. Der sonstigen tüchtigen Leistungen des Circus Schumann haben wir in früheren Besprechungen gedacht.

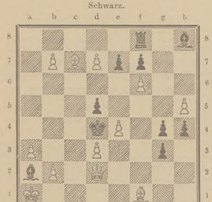
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 966.

Herrn Carl Schlechter freundschaftlich gewidmet S. Steiner in Carlstadt.

Schwarz.



Weiss. (12 + 10 = 22)

Weiss zieht und setzt in vier Zügen mat.

NOTIZEN.

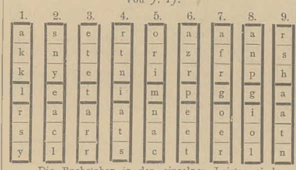
DIE IV. RUNDE des Meisterturniers der Wiener Schachgesellschaft wurde am 17. v. M. gespielt. Herr Mandelbaum gewann gegen Philidor (Holzwarth) Herr Holzwarth meldete sofort nach Beendigung der Partie seinen Austritt an, wodurch der bisherige Stand des Turniers natürlich eine Alteration erleidet. Die Partie Marco—Weiss (Sicilianisch) wurde von Marco recht fein geführt, er übersah jedoch einen zum Gewinn führenden Zug und musste sich mit Remis begnügen. Nicht besser ging es Englisch gegen Zinkl (Unregelmassige Eröffnung) Zinkl mit einer Qualitat weniger, rückte seinem gewaltigen Gegner noch hart an den Leib und erzwang in spater Abendstunde nach $5^1/_2$ stündiger Spieldauer ein Remis. Die Partie Schwarz—Schlechter (Französisch) wurde ebenfalls Remis St. Louis gewann durch feine Behandlung des Endspieles eine schottische Partie gegen Dr. Reminet. Stand des Turniers nach der IV. Runde: Marco 3, Englisch $2^1/_2$, Weiss $2^1/_2$, St. Louis 2, Schlechter 2, Zinkl 2, Schwarz $1^1/_2$, Dr. Reminet $^1/_2$, Mandelbaum 0.



RÄTHSEL.

SPORT-LEISTEN-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*



1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
a	s	e	r	o	a	a	a	r
k	n	t	t	r	z	f	n	s
k	y	e	n	i	r	r	p	h
l	e	t	i	m	p	g	g	a
r	a	a	a	n	e	o	i	a
s	c	r	t	a	e	e	o	t
y	l	r	s	c	t	r	l	n

Die Buchstaben in den einzelnen Leisten sind zu Worten zu vereinen, welche stets den Namen eines bekannten Deckhengstes geben. Sind die Worte gefunden, werden die Stabe derart verschoben, dass die mittlere Horizontalreihe den Sieger eines grosseren Rennens im Jahre 1894 in Wien gibt.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 7:

		1.		2.		3.		
				R				
		K		a		B		
	K	i	n	g	l	u	d	
		n		i		r		
R	a	g	i	m	u	n	d	e
		l		u		a		
	B	u	r	n	a	b	y	
		d		d		y		
				e				

Kinglud—Ragimunde—Burnaby.

Richtige Lösungen haben eingesendet: B. Grandl in Wien, Franz Oberkogler in Wien, Hermann Wiele in Wien, Otto Lippert in Wr.-Neustadt, Jos. Ferdinand in Budapest, Graf v. P. in München, Lieutenant Brauner in Krakau, D. G. in Mailand, E. Pinaud in Monte Carlo, L. de Verrier in Paris, Ludwig W. in Bremen, L. St. in Wien.

NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1895.

Erster Tag. Ostermontag den 15. April.

IV. PRZEDSWIT-HCP. 12.000 K. 1200 M. 52 U.

Gf. G. Andrássy's 4j. F.-St. *Vdratlan.*
Gf. El. Batthyány's 4j. F.-H. *Almos*, 3j. br. H. *Sükkosd* und 3j. F.-H. [illegible]
Nic. v. Blaskovits' 5j. br. H. *Clifford.*
Ant. Dreher's 3j. br. St. *Beesheab* und 3j. br. St. *Geh' weg.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. br. St. *Perle d'or.*
Fürst Fürstenberg's 3j. F.-H. *Sujet mixte.*
Gf. Andr. Hadik-Barkóczy's 3j. F.-H. *Toreador*
Gf. Arth. Henckel's 5j. br. H. *Cerberus*, 5j. br. H. *Mirevaló* und 4j. dbr. H. *Mindenes.*
Jul. v. Jankovich-Bésan's 3j. br. St. *Gyöngy.*
Gf. C. Kinsky's 5j. br. H. *Svetlo.*
Gf. R. Kinsky's 4j. br. St. *Glauca.*
Bar. Nath. Rothschild's 4j. F.-H. *Lindenberg.*
Math. v. Kodolitsch' 4j. F.-H. *Hendrik* und 4j. dbr. St. *Hero.*
Lad. Schindler's 3j. br. H. *Compagnon* und 3j. F.-H. *Egoist.*
Nic. v. Szemere's br. St. *Grandezza.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. F.-St. *Panama.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. H. *Demetrius*, 4j. br. H. *Minister* und 3j. br. St. *Marie Bizard.*
Gf. D. Wenckheim's 4j. br. St. *Appetit* und 3j. F.-H. *Vincsi*
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Spirifankerl.*
Gf. El. Batthyány's 3j. dbr. H. *Mutineer.*
Gfin. L. Henkel's 3j. F.-H. *Serezaner* und 3j. F.-St. *Mylady.*
And. v. Péchy's 4j. F.-H. *Adonis*, 4j. F.-St. *Grisette* und dbr. St. *Corinna.*
Gf. Arth. Schönborn's 4j. F.-W. *Anninger*
Gf. Ant. Zichy's 4j. br. H. *Gar* und 3j. br. St. *Dehogy*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Ignácz*, 4j. F.-H. *Kozma*, 4j. F.-H. *Pitt* und 3j. F.-H. *Toborzó.*
Ed. Paget's 3j. schwbr. H. *Vedero.*
Rittm. Rud. Sollinger's 4j. F.-H. *Mammon.*
Bar. Gust. Springer's 5j. br. H. *Or-vert* und 5j. br. St. *Kis-Iblya.*
Rob. Lebaudy's 3j. F.-St. *Ambrosia* und 3j. dbr. St. *Blue Rock.*
Ged. v. Rohonczy's 5j. br. H. *Yankee.*
Gf. Nic. Esterházy's 4j. F.-St. *Baronin.*
Capt. Dark's 4j. br. St. *Hékas.*
Gf. Ant. Appony's 5j. br. H. *Massenet.*

Wien, September-Meeting 1895.

Siebenter Tag. Sonntag den 22. September.

IV. JUBILÄUMS-PR. 48.000 K. 2400 M. 71 U.

Gf. G. Andrássy's 3j. br. H. *Levente.*
Gf. El. Batthyány's 3j. dbr. H. *Mutineer.*
E. v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Virad*
N. v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Bohócz* und 3j. F.-H. *Csaplàros.*
A. Dreher's 4j. F.-H. *Radieschenknabe*, 3j. br. H. *Gogerl* und 3j. br. St. *Folichonne.*
Gf. T. Festetics' 5j. br. H. *Duncan* und 5j. br. St. *Dornröschen.*
Fürst Fürstenberg's 3j. br. H. *Girsewald*, 3j. F.-H. *Isolani* und 3j. br. H. *Robert.*
Gf. A. Hadik-Barkóczy's 3j. br. H. *Prior* und 3j. F.-St. *Barberry.*
Gf. A. Henckel's 3j. br. H. *Fthalemen* und 3j. F.-St. *See me.*
Gf. E. Hunyady's 5j. schw. H. *Weatherstar.*
J. v. Jankovich-Bésán's 3j. F.-H. *Paraset* und 3j. br. St. *Gyöngy.*
Gf. R. Kinsky's 3j. br. H. *Hradisko*
Math. v. Kodolitsch' 3j. br. H. *Fiddler*, 3j. F.-H. *Unser Graf* und 3j. F.-St. *Mimi Pinson.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. dbr. St. *Birône.*
Jul. v. Lossonczy's 3j. br. H. *Báthory.*
Gf. Jos. Potocki's 4j. F.-St. *Satanella.*
Lad. Schindler's 3j. br. H. *Compagnon.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. F.-St. *Panama.*
Rich. Wahrmann's 3j. F.-H. *Cornelius Herz.*
Gf. El. Batthyány's 4j. F.-H. *Almos* und 3j. F.-H. *Vicine.*
Fürst Fr. Auersperg's 6j. F.-H. *Turul* und 3j. br. H. *Armer Peter*
Gf. Arth. Schönborn's 3j. dbr. H. *Veilchenfresser.*
And. v. Péchy's 4j. F.-H. *Adonis*, 3j. F.-H. *Janicsár* und 3j. F.-H. *Pettend.*
Comp. Matchless' 3j. F.-H. *Páratlan* und 3j. br. H. *Tokio.*
C. v. Lang-Puchhof's 4j. F.-St. *Migräne.*
W. Mössinger's 3j. F.-H. *Nixnutz* und 3j. br. H. *Cal*[illegible]
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. F.-H. *Kozma*, 3j. F.-H. *Don Gomus*, 3j. br. H. *Britannicus* und 3j. F.-H. *Toborzó.*
Ed. Paget's 3j. schwbr. H. *Vedero.*
Fel. Ritt. v. Scazighino's 3j. br. H. *Gyerkocz.*
Bar. Gust. Springer's 5j. br. St. *Kis-Iblya*, 3j. F.-H. *Dunbar* und 3j. br. St. *Galoca.*
Rittm. Rud. Sollinger's 4j. F.-H. *Mammon* und 3j. F.-H. *Anaklet.*
Gf. Zd. Kinsky's 5j. br. St. *Märchen*, 3j. dbr. H. *Correggio* und 3j. br. H. *Tibor.*
Rob. Lebaudy's 3j. F.-St. *Ambrosia.*
Gf. Nic. Esterházy's 3j. F.-H. *Todor* und 3j. F.-St. *Mauerblümchen.*
Bar. E. Fürstenberg's 4j. F.-H. *Herold.*
Bar. E. Falkenhausen's 3j. F.-H. *Impuls.*
Capt. George's 3j. F.-St. *Blondine.*
Lt. Rud. Gormasz' 3j. F.-St. *Csifraság.*
Capt. Dark's 3j. br. H. *Góbé*, 3j. br. H. *Maharadsa*, 3j. F.-H. *Vitéslo* und 3j. br. H. *Zivatar.*
Gf. Ant. Apponyi's 3j. br. St. *Margit.*
Gf. Stef. Wenckheim's 3j. F.-H. *Conti.*
Gf. Stan. Siemienski's 3j. F.-H. *Napagedl.*

Wien, October-Meeting 1895.

Sechster Tag. Sonntag den 27. October.

IV. HENCKEL-MEMORIAL 24.000 K. 1200 M. Zweij. 119 U.

Gf. G. Andrassy's F.-H. *Milton.*
Gf. El. Batthyány's br. H. *Ganache.*
E. v. Blaskovits' F.-H. *Dandár* und F.-St. *Tápiógyongye.*
N. v. Blaskovits' F.-H. *Boglár*, br. H. *Buckingham*, F.-H. *Seraskier* und F.-St. *Aranyos.*
A. Dreher's br. H. *Gugerl*, br. H. *Musst*, br. H. *Obrigkeit*, F.-St. *Fahr' wohl*, F.-St. *Ruab'n* und F.-St. *Zote.*
Gf. P. Festetics' F.-St. *Rolla.*
Gf. T. Festetics' br. H. *Chasseur d'Afrique*, F.-St. *Jolly Agnes* und F.-St. *Turquoise.*
Gf. L. Forgach's br. St. *Párta.*
Fürst Fürstenberg's br. H. *Erzlump*, F.-H. *Fragonard*, F.-H. *Imposant*, F.-H. *Kassen-Revisor*, br. H. *Schwarzwald*, F.-H. *Seeadler*, F.-St. *Donauquelle* und br. St. *Flugschrift.*
Graditz' dbr. St. *Feinsliebchen* v. Flageolet—F. F., F.-St. *Goldschraube* v. Flageolet—Geheimniss, F.-St. *Heraldik* v. Chamant—Haselnuss und dbr. St. *Morgenstunde* v. St. Gatien—Milchmädchen.
Gf. Andr. Hadik-Barkóczy's br. H. *Alarm* und F.-H. *Proponent.*
Joh. v. Harkanyi's F.-H. *Eremit.*
Gf. Arth. Henckel's F.-H. *Corival* und br. H. *Czigánylegeny.*
Jul. v. Jankovich-Bésan's br. H. *First Phil* und br. St. [illegible]
Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Pietro* und br. H. *Slatorog* v. Campbell—Sybilla.
Math. v. Kodolitsch' br. H. *King Hampton*, br. H. *Zaunkönig* und br. St. *Fräulein Nini.*
C. v. Lang Puchhof's F.-H. *Aristides* und br. H. *Seemärchen.*
Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Hatalom.*
Ludw. v. Krausz' br. H. *Atilla.*
W. Mössinger's F.-H. *Bajazzo II.* und F.-St. *Nix is.*
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Coriolan*, br. H. *Grdl*, F.-H. *Hamis*, br. H. *Spurius*, br. H. *Zápór* und F.-St. *Monda.*
Ed. Paget's F.-H. *Mirador.*
And. v. Péchy's F.-H. *Alexander*, F.-H. *Brigand*, br. H. *Demeter*, br. H. *Emigrant*, F.-H. *Gentleman* und F.-H. *Gáspár.*
Gf. Jos. Potocki's br. St. *La belle Helene* v. Melbourne—Statuette.
Bar. Nath. Rothschild's F.-H. *Joschko* und F.-H. *Trickster.*
Dr. E. Russo's F.-H. *Campeador* und dbr. H. *Mont Rose.*
Fel. Ritt. v. Scazighino's br. H. *To-on*, F.-St. *Euer Gnaden* und F.-St. *Vanda.*
Lad. Schindler's br. H. *Bisgurn* und br. H. *Genius.*
Rittm. Rud. Sollinger's F.-H. *Meridian.*
Bar. Gust. Springer's br. H. *Gavarni*, F.-H. *Gunnider*, br. H. *Vignola*, br. St. *Mascala* und br. St. *Italka.*
Gf. L. Trauttmansdorff's *br. H.* v. Livingstone—Aiguillette.
Gf. C. Trauttmansdorff's *F.-St* v. Vinea od. Galaor—Pecav.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Apaffy*, br. H. *Dr. Pascal*, br. H. *Pardon* und br. St. *Gladys.*
C. Wackerow's F.-H. *Célestin.*
Rich. Wahrmann's schw. H. *Barrister*, br. H. *Bentinck*, F.-H. *Parbleu*, F.-H. *Trivial*, schwbr. H. *Voltigeur*, F.-St. *Miss Candlestick* und br. St. *Mrs. Langtry.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. H. *Balmoral*, F.-H. *Patvar*, F.-St. *Ethelswitha* und F.-St. *Pasiphäe.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-H. *Gomba.*
Mr. C. Wood's *br. St.* v. Abonnent—Pedritta.
Gf. Ant. Zichy's *br. St.* v. Kegy-úr—Lady Milford.
Rob. Lebaudy's F.-St. *Assuerus* und br. St. *Berceuse.*
Gf. Nic. Esterházy's br. St. *Arnelda* und schw. St. *Koryphäe*
Maj. Faddy's F.-H. *Furstenstein* und F.-St. *Eva.*
Maj. v. Gossler's br. H. *Karudatta.*
Bar. E. Falkenhausen's F.-H. *Heiligendamm* v. Aspirant—Clinkumbell und br. St. *Koryphäe II.*
Lt. Gust. Giesecke's F.-H. *Helenor.*
Mr. C. Wood's br. St. *Mary Ann.*
Capt. Dark's br. H. *Pattantyus*, br. H. *Vezér* und F.-H. [illegible]
Gf. Ant. Apponyi's F.-H. *Briollet*, F.-H. *Einmal*, dbr. H. *Joker* v. Kegy-úr—Julie und *br. St.* v. Kisbér oc|sc|se—Kunst.
Gf. Stef. Wenckheim's br. H. *Collega.*
Fürst Nic. Pálffy's schw. H. *Leoncavallo.*

BRIEFKASTEN.

L. P. in N. — *Watercress* ist heuer sechsjährig

D. Ö. in W. — *Chamant* ist ein brauner Hengst, *Dandin* und *Flageolet* sind Fuchshengste.

BARON W. in K. — *Gigerl* ist an einer Darmverschlingung und *Zweifel* an Herzschlag Mitte des Monates Februar eingegangen.

B. A. in B. — Ihre Einsendung zu unserer Derby-Preis-Ausschreibung ist ungiltig, da nicht zwei Pferde als voraussichtliche Sieger bezeichnet werden dürfen.

L. N. in G. — Die Farben der Compagnie Graf Ugarte—Aristide Baltazzi, in deren *Lady Patroness* das Oesterreichische Derby 1874 gewann, waren: grau, schwarze [illegible]

FREIHERR v. M. in C. — Ueber Circusreiter und -Reiterinnen existirt ein sehr hübsches amusantes Werk mit vielen Portraits, betitelt »Ecuyers et Ecuyères«, von dem bekannten französischen Sportschriftsteller Baron de Vaux.

SCHWIMMCL. »AUSTRIA« in Wien. — Gerne nehmen wir die Entschuldigung zur Kenntniss, dass die von uns jüngst gerügte ungehörige Form in der Einsendung von Notizen nur die Folge eines unliebsamen Versehens gewesen sei.

LT. BAR. D. in B. — Die bestehende beste Zeit, welche mit dem gewöhnlichen Zweirade über 25 Kilometer auf einer Rennbahn erzielt wurde, ist 32:56$^{1}/_{5}$. Dieser Record wurde am 3. November v. J. von dem bekannten englischen Rennfahrer A. V. Linton zu Bordeaux geschaffen.

A. R. in B. — Einsendungen zu unserer Derby-Preis-Ausschreibung konnen nur dann berücksichtigt werden, wenn sie auf dem zu diesem Zwecke bestimmten Formulare, welches in der Nr. 7 vom 17. Februar 1895 enthalten war, geschrieben sind. Einsendungen auf Correspondenzkarten sind demnach ungiltig.

L. v. T. in P. — *Mademoiselle Giraud* ist im Jahre 1889 eingegangen. Ihr letztes Product war der 1889 geborene *Bakonybiró* von Vederemo. *Mademoiselle Giraud* stammte von Bois Roussel—Pampas, v. Daniel O'Rourke aus einer Hampton-Stute und war 1869 im königlich ungarischen Staatsgestüt Kisber gezogen worden.

»ANONYMUS« in Wien. — Ihr Derbygedicht haben wir vorsichtigerweise, nachdem wir nur einen flüchtigen Blick darauf geworfen, unserem starksten Redactionsdiener zum Lesen gegeben. Der arme Teufel ist dank seiner guten Constitution mit einem zweitägigen Bauchzwicken davongekommen, hat aber seine Kündigung in Aussicht gestellt, falls ihm noch einmal so etwas zugemuthet wird.

FISCHZÜCHTER in B.-B. — Die Zunahme der Erkrankungen von Fischbesatzen durch Pilze hängt mit der Verunreinigung der Gewässer zusammen; namentlich sind es die aus Zuckerfabriken stammenden organischen Abfälle, die das Wuchern von Pilzen verschiedener Art, besonders der Saprolegnien befördern, durch welche Massenerkrankungen und ein ebensolches Eingehen von Fischen bewirkt werden.

WALTER R. in Dresden. — Die beste sportliche Monatsschrift Amerikas für die athletischen Sportzweige ist »Outing«, eine sehr schön ausgestattete, vornehm gehaltene und gut redigirte Rundschau, die seit 1882 existirt. Dieselbe führte ursprünglich den Namen »The Wheelman« und war damals ausschliesslich dem Radfahrwesen gewidmet. Erst nach vier Jahren — 1885 — wurde das Programm erweitert und fortan allen athletischen Sportzweigen die gleiche Aufmerksamkeit zutheil. Derzeit ist diese auch reich illustrirte Revue ein sehr grosses Unternehmen, das einer eigenen Gesellschaft, der »Outing Company« in New-York gehört

F. K. in B. — Das Achter-Match zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge wurde im Jahre 1829 zum ersten Male ausgetragen und war, wie schon der Name sagt, immer ein Achterrennen. Die Rennstrecke ist gegenwärtig der classische Meisterschaftscours auf der Themse zwischen Putney und Mortlake, eine Distanz von circa 6800 Metern, die beste Zeit, in der sie absolvirt wurde, ist 18:47, erzielt von Oxford im Jahre 1893, womit die früheren Records ganz bedeutend überboten wurden. Die künftigen akademischen Ruderer erhalten ihre erste Ausbildung schon in den grossen Schulen, dieselbe wird dann an den Universitäten fortgesetzt, und die tüchtigsten Ruderer der Colleges von Oxford und Cambridge werden erst für die Achter ausgewählt.

G. P. in N. — Sam Chifney, der im Jahre 1786 geboren wurde, war einer der grössten Jockeys seiner Zeit. Er gewann u. A. das Derby 1818 auf Mr. Thornhill's *Sam* und 1820 auf desselben *Sailor*; die Oaks brachte er 1807 auf *Briseis*, 1811 auf *Sorcery*, 1816 auf *Landscape*, 1819 auf *Shoveller* und 1825 auf *Wings* heim. Später hielt er sich selbst einige Pferde, unter denen *Priam* das erfolgreichste war, indem es für ihn das Derby 1830 und den Goodwood Cup 1831 und 1832 gewann. *Priam* machte sich auch im Gestüt einen Namen und stammte die berühmte *Crucifix* von ihm ab. Chifney, der sich 1843 vom Turf gänzlich zurückgezogen hatte, starb im Jahr 1854. Seinen letzten Ritt absolvirte er auf *Extempore*, auf der er die Tausend Guineen 1843 nach schärfstem Kampfe gewann.

»ZÜCHTER« in P. — Die 382 Vollblutmutterstuten, die in der vergangenen Saison überhaupt Producte in der Liste der gewinnreichen Pferde aufzuweisen hatten, stammen von insgesammt 123 Hengsten; elf davon sind zweifelhafter Abkunft. Es sind dies: *Echo* v. Craig Millar od. Gunnersbury (gewinnreiches Product: *Perle d'or* mit 50.320 K.), *Statuette* v. St. Christophe od. Thurio (*Satanella* mit 14.510 K.), *Ragyogó* v. Cambuscan od. Verneuil (*Radieschenknabe* mit 10.840 K.), *Justina* v. Ostreger od. Buccaneer (*Juci* mit 7920 K.), *Fabiola* v. Chamant od. Whitebait (*Fadian* mit 6980 K.), *Agota* v. Cambuscan od. Buccaneer (*Ambrosia* mit 6165 K.), *Civetta* v. Cambuscan od. Buccaneer (*Csivis* mit 3200 K.), *Gunhilda* v. Gunboat od. Osric (*Kovet* mit 2680 K.), *Hungaria* v. Craig Millar od. Gunnersbury (*Sopron* mit 1460 K.), *Sophie* v. Galopin od. Balfe (4j. *br. H.* v. Ercildoune mit 1230 K.) und *Hönleany* v. Verneuil od. Purde (*Pilyke* mit 110 K.).

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. Ch. Reisser & M. Werthner.